

Universität Algier 2
Fakultät für Literatur und Sprachen
Abteilung für Deutsch, Spanisch und Italienisch

Aimen Hamreras

**Neologismen in der deutschen Publizistik an der
Wende zum 21. Jahrhundert (1990-2010)**
**untersucht an ausgewählten deutschen Tages-
und Wochenzeitungen**

**Magisterarbeit zur Erlangung des Magisterdiploms in deutscher
Sprachwissenschaft**

Betreuer: Herr Dr. Ahcène Abdelfettah

Algier – 2014

Danksagung

Meinem Betreuer, Herrn Dr. Ahcéne Abdelfettah, der mir vom allerersten Anfang bis zum Abschluss dieser Magisterarbeit mit Rat und Tat beigestanden hat, möchte ich an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen.

Mein herzlicher Dank gilt auch meinen Lehrkräften während des Magisterstudiums an der Universität Algier II, Frau Dr. Nadja Hami, Frau Dr. Aicha Ouaret, Frau Dr. Rachida Benattou, Frau Samia Abderrezzak und Herrn Ali Aberkane, die mir den Mut gegeben haben, das Magisterstudium zum Abschluss zu bringen.

Zu danken habe ich auch Frau Dr. Doris Steffens, der Leiterin des Projekts „Lexikalische Innovationen“ im IDS-Mannheim, für ihre Unterstützung mit Fachliteratur und die Beantwortung einiger Fragen zum Thema meiner Magisterarbeit.

Widmung

**Meinen Eltern, meiner Ehefrau „Ryma“ und meinen Kindern
„Fadi“ und „Chahd“**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
1. Zum Forschungsstand der Wortschatzerweiterung	
1.1 Begriffserklärung „Neologismus“.....	12
1.2 Historische Entwicklung des Begriffs Neologismus.....	14
1.3 Typen von Neologismen in der deutschen Gegenwartssprache.....	15
1.3.1 Neulexem.....	15
1.3.2 Neubedeutung.....	16
1.4 Abgrenzung von Neologismen und Ad-hoc-Bildungen.....	17
1.5 Möglichkeiten zur Bildung von Neologismen.....	20
1.5.1 Neologismenbildung durch Wortbildung.....	21
1.5.1.1 Neologismenbildung durch Komposition.....	22
1.5.1.2 Neologismenbildung durch Derivation und Konversion...	26
1.5.1.3 Neologismenbildung durch Partikelverbbildung.....	28
1.5.1.4 Neologismenbildung durch Kurzwortbildung.....	29
1.5.1.5 Neologismenbildung durch Wortgruppenlexeme.....	32
1.5.1.6 Neologismenbildung durch Kontamination.....	33
1.5.2 Neologismenbildung durch Entlehnung.....	34
1.5.3 Neologismenbildung durch Bedeutungsveränderung.....	40
2. Überblick über Fachliteratur und Neologismen-Lexikographie	
2.1 Einschlägige Arbeiten.....	44
2.2 Neologismen-Wörterbücher im Deutschen.....	48
2.2.1 Das Neologismen-Wörterbuch vom IDS-Mannheim (2004)....	51
2.2.2 Auswahlkriterien im IDS-Neologismen-Wörterbuch.....	53
3. Empirische Untersuchungen	
3.1 Überblick	
3.1.1 Ziele der empirischen Untersuchungen.....	56
3.1.2 Forschungskorpus: Vorstellung und Auswahlkriterien.....	56
3.1.3 Methodisches Vorgehen.....	58

3.1.4	Aufbau des Belegmaterials.....	59
3.1.5	Präsentation und Analyse des Belegmaterials.....	60
3.2	Das Sachgebiet: Politik.....	61
3.3	Das Sachgebiet: Gesellschaft und Soziales.....	74
3.4	Das Sachgebiet: Wirtschaft.....	77
3.5	Das Sachgebiet: Technologie und Forschung.....	89
3.6	Das Sachgebiet: Sport.....	109
3.7	Das Sachgebiet: Medien.....	113
3.8	Ergebnisse der empirischen Untersuchungen.....	115
3.8.1	Verwendungsfrequenz.....	116
3.8.2	Erstbelege im Erfassungszeitraum.....	117
3.8.3	Lexikalisierung in Standardwörterbüchern.....	119
3.8.4	Lexikalisierungszeit.....	121
3.8.5	Verteilung der Neologismen auf die Sachgebiete.....	122
3.8.6	Bildungsmöglichkeiten der ausgewählten Neologismen.....	125
3.8.6.1	Neologismenbildung durch Wortbildung.....	126
3.8.6.1.1	Neologismenbildung durch Komposition.....	127
3.8.6.1.2	Neologismenbildung durch Derivation und Konversion.....	128
3.8.6.1.3	Neologismenbildung durch Partikelverbbildung.....	128
3.8.6.1.4	Neologismenbildung durch Kuzwortbildung.....	129
3.8.6.1.5	Neologismenbildung durch Wortgruppenlexeme.....	129
3.8.6.1.6	Neologismenbildung durch Kontamination.....	129
3.8.6.2	Neologismenbildung durch Entlehnung.....	130
3.8.6.3	Neologismenbildung durch Bedeutungsveränderung.....	132
4.	Zusammenfassung und Ausblick.....	134
	Literaturverzeichnis.....	136
	Anhang	153
	Stichwortregister.....	156

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verwendungsfrequenz der Stichwörter im Zeitraum 1990-2010.....	116
Abbildung 2: Neologismen-Zahl nach Erstbelegen im Kontrollkorpus	117
Abbildung 3: Lexikalisierung in Standardwörterbüchern.....	119
Abbildung 4: Zeitunterschied zwischen Erstbeleg und Wörterbuchaufnahme.	122
Abbildung 5: Verteilung der Neologismen auf die Sachgebiete.....	123
Abbildung 6: Möglichkeiten zur Bildung von Neologismen.....	125
Abbildung 7: Wortbildungstechniken zur Bildung von Neologismen.....	126

Tabellenverzeichnis

Tabelle: Lehnwörter, Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen in der Stichwortliste.....	131
--	-----

Abkürzungsverzeichnis

A.	Adjektiv
Abk.	Abkürzung
Adv.	Adverb
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
DUW	Deutsches Universalwörterbuch
ebd.	eben da
EDV	elektronische Datenverarbeitung
eigtl.	eigentlich
engl.	englisch
etc.	et cetera
f.	und folgende Seite (bei Seitenangaben)
Ferns.	Fernsehen
ff.	und folgende Seiten (bei Seitenangaben)
frz.	französisch
FWD	Fremdwörterbuch
GWDS	Großes Wörterbuch der deutschen Sprache
Hrsg.	Herausgeber
IDS	Institut für Deutsche Sprache
jmd.	jemand
jmdn.	jemanden
jmdm.	jemandem
Kurzw.	Kurzwort
lat.	Lateinisch
Med.	Medizin
mlat.	mittellateinisch
nlat.	neulateinisch

Nr.	Nummer
o.Ä.	oder Ähnliche[s]
OWID	Online-Wörterbuch-Informationssystem Deutsch
S.f	Substantiv Femininum
S.m	Substantiv Maskulinum
S.n	Substantiv Neutrum
SPl	Substantiv Plural
TLFI	Trésor de langue française informatisé
u.	und
u.a.	unter anderem
ursp.	ursprünglich
vgl.	vergleiche
WGL	Wortgruppenlexem
z.B.	zum Beispiel

Einleitung

”Kommunikationsbedürfnisse schaffen ständigen Sprachwandel. Neues tritt auf, verdrängt ältere Zeichen“ (Schippan 2002: 78). Wörter wie *Alarmismus*, *abspacen* und *Sozialbetrug* werden unter den Mitgliedern der deutschen Sprachgemeinschaft seit ihrem Erstgebrauch in den 90er Jahren bis dato als neu empfunden. Dazu kommen noch Phraseologismen wie *den Ball flach halten* und *bis der Arzt kommt*. Die Sprache ist ständig im Wandel, wie wenig wir es auch noch spüren. Mit dem Aufkommen neuer Wörter wird unser Lexikon an die neuen Gegebenheiten angepasst, denn bestehende Wortschatzeinheiten, über die wir bisher verfügt haben, den Bedarf an Kommunikation nicht decken. Aus den Umwälzungen in der Gesellschaft und dem Erscheinen neuer technischer Gegenstände entsteht ein Bedarf an neuen Benennungsmöglichkeiten, der nur mit neuen Wörtern befriedigt werden kann. Neue Benennungen sind entweder Wortbildungsprodukte, Entlehnungen aus einer anderen Sprache, unter deren Angehörigen der neue Sachverhalt oder Gegenstand ans Tageslicht kam, oder auch die Neubedeutung einer bestehenden lexikalischen Einheit. In den letzten Jahren wird in der deutschen Presse auf Wortneubildungen zurückgegriffen, um bestimmte Gegenstände oder Sachverhalte zu bezeichnen, die einen Grad an Neuheit aufweisen. Solche neuen Wörter sind entweder Neologismen oder Ad-hoc-Bildungen. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, neue Wörter in der funktionalen Varietät der Publizistik, die unter den Mitgliedern der deutschsprachigen Gemeinschaft als Neologismen verbreitet und akzeptiert sind, darzulegen, nach Sachgebiet (Politik, Soziales, Wirtschaft, Technologie und Forschung, Sport und Medien) zu sortieren und deren Verwendungsfrequenz, Entstehungs,- bzw. Bildungsmöglichkeiten und Lexikalisierung zu untersuchen. Es wird dabei auf rein umgangssprachliche Neologismen verzichtet und nur mit einem Sprachregister aus der in der Soziolinguistik als *high Variety* bekannten Sprachvarietät gearbeitet, in der die zu untersuchenden Neologismen anzusiedeln sind, obwohl die jeweiligen Sachgebiete sich mit dem

umgangssprachlichen Gebrauch mancher Neologismen überschneiden. Die vorliegende Arbeit untersucht Neologismen der 90er Jahre nach der Stichwortliste des ersten Neologismen-Wörterbuchs des Instituts für Deutsche Sprache IDS-Mannheim (2004) im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts und deren Belegung im Zeitraum 1990-2010 anhand von einem aus sechs Presstiteln bestehenden Korpus. Die Untersuchung im zweiten Jahrzehnt 2001-2010 verfolgt das Ziel, deren Entwicklung im Hinblick auf Verwendungsfrequenz und Lexikalisierung zu untersuchen und herauszufinden, inwiefern ihre Gebrauchshäufigkeit von der Präsenz des jeweiligen Denotats abhängt, sei es ein Gegenstand oder ein Sachverhalt. Die Fragestellung lautet:

- Welche Verwendungsfrequenz weisen die ausgewählten Neologismen im Zeitraum 1990-2010 in den Sachgebieten Politik, Soziales, Wirtschaft, Technologie und Forschung, Sport und Medien auf?
- Wie sind diese Neologismen gebildet bzw. wie sind sie entstanden?
- Zu welchem Anteil und nach welchen Kriterien haben sich die zu untersuchenden Neologismen im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch etabliert bzw. welchen Anteil an Lexikalisierung weisen sie in Standardwörterbüchern auf?
- Steht das im Zusammenhang mit deren Verwendungsfrequenz?
- Welchen Zeitabstand weisen Neologismen zwischen dem Erstbeleg und der Aufnahme in Standardwörterbücher auf bzw. wie sieht die «Lexikalisierungszeit» der Neologismen aus?

Die vorliegende Arbeit ist in drei Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel werden die theoretischen Grundlagen präsentiert. Dabei geht es um den Forschungsstand zur Wortschatzerweiterung. Dieses Kapitel versucht, den Begriff Neologismus zu definieren und ihn von der Wortneubildung durch Ad-hoc-Bildungen abzugrenzen. Zu diesem Kapitel gehören auch die Erkenntnisse der theoretischen Grundlagen über die Möglichkeiten zur Bildung von Neologismen.

Im zweiten Kapitel geht es um einen Forschungsüberblick über Neologismen-Forschung und Neologismen-Lexikographie der 90er Jahre. In diesem Kapitel wird der Forschungsüberblick sowohl mit einschlägigen Arbeiten als auch mit theoretischen Erkenntnissen zur Neologismen-Forschung und zu Neologismen-Wörterbüchern vorgestellt.

Im dritten Kapitel sind die empirischen Untersuchungen enthalten. Dieses Kapitel befasst sich mit der Datenerhebung durch Beleg-Materialien zu den ausgewählten Neologismen zwecks Überprüfung auf Entstehungsmöglichkeiten, Wortbildung, Verwendungsfrequenz, Lexikalisierung und Sachgebiet und wird mit den Ergebnissen abgeschlossen. Der letzte Punkt enthält die Zusammenfassung und den Ausblick.

Die Untersuchungsmethode, die im dritten Kapitel näher präsentiert wird, besteht darin, 120 Neologismen der 90er Jahre nach Sachgebiet mit Bedeutung und Erstbeleg aus dem Forschungskorpus alphabetisch mit Angaben zu Verwendungsfrequenz, Wortart und Neologismenart anzuführen.

Als Materialgrundlage dieser Analyse dienen uns Zeitungsartikel von sechs Tages- und Wochenzeitungen bzw. Nachrichtenmagazinen, die einen Internetzugang auf deren Archivmaterialien an der Wende zum 21. Jahrhundert anbieten. Für die Wahl dieses Korpus, das im empirischen Teil ausführlich vorgestellt wird, spricht die Tatsache, dass die Pressesprache in Zeitungen einen reichhaltigen Gegenstand mit Neuigkeiten auf sprachlicher Ebene bietet, weil sie viele unkonventionelle Wortneubildungen aufweist. Obwohl die Zeitspanne für den empirischen Teil sich über zwanzig Jahre erstreckt, ist es aufgrund der beschränkten zu untersuchenden Neologismen-Einträge von 120 Stichwörtern nicht zu umfangreich.

1. Zum Forschungsstand der Wortschatzerweiterung

1.1 Begriffserklärung – Neologismus

Aus etymologischer Sicht handelt es sich beim Wort Neologismus um eine neoklassische Lehnwortbildung, die sich aus den griechischen Konstituenten (*néos*) neu und (*logos*) Wort oder Lehre zusammensetzt. Der Begriff *Neologismus* wurde im 18. Jahrhundert aus dem Französischen entlehnt. Der französische Begriff *néologisme* ist zum ersten Mal im *Trésor de la Langue Française* des Jahres 1734 erschienen (Kinne 1998: 68). Der Begriff Neologismus wurde erst 1978 als linguistischer Fachbegriff in die vierte Auflage des großen Wörterbuchs der Deutschen Sprache aufgenommen. Laut Duden (2000) handelt es sich dabei um eine „in den allgemeinen Gebrauch übergegangene sprachliche Neuprägung (2) (Neuwort od. Neubedeutung). Was aber an dieser Definition nach Kinne (1998: 73) zu beanstanden ist, sei die Tatsache, dass Neuwort und Neubedeutung als Subkategorien der Neuprägung aufgefasst werden können, was aber falsch ist, wie später genau erklärt wird. Eine genauere Begriffsdefinition entstand aus dem Bedarf an einer einheitlichen terminologischen Orientierung, die sich im Vorfeld neologismenlexikographischer Arbeiten am Institut für Deutsche Sprache sich zu etablieren begann. Die Autoren des ersten Neologismen-Wörterbuchs vom IDS definieren den Begriff Neologismus folgendermaßen:

Ein Neologismus ist eine neue lexikalische Einheit bzw. die neue Bedeutung einer etablierten lexikalischen Einheit, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet und als sprachliche Norm allgemein akzeptiert wird (Steffens 2012: 2).

Ein Neologismus zeichnet sich dadurch aus, dass er in seiner Form und Bedeutung oder nur seiner Bedeutung gegenüber vorhandenem Wortgut neu ist. Er ist Teil des Sprachgebrauchs und wird von den Angehörigen einer

Sprachgemeinschaft über eine bestimmte Zeit hinweg als neu empfunden (Herberg 2005: 294). Da viele Arbeiten zu Neologismen von Lexikographen veröffentlicht worden sind, legten diese ihre Kriterien für die Begriffsbildung fest. Ein Lexikograph muss ein neues Wort von einer Ad-hoc-Bildung unterscheiden können, um dieses als Neologismus bezeichnen zu dürfen (Elsen 2011: 4). Im Gegensatz zu Ad-hoc-Bildungen, die kontextgebunden und auf eine bestimmte Situation beschränkt eingesetzt werden, gelten Neologismen als Teil des mentalen Lexikons einer Sprachgemeinschaft und können von deren Mitgliedern ohne Kontextgebundenheit einheitlich verstanden werden. Sagt man einem deutschen durchschnittlichen Muttersprachler das Wort *Gelbsperre*, so wird es sehr wahrscheinlich als die Sperre verstanden, mit der ein Fußballspieler wegen einer bestimmten Anzahl von aufeinanderfolgenden gelben Karten belegt wird und die zu seinem Ausfall im nächsten Spiel führt. Das Neulexem *Gelbsperre* war im Moment seiner Ersterscheinung in keinem deutschen Wörterbuch verzeichnet und in keinem oder in ganz wenigen Presstexten belegt. Es kann kontextunabhängig verwendet werden und ist im mentalen Lexikon so gut verankert, dass die meisten deutschen Muttersprachler es verstehen. Seine Verwendung wird seit einiger Zeit als neu empfunden. So gilt *Gelbsperre* als Neologismus, der später in Standardwörterbücher aufgenommen worden ist und sich lexikalisiert hat. Ob die Verwendungsfrequenz und die Akzeptanz eines Neologismus unbedingt zu dessen Lexikalisierung führt, soll nach den empirischen Untersuchungen herausgefunden werden. Nach Kinne (1998: 86) durchläuft jeder Neologismus fünf Phasen bis er zu einer festen lexikalischen Einheit wird: Entstehung – Usualisierung – Akzeptierung – Lexikalisierung/Integration. Mit Integration meint Kinne die „Speicherung als Bestandteil des allgemeinen Wortschatzes“

1.2 Historische Entwicklung des Begriffs Neologismus

Wie bereits nach Kinne (1998: 68-69) erwähnt, stammt der Begriff Neologismus aus dem Französischen und wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts in den deutschen Wortschatz aufgenommen. *Néologisme* auf Französisch wurde in der Linguistik mit der Bedeutung Neuwort in Verbindung gesetzt. Motiviert wurde diese Bezeichnung durch die Auseinandersetzung der Befürworter und Gegner in der Wissenschaft und der Öffentlichkeit über die Aufnahme neuer Wörter in den französischen Wortschatz. Diese Polemik ging bis ins 19. Jahrhundert hinein, nachdem eine sprachpuristische Einstellung, die sprachliche Neuerungen jeder Art verweigerte, sich der Aufnahme neuer Wörter widersetzt hatte. Die Gegner von Sprachneuerungen begründeten ihre Stellung mit ihrer Angst vor dem nationalen und kulturellen Verfall. Hingegen traten die Befürworter für die Neuerung des Wortgutes und die natürliche Sprachentwicklung ein. Zu den Vertretern dieser Richtung zählen vor allem Aufklärungsanhänger und französische Revolutionäre. Zunächst gab es eine Unterscheidung "zwischen *néologie* als Bezeichnung für die berechtigte, sinnvolle sprachliche Innovation und *néologisme* für die missbräuchliche, abzulehnende sprachliche Neuerung." (Kinne 1998: 69) Blickt man in die Sprachgeschichte zurück, so stellt man fest, dass die Einstellung der Deutschen zu fremdem Wortgut "durch Konflikte bestimmt zwischen leidenschaftlicher Abwehr alles sprachlich Fremden und anhaltender unbekümmerter Übernahme fremdsprachlicher Ausdrücke und Bedeutungen" (Stickel 2001: 2). In der deutschen Sprache erscheint der Eintrag Neologismus zum ersten Mal in Oertels Wörterbuch des Jahres 1816 mit der Bedeutung 'Neuerungssucht' (Kinne 1998: 71-72). So ging im Gegensatz zum Französischen der Begriff *Neologismus* über das Sprachliche hinaus und schloss somit Neuerungssucht in Glaubenssachen und Lehre mitein. Man muss die Tatsache hervorheben, dass der Begriff *Neologismus*, wie bereits erklärt, als Neigung zur Neuerung einer relativ negativen Konnotation

ausgesetzt war, ”vor allem auch durch die Andeutung der Normabweichung bei der Bezugnahme auf sprachliche Erscheinungen“ (Kinne 1998: 72).

1.3 Typen von Neologismen in der deutschen Gegenwartssprache

In der Neologismen-Lexikographie wird zwischen Neulexem und Neubedeutung unterschieden.

1.3.1 Neulexem

Nach Kinne (1998: 83) geht es beim Neulexem um eine native oder entlehnte lexikalische Einheit, die sowohl in ihrer Form als auch in ihrer Bedeutung neu ist. Bei der neuen lexikalischen Einheit geht es um ein Einwortlexem, ein Wortgruppenlexem, einen Phraseologismus oder ein Kurzwort. Mit Neulexemen werden neu etablierte Gegenstände oder Sachverhalte benannt, z.B. *Atomausstieg*, *Schwarzkonto* oder feste Wortverbindungen (*in trockenen Tüchern*, *mit allem Zipp und Zapp*), sowie Lehnwörter wie *Onlineshop*, *Piercing*. Ein Neulexem ist entweder ein Wortbildungsprodukt (*Börsengang*, *gelbgesperrt*) oder ein Lehnwort (*E-Commerce*, *Hyperlink*). Bei den Entlehnungen ist jedoch zwischen vollständig assimilierten Lehnwörtern und wenig assimilierten Lehnwörtern zu unterscheiden. Bei der vollständigen Assimilation wird das neugebildete Wort in seiner Schreibung an das Deutsche angepasst, z.B. *verlinken* (*Engl. to link*), so dass es in der Allgemeinsprache nicht als Lehnwort auffällt. Hingegen treten bei den weniger assimilierten übernommenen Fremdwörtern keine Schreibänderungen auf und sie erhalten die fremdsprachliche Orthographie, z.B. *Onlineshop*. Ein Fremdwort wie *Onlineshop* wird zum deutschen Wortgut hinzugetan und gilt als entlehnter Neologismus, wobei ein deutscher Begriff dieselbe Bedeutung trägt (*Internetgeschäft*).

1.3.2 Neubedeutung

„Die Neubedeutung ist ein Produkt des semantischen Wandels“ (Kinne 1998: 84). Es handelt sich dabei um eine neue Bedeutung, die zu einem bereits existierenden Lexem hinzukommt (*Alphatier, Maus*). Nach Steffens (2007: 148) ist es bei der Neubedeutung schwieriger, den Neologismus zu erkennen, weil er mit vorhandenem und schon seit längerer Zeit bekanntem Lautkörper gebildet ist. Eine Neubedeutung kann sowohl mit deutschem Wortmaterial (*abgezockt*) oder durch Entlehnungen (*surfen*) gebildet werden. Schippan (2002: 252) vertritt die Meinung, dass die Neubedeutung nur diachronisch empfunden werden kann und erst nach einem bestimmten zeitlichen Abstand erkennbar ist, wenn ein neuer Denotatsbereich mit dem Lexem in Verbindung gebracht wird. Dieser Hypothese stimmt auch Kinne (1998: 84) zu, der meint, dass Neubedeutungen einen langen und weniger erkennbaren Entstehungsprozess im Vergleich zu Neulexemen durchlaufen. Die Neubedeutung kann parallel zur älteren Bedeutung verwendet werden oder diese verdrängen, so dass die ältere Bedeutung im Laufe ihrer diachronischen Entwertung zu einem hohen Grad aus dem mentalen Lexikon verschwindet (ebd.). Ein Beispiel zur parallelen Verwendung neuer und älterer Bedeutung ist das Verb *abklatschen*. Steffens gibt im Sprachdienst 4 (2007: 149) das Beispiel vom Verb *abklatschen* mit der Bedeutung „durch Klatschen in die Hände jmdn., der gerade mit einem anderen tanzt, für sich als Tanzpartner[in] erbitten u. Erhalten“ (Duden 2007: 88), das aber in den 90er Jahren eine neue Bedeutung dazubekommen hat „zur Aufmunterung, als Zeichen der Anerkennung o. Ä.) die Handflächen gegen die eines Mitspielers, Mannschaftskameraden o. Ä schlagen: jmdn. a.“ (ebd.). Die neue Bedeutung kommt in einem Belegtext aus dem IDS-Korpus vor: *„Völlig erschöpft humpelte sie nach dem TV-Interview eine halbe Ehrendrunde durch die brodelnde Halle, klatschte die Hände Hunderter Fans ab.“* (Mannheimer Morgen, 21.11.1998)

Es kann aber vorkommen, dass Neulexeme mit verschiedenen Bedeutungen in verschiedenen Korpora belegt sind, so dass der Eindruck entsteht, dass es sich um eine Neubedeutung handelt, während das Neulexem mit beiden Bedeutungen als Neologismus betrachtet wird. Dies kann an verschiedenen Belegen nach Steffens aus dem Sprachdienst 4 (2007: 149) anschaulich gemacht werden. Der Neologismus *Elchtest* erscheint in manchen Belegen mit der Bedeutung „Bewährungsprobe“ wie in Beispiel 1 und in anderen Belegen mit der engeren Bedeutung „Manöver-Sicherheitstest für Autos“ wie in Beispiel 2: 1. „Für Angela Merkel war der Marsch durch die Reihen der CSU-Delegierten ein *Elchtest*“ (Die Berliner Zeitung, 18.11.2000). 2. „[die A-Klasse von Mercedes] habe aber bei dem inzwischen als *Elchtest* bezeichneten Slalommanöver eines schwedischen Motorjournalisten offensichtlich eine Schwäche“ (Die Frankfurter Rundschau, 30.10.1997).

1.4 Abgrenzung von Neologismen und Ad-hoc-Bildungen

In der Wortneubildung geht es lediglich entweder um ein etabliertes Neuwort, wie bereits ausführlich erklärt oder um ein augenblicklich und kontextbezogen gebildetes neues Wort. Solche okkasionellen neuen Wörter werden in der Sprachwissenschaft als Ad-hoc-Bildungen bezeichnet, weil sie nur zum Zweck einer Situations- oder Sachverhaltsdarstellung in einem bestimmten Kontext gebildet werden und nicht als etablierte lexikalische Einheiten gelten, so dass sie außerhalb des Kontextes kaum als sinntragende lexikalische Einheiten zu klassifizieren sind. Diese Ad-hoc-Bildungen, die auch als Okkasionalismen oder Eintagsfliegen bekannt sind, werden ausschließlich mit Mitteln der Wortbildung gebildet. Es geht also nur um die Entstehung einer Textbedeutung durch die Kombination bekannter Sprachzeichen. Zum Zeitpunkt ihrer Bildung können Wortneubildungen nur als Ad-hoc-Bildungen bezeichnet werden und nur auf der Textebene eine Bedeutung tragen. Dabei geht es hauptsächlich um deren

kontextsensitive Verwendung. Solche Ad-hoc-Bildungen könnten sich, jedoch mit einer geringen Wahrscheinlichkeit, im Zeitverlauf zu Neologismen entwickeln, also unabhängig von der Textebene verstanden werden und ins Lexikon der Sprachgemeinschaft aufgenommen werden (Matussek 1994: 34). In diesem Zusammenhang ist Kinne (1998: 86) der Ansicht, dass jeder Neologismus zunächst als Okkasionalismus bzw. Ad-hoc-Bildung entsteht, bevor er über die Usualisierung und Akzeptierung und zuletzt mit der Lexikalisierung seinen Integrationsprozess zum Abschluss bringt. Eine Tatsache ist aber, dass die meisten Okkasionalismen sehr unwahrscheinlich zu Neologismen werden, weil es auf Faktoren wie den kommunikativen Wert des jeweiligen Denotats im öffentlichen Diskurs ankommt. Aus textlinguistischer Perspektive erfüllen Ad-hoc-Bildungen textrelevante Funktionen. Die Aufgabenbereiche von Ad-hoc-Bildungen im Text werden nach Elsen (2004: 89) versuchsweise im Folgenden herausgearbeitet: Ad-hoc-Komposita erfüllen eine referentielle, eine textuelle und eine stilistische Funktion. Okkasionalismen mit einer referentiellen Funktion können ohne Textzusammenhang verstanden werden und dienen zur Benennung von Gegenständen und Sachverhalten. Für die Textkohärenz leisten sie strenggenommen nichts. Dabei ergibt sich die Bedeutung des ad-hoc gebildeten neuen Wortes aus der Bedeutung und der Reihenfolge der einzelnen Bestandteile wie z.B. **Schokoladenfabrikbesitzer**, **Autofabrikbrand**. Bei der textuellen Funktion geht es um die Bindung der Wortneubildung an die Textebene bzw. an einen bestimmten Zusammenhang, in dem sie zu verstehen sind wie z.B. **Mega-Transfer** wie es im folgenden Bild-Artikel steht: *”Beim Spiel Brasiliens gegen Australien (2:0) saß Madrids Mijatovic auf der Tribüne. Der Sportdirektor soll vor Anpfiff bereits mit Kakás Vater Bosco, der auch sein Berater ist, verhandelt haben. Kommt es zum Mega-Transfer?”* (Die Bildzeitung, 19.06.2006) Auf formaler Ebene übernehmen Ad-hoc-Bildungen eine sprachökonomische Rolle zur Vermeidung komplexerer Phrasen und Wiederholungen wie z.B. *UN-Generalsekretär* statt *Generalsekretär der Vereinten Nationen*. Auf inhaltlicher Ebene werden der

Wissensstand ausgebaut, die Informationen differenziert und das Verständnis erleichtert. Auf thematischer Ebene wird mit Okkasionalismen ein Thema konstituiert und variiert. Auf der Textebene werden Texte konstituiert bzw. Textteile verflochten, so dass ein Zusammenhang entsteht wie bei *UN-Waffeninspektor* im Anschluss an *Waffeninspektionen* und *UN-Generalsekretär*, wobei ein Zusammenhang zwischen drei verschiedenen Sätzen entsteht (Elsen 2004: 89). Okkasionelle Wortneubildungen erfüllen eine stilistische Funktion, wenn kein oder kaum Benennungsbedarf besteht. Hierbei werden bestimmte Effekte auf den Leser erzielt (ebd). Für die Stilfärbung bzw. zur Auslösung bestimmter Effekte wird in der Pressesprache sehr oft auf okkasionelle Wortneubildungen zurückgegriffen, weil sonst einfache lexikalisierte Einheiten diese Funktion nicht erfüllen. Kennzeichnend für eine Ad-hoc-Bildung ist, wie bereits angedeutet, ihre Kontextgebundenheit, wenn es um die textuelle und die stilistische Funktion geht. Diese Kontextgebundenheit fällt jedoch bei der referentiellen Funktion aus. Sollten wir Ad-hoc-Bildungen den Neologismen gegenüberstellen, dann müssten wir sowohl den Kontext-Begriff als auch die Verwendungsfrequenz ins Zentrum rücken. Ein Neologismus braucht nicht in einen Kontext bzw. einen Textzusammenhang eingebettet zu sein, um richtig und einheitlich interpretierbar zu sein. Er ist schon in speziell dafür konzipierten, den sogenannten Neologismen-Wörterbüchern, oder in allgemeinsprachlichen Wörterbüchern verzeichnet. Ein anderes Unterscheidungsmerkmal besteht in der Verwendungsfrequenz von Neologismen, die sich über eine bestimmte Zeitspanne, in der Regel über zehn Jahre, ausreichend erstrecken. Hingegen fehlen diese zwei Kriterien bei den Ad-hoc-Bildungen. Die in der deutschen Publizistik meist gebrauchten Ad-hoc-Bildungen sind kontextgebunden und weisen eine sehr kleine Verwendungsfrequenz auf, die es, gemessen an den lexikographischen Maßstäben, nicht erlaubt, sie zu den Neologismen zu zählen. Die Ad-hoc-Bildung *Offshore-Datenleck* stellt ein gutes Beispiel zur Veranschaulichung dieses Merkmals dar. Dieser Okkasionalismus wurde von der Süddeutschen

Zeitung als Überschrift eines Artikels über die Steuerhinterziehungsaffäre verwendet, die im Mai 2013 ganz Europa erschüttert hatte. Sollte man die bloße Ad-hoc-Bildung betrachten, könnte sie kaum einheitlich interpretiert werden. Wenn man aber den Kontext miteinbezieht und die ganze Überschrift bzw. den ganzen Artikel liest *”Steuerbehörden werten Offshore-Datenleck aus.“* (Süddeutsche Zeitung, 10.05.2013) dann wird sich herausstellen, dass es sich um den Steuerbehörden heimlich zugespilte Daten über Bankkonten von Geschäftsleuten und Politikern in Steueroasen handelt, die hätten versteuert werden müssen. Eine andere Ad-hoc-Bildung zum selben Thema (***Offshore-Leaks-Enthüllungen***), deren Bedeutung sich erst im Textzusammenhang erschließt.

„Nach den Offshore-Leaks-Enthüllungen hat die EU den Kampf gegen Steuerhinterziehung verstärkt. Luxemburg hat angekündigt, sein Bankgeheimnis aufzugeben. Mehrere EU-Länder wollen in Zukunft viele Informationen über Kontoinhaber mit den Finanzämtern in den europäischen Partnerstaaten automatisch austauschen.“ (Süddeutsche Zeitung, 10.05.2013)

1.5 Möglichkeiten zur Bildung von Neologismen

Das Deutsche ist eine dynamische Sprache, deren Wortschatzumfang auf etwa 300 000 bis 500 000 Wörter und Phraseologismen geschätzt wird. Zu den Schwankungen tragen fachliche und regionale Wortschätze, neue und veraltete Wörter sowie Gruppenwortschätze bei. Dabei liegt der aktive Wortschatz eines Durchschnittsprechers zwischen 10.000 und 20.000 Wörtern (Duden 2009: 639). Zum lexikalisierten Wortschatz kommen aber jede Menge Wortneubildungen bzw. Neologismen hinzu, die auf unterschiedliche Weisen gebildet werden. Zur Bildung von Neologismen im Deutschen stehen einem drei Möglichkeiten zur Verfügung. Erstens greift man auf die Wortbildung zurück, indem man bereits existierendes Wortgut des Deutschen gebraucht und es

zusammensetzt, so dass ein neues Wort mit einer neuen Bedeutung entsteht, z.B. *Gewinnwarnung*, *anklicken*. Hierzu werden verschiedene Wortbildungstechniken für Wortneubildungen herangezogen, auf die im Folgenden näher eingegangen wird. Die zweite Möglichkeit zur Bildung von Neologismen im Deutschen stellt die Entlehnung dar, die besonders an der Wende zum 21. Jahrhundert an Bedeutung gewonnen hat, so dass sie hinter der Wortbildung den zweiten Platz belegt. Hierbei wird zwischen Lehnwort, Lehnübersetzung, Lehnübertragung und Lehnbedeutung unterschieden, die weiter unten näher erläutert werden. Am wenigsten bedient man sich der Bedeutungsveränderung, um Neologismen zu bilden. Dabei wird einem bereits bestehenden und längst lexikalisierten Lexem eine neue Bedeutung (hinzu)gegeben, so dass es als Neologismus betrachtet wird. Eine nähere und ausführliche Darstellung der Bedeutungsveränderung befindet sich unter 2.5.3

1.5.1 Neologismenbildung durch Wortbildung

Aus dem Forschungsstand geht hervor, dass die Wortbildung die erste Möglichkeit zur Wortschatzerweiterung bzw. Neologismen-Bildung darstellt. Dies geht aus dem Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (1961-1977) hervor, das in seinem Stichwortverzeichnis den Anteil von Wortbildungen an den Neologismen mit 83% veranschlagt (Duden 2009: 639). Die Wortbildung, wie von Fleischer, Barz und Schröder (2012: 1) definiert „umfasst sowohl die Verfahren, die den Sprechern zur Bildung von Lexemen zur Verfügung stehen, als auch den Bestand an wortgebildeten Lexemen und deren kommunikativen Potenzen.“ In der Wortbildung selbst unterscheidet man „verschiedene Wortbildungsarten, die sich in den Sprachen in Auftretenshäufigkeit und Produktivität unterscheiden“ (Elsen 2004: 23). Es werden in der vorliegenden Arbeit Wortbildungstechniken behandelt, denen bei der Bildung von Neologismen viel Bedeutung beigemessen wird. Dabei geht es um die

Komposition, die Derivation, die Konversion, die Verbpartikelbildung, die Kurzwortbildung und die Wortgruppenlexeme.

1.5.1.1 Neologismenbildung durch Komposition

Der Komposition kommt bei der Bildung von Neologismen die größte Bedeutung zu. Mit der Komposition werden zwei Wurzeln zu einem Wort zusammengefügt. Die am meisten aus der Komposition hervorgehende Wortart ist das Substantiv, das aufgrund seiner großen Auftretenshäufigkeit im Mittelpunkt der theoretischen Forschungsarbeiten steht. **Das** typische **substantivische Kompositum** kennzeichnet sich prinzipiell durch die Stabilität der Wortstruktur. Für seine Konstituenten gilt die Zusammenschreibung und sie sind morphologisch und syntaktisch untrennbar. Aber es ist darauf hinzuweisen, dass die Zusammenschreibung bei Komposita nicht für alle Kompositionsarten obligatorisch ist (vgl. z.B. Entlehnungen aus dem Englischen wie *Soft Drink*, *Hot Pants*. Fleischer, Barz, Schröder 2012: 127). Dies trifft vollkommen auf entlehnte Neologismen aus dem Englischen zu, die im IDS-Neologismen-Wörterbuch verzeichnet sind (*Factory Outlet*, *Global Player*), wobei Erstgliedbetonung sowie Unflektiertheit des Adjektivs als dominante Kompositionsmerkmale diese Bildungen als ein Wort wahrnehmen lassen (Fleischer, Barz, Schröder 2012: 127). So gelten z.B. die Genitivformen (*des Factory Outlets*, *des Global Players*). Man unterscheidet auf semantischer Ebene Determinativ- und Kopulativkomposita (vgl. Duden 2009: 718-721). Determinativkomposita bestehen aus einem Bestimmungswort (Determinans) und einem Grundwort (Determinatum). Sie "gehören zur Klasse der modifizierenden Wortbildungen. Das Zweitglied wird durch das Erstglied nach verschiedenen Gesichtspunkten in seinem Bedeutungsumfang eingeschränkt" (Duden 2009: 718). Hierzu sind einige Neologismen aus der IDS-Liste zu nennen: *Gelbsperre*, *Induktionsherd*. Possessivkomposita bilden einen Subtyp von Determinativkomposita. Dabei geht es um den Determinativkomposita

ähnliche Zusammensetzungen, die den Besitz oder die Eigenschaft von Personen, Tieren oder Pflanzen angeben, die nicht im Ausdruck erwähnt sind wie z.B. *Großmaul*: jemand, der ein großes Maul hat bzw. Angeber, *Dickkopf*: starrköpfige Person. Nach Duden (2009: 721) verbinden Kopulativkomposita zwei gleichwertige Elemente, die meist dem gleichen semantischen Feld zugeordnet werden, wobei keine Konstituente als Bestimmungs- oder Grundwort betrachtet werden kann (*Spieler-Trainer*, jemand ist gleichzeitig Spieler und Trainer). Fleischer, Barz und Schröder (2012: 149) definieren sie als Komposita deren „Konstituenten in einem koordinierenden Verhältnis stehen“ Sie fügen hinzu, dass die beiden Konstituenten ohne prinzipielle semantische Veränderung, ohne jedoch sprachüblich zu sein, umgestellt werden können (*Pulloverjacke – Jackenpullover, Strumpfhose, Hosenstrumpf*). Charakteristisch bei den Kopulativkomposita ist die Tatsache, dass sie keiner anderen semantischen Gruppe zugeordnet werden als die beiden Konstituenten (Neuß, 1981: 43 ff. zit. nach Fleischer, Barz, Schröder 2012: 149). Es ist jedoch möglich, dass bei manchen Kopulativkomposita eine doppelte Interpretation zugelassen wird wie *Mannweib*, worunter man in der älteren Sprache Mann und Weib verstand. In der Gegenwartssprache hat es in der Regel eine determinative Funktion, eine männlich wirkende Frau (Fleischer, Barz, Schröder 2012: 150). Dieselben Autoren setzen fort, dass diese Merkmale auf zwei Gruppen der Kopulativkomposita zutreffen. Die erste Gruppe bilden exozentrische Kopulativkomposita (Ortner/Ortner 1984: 66 zit. nach ebd.), die weder nach dem Erst- noch nach dem Zweitglied semantisch repräsentiert werden können wie *Strumpfhose*, die weder eine Hose noch ein Strumpf ist. Zur zweiten Gruppe gehören die endozentrischen oder konjunktiven Kopulativkomposita, „deren unmittelbare Konstituenten in einem additiven Verhältnis stehen und zwei Seiten eines Denotats bezeichnen“ (ebd.). Dabei handelt es sich meistens um Personenbezeichnungen, die in der deutschen Gegenwartssprache neue Wortneubildungen insbesondere als Okkasionalismen hervorbringen wie *Spielertrainer*: zugleich Trainer und Spieler oder *Sänger-Darsteller*: zugleich

Sänger und Darsteller. Nach Fleischer, Barz und Schröder (2012: 151) gibt es einen Übergangsbereich von Determinativ- und Kopulativkomposita. Selbst wenn das Erstglied eine Personenbezeichnung ist, könnte das Kompositum eine determinative Funktion übernehmen (*Schwesterstadt, Tochtergesellschaft*). Kopulativkomposita mit zwei Personenbezeichnungen könnten sich auch als Determinativkomposita auffassen lassen. Ein *Mördergeneral* ist zugleich Mörder und General, was eine kopulative Funktion darstellt, ist aber auch determinativ aufzufassen (*General, der einen Mord begangen hat*). Neben den Substantiven entstehen auch Wortneubildungen als Adjektive mittels der Komposition. **Adjektivische Komposita** sind ähnlich den substantivischen auch stabile, wortintern nicht flektierbare Wörter. Dafür gilt die Zusammenschreibung oder der Bindestrich bei Kopulativkomposita (Duden 2009: 743). Ähnlich wie bei den substantivischen Komposita unterscheidet man bei den adjektivischen auf semantischer Ebene Determinativ- und Kopulativkomposita. Bei den adjektivischen Determinativkomposita ist die Wortbildungsbedeutung entweder frei interpretierbar oder von der Valenz des Zweitgliedes abhängig. Im ersten Fall geht es um Nicht-Rektionskomposita, im zweiten um Rektionskomposita. Nicht-Rektionskomposita treten mit vergleichender (*himmelblau, lammfromm*), und graduierender Wortbildungsbedeutung (*brandaktuell, riesengroß*) auf. Den Nicht-Rektionskomposita ist der Neologismus *stutenbissig* mit vergleichender Wortbildungsbedeutung zuzuordnen, der im Online-Neologismen-Wörterbuch (www.owid.de) mit der folgenden Bedeutung verzeichnet ist: „sich als Frau gegenüber einer anderen (mit ihr besonders beruflich in Konkurrenz stehenden) Frau aggressiv, zickig verhaltend“. Als Erstglieder können Substantive (*brandaktuell*), Adjektive (*topaktuell*), Funktionswörter (*überevorsichtig*) oder Verben (*stinklangweilig*) fungieren (Duden 2009: 745f.). Die zweite Kategorie der adjektivischen Determinativkomposita bilden die Rektionskomposita, deren Wortbildungsbedeutung syntaktisch-semantisch vorgeprägt ist und sich aus der Valenz der Zweitglieder ergibt. Dabei eröffnen die Zweitglieder Leerstellen, die

durch eine syntaktische Fügung auszufüllen ist. Wie die Autoren der Duden-Grammatik (2009: 747) klarmachen, „ist die Valenzstelle wortextern durch eine Nominalphrase in einem obliquen Kasus oder durch eine Präpositionalphrase ausgefüllt.“ Hierzu können unter Anlehnung an die Beispiele der Duden-Redaktion die folgenden Beispiele angeführt werden: ein *kompromissbereiter* Gesprächspartner ist ein zum Kompromiss bereiter Gesprächspartner (Präpositionalphrase), ein *änderungsbedürftiger* Bauplan ist ein der Änderung bedürftiger Bauplan (Nominalphrase im Genitiv). Bezogen auf die Wortneubildung im Deutschen wird vor allem auf adjektivische Komposita mit substantivischem Erstglied zur Wortschatzerweiterung zurückgegriffen. Hierzu werden einige Beispiele aus der Duden-Grammatik (ebd.) genannt, bei denen es um feste (*altersbedingt, ideologiegebunden, konsumorientiert*) oder eher um weniger lexikalisierte Komposita handelt (*webbasiert, aufgabenbezogen, lernerzentriert*) geht. Auffallend ist aber bei den ad-hoc gebildeten Wortneubildungen mit substantivischem Erstglied und manchen Zweitgliedern wie (*-bezogen, -basiert, -orientiert*), trotz ihrer Nicht-Lexikalischerheit aufgrund von korpusbasierten Untersuchungen, die Tatsache, dass sie eine sehr hohe Verwendungsfrequenz in der deutschen Gegenwartssprache in den jeweiligen Wortschätzen aufweisen, z.B. In der Fremdsprachendidaktik (*aufgabenorientiert mit über 31000 Ergebnissen bei Google*), im EDV-Bereich *browserbasiert mit über 43000 Ergebnissen bei Google*). Kopulativkomposita sind die zweite semantische Gruppe im adjektivischen Kompositum, die auch reichlich für die Wortschatzerweiterung herangezogen werden. „Adjektivische Kopulativkomposita bestehen aus zwei oder (selten) drei adjektivischen Konstituenten, die semantisch nebengeordnet sind“ (Duden 2009: 749), (*deutsch-französische Beziehungen, warm-feuchtes Wetter*). Hierzu lassen sich viele Okkasionalismen bilden (*schwarz-gelbe Koalition*: Koalition zwischen der CDU und der FDP), (*rot-grüne Koalition*: Koalition zwischen der SPD und der Partei Bündnis 90/Die Grünen), die in der deutschen Presse mehrfach belegt sind.

1.5.1.2 Neologismenbildung durch Derivation und Konversion

Die zweite Möglichkeit zur Wortschatzerweiterung durch Wortbildung im Deutschen ist die Derivation. Hierzu wird zwischen expliziter und impliziter Derivation unterschieden. Nach Elsen (2004: 29) geht es bei der expliziten Derivation um das Anhängen eines Derivationsaffixes (Suffix oder Präfix) (*Reichtum*, *Missernte*). Nach Fleischer, Barz und Schröder (2012: 86) bestehen Derivate aus Derivationsbasis und Derivationsaffix. Die Derivationsbasis tritt oft als Wortstamm auf (*Unglück*, *Wissenschaft*). Derivationsaffixe kommen vor als: 1. Präfixe (*verstehen*, *Missglück*, *unklar*) 2. Suffixe (*Mannschaft*) 3. Zirkumfixe (*Gelache*, *geräumig*, *unglaublich*). Aus der Derivationsbasis (*Erfolg*) lässt sich durch das Anhängen eines Affixes (*Miss*) das Derivat (*Misserfolg*) bilden. Als Derivate unterscheidet man substantivische Derivate (*Urwald*), adjektivische Derivate (*unglaublich*), verbale Derivate (*übergehen*) und adverbiale Derivate (*neuerdings*). Charakteristisch bei der Derivation gegenüber der Konversion ist die Tatsache, dass im Derivationsprozess ein Wortartwechsel nicht zwangsweise auftritt. *Klugheit* aus *Klug* (Wortartwechsel), *Misserfolg* aus *Erfolg* (kein Wortartwechsel). Bei der Konversion geht es lediglich um die Bildung eines Substantivs, eines Adjektivs oder eines Verbs aus einer anderen Wortart oder einer syntaktischen Fügung ohne Affigierung. Nach Duden (2009: 667) gehören zur Konversion folgende Typen: 1. Bildung von Substantiven: A. Adjektiv zu Substantiv: *krank* > *ein Kranker* / *der Kranke*. B. Partizip zu Substantiv: *ein Reisender*, *der Angestellte*. C. Verb zu Substantiv: *das Essen*, *das Spiel*, *die Reise*. D. Syntaktische Fügungen zu Substantiv: *das So-tun-als-ob*. E. Andere Wortarten zu Substantiv: *kein wenn und aber* 2. Bildung von Verben: A. Adjektiv zu Verb: *weichen*. B. Substantiv zu Verb: *salzen* 3. Bildung von Adjektiven: A. Substantiv zu Adjektiv: *klasse*. B. Partizip zu Adjektiv: *aufregend*, *geschlossen*. In der Wortneubildung durch Neologismen kommt der Derivation keine große Bedeutung zu. Eine längere Auseinandersetzung mit dem Thema Derivation würde über den Arbeitsumfang

der theoretischen Arbeit hinausschießen. Von daher wird dieser Teil an das Thema „Neologismen“ geknüpft, weil es hier um kein reines Wortbildungsthema handelt. Da das Neologismen-Wörterbuch vom IDS das Referenzwörterbuch für die Auswahl und Definition der Stichwörter darstellt, werden in diesem Zusammenhang einige Derivationsbeispiele aus dieser Quelle angeführt

1. Verbale Derivate: *verlinken, verosten, entschleunigen*
2. Substantivische Derivate: *Ichling, Schübling, Silberling, Stutzenbissigkeit, Verostung, Verspargelung, Virtualität*
3. Adjektivische Derivate: *kultig, ostig, prollig, stutzenbissig, stylisch, unkaputtbar*.

Eine Affixübersicht der substantivischen, adjektivischen und verbalen Derivation wurde zur Veranschaulichung des theoretischen Rahmens der Derivation und zum Zweck der Nichtstörung des Textflusses als Anhang beigelegt (Siehe Anhang S. 147-149). In den Tabellen konnten aus Platzgründen nicht alle Einträge der Stichwortliste im IDS-Neologismen-Wörterbuch angeführt werden. Die ausgewählten Neologismen sollen als Beispiel für die Wortneubildung durch Derivation dienen. Dabei haben wir uns auf die Stichwortliste des IDS mit 953 Einträgen beschränkt. Da Substantive den größten Anteil an Neologismen in der IDS-Stichwortliste ausmachen, ist es besonders auffallend, dass sie nicht nur bei der Komposition sondern auch bei der Derivation am meisten vertreten sind. Verbalderivate belegen den zweiten Platz an den meistvertretenen Derivationswortarten, gefolgt von den Adjektiven, von denen man etwa nur neun Einträge zählt. Bei der Bildung von Substantiven tendiert man zu den fremdsprachlichen Affixen (*Anti-, Hyper-, Ko-, -ismus, -ment, -ie, -ing, -ur, ent, -ät*). Dagegen haben die nativen Affixe einen kleinen Anteil daran. Bei den adjektivischen Derivaten kommt den nativen Affixen trotz der kleineren Anzahl der Derivate eine größere Bedeutung zu, wobei ein einziges Derivat mit einem fremdsprachlichen Affix verzeichnet ist (*kollateral in Kollateralschaden*). Verbale Derivate entstehen oft durch den Einsatz von nativen Affixen. Im theoretischen Teil wird absichtlich auf statistische Angaben verzichtet, damit die theoretische Arbeit und die detaillierte korpusbasierte Analyse der ausgewählten

Stichwörter mit ihren klaren überschaubaren Ergebnissen im empirischen Teil nicht ineinander übergehen und zu Redundanzen führen.

1.5.1.3 Neologismenbildung durch Partikelverbbildung

Nach Duden (2009: 696f.) sind darunter komplexe Verben mit einem morphologisch und syntaktisch trennbaren Erstglied zu verstehen. Im Folgenden wird der Begriff trennbares Präfix (Fleischer, Barz, Schröder 2012: 396) gebraucht, um das Erstglied der Partikelverbbildung zu bezeichnen, obwohl dieser Terminus in der Wortbildung nicht einheitlich verwendet wird. Während verbale Präfixderivate untrennbar sind und keine Satzklammer bilden (*besuchen, entkommen, verstehen*), sind die Erstglieder bei der Partikelverbbildung immer trennbare Präfixe (*ankommen, ausrufen, aufstehen*), die zusammen mit einfachen Verben als Basis die Partikelverben bilden. Duden-Grammatik (2009: 697) unterteilt die Verbpartikeln als Wortbildungsmittel nach der ihnen zugrundeliegenden Wortart in: a. Präpositionale Verbpartikel (*abnehmen, anziehen, aufsteigen, auskommen, beibringen, durchgehen, mitfahren, nachgeben, übergehen, umkommen, unterbringen, vorstellen, widersagen, zustimmen, einatmen: nach der Präposition in*) b. Adverbiale Verbpartikel (*herkommen, hingehen, herunterlaufen, hinuntergehen, dahinfahren*) c. Adjektivische (*festhalten, freihaben, hochkommen*) und d. Substantivische Verbpartikel (*preisgeben, standhalten, teilnehmen*). Entgegen der Präfixderivation sind Verbpartikel immer betont (*'aufstehen, 'hinfallen, hin'eingehen, 'leidtun*). Die Verbpartikeln (*durch, über, um, unter, hinter, wider*) kommen auch als Präfixe bei Derivationen vor und sind entweder untrennbare Präfixverben oder trennbare Partikelverben. Ein Beispiel mit *umfahren*: Ich habe ein Schild *umgefahren* (Partikelverb), der Autofahrer *umfährt* den Bauernhof (Präfixverb). Im Zusammenhang mit Neologismen ist die Verbpartikelbildung sehr produktiv und hat statistisch gesehen sogar die verbale Präfixderivation in der Wortneubildung verdrängt. Zu den Neologismen

der 90er Jahre zählen beispielsweise die folgenden Stichwörter (*anmailen, anklicken, einklicken, ausschillen, herumzappen, zutexten*).

1.5.1.4 Neologismenbildung durch Kurzwortbildung

In der Wortneubildung greift man sehr oft aus sprachökonomischen Gründen auf die Kurzwortbildung zurück. Nach Fleischer, Barz und Schröder (2012: 277) ist die Kurzwortbildung eine Wortbildungsart, deren Ausgangseinheiten bzw. die Vollformen entgegen der Komposition, der Derivation und der Konversion semantisch mit ihren Wortbildungen, den Kurzwörtern, übereinstimmen. Durch die Kurzwortbildung entstehen weder semantische Subklassen noch eine veränderte Bedeutungsklasse (*Arbeitsbeschaffungsmaßnahme > ABM, Schiedsrichter > Schiri*). Duden-Grammatik (2009: 733) definiert Kurzwörter als Substantive, und zwar Appellative (Gattungsbezeichnungen) und Eigennamen, die aus der Kürzung von komplexeren Wörtern oder syntaktischen Fügungen entstehen (*Kriminalpolizei > Kripo, Sozialdemokratische Partei Deutschlands > SPD*). Die Kurzwortbildung bringt somit Kurzwörter, die den Wortschatz erweitern und in manchen Fällen anstelle der vollen Wortformen verwendet werden. So sagt man heutzutage z.B. *CDU* statt *Christliche Demokratische Union* und *BMW* statt *Bayerische Motorenwerke*. Bei der Auseinandersetzung mit Pressetexten hat sich herausgestellt, dass besonders bei Eigennamen auf Kurzwörter zurückgegriffen wird, die aus fremdsprachlichem Wortgut zusammengesetzt sind (*UNO* für *die Vereinten Nationen*, *UNESCO*, *HIV*). Kurzwörter lassen sich nach der Anzahl der Segmente der Vollform und ihrer Aussprache klassifizieren (Duden 2009: 734):

a) Nach der Anzahl der Segmente: Nach Fleischer, Barz und Schröder (2012: 277) unterscheidet man auf dieser Ebene drei Kurzworttypen. Die erste Gruppe bilden die multisegmentalen Kurzwörter, die mehrere Segmente enthalten (*Allgemeiner Deutscher Automobil-Club > ADAC*). Die zweite Gruppe bilden die unisegmentalen Kurzwörter, die aus einem einzigen Segment der

Vollformen bestehen (*Satellitenfernsehen* > *Sat*). Als dritte Gruppe bezeichnet man „partielle Kurzörter“ (Bellmann 1980: 372, zit. nach Fleischer, Barz und Schröder 2012: 277), die aus einem gekürzten Teil und einem unveränderten Teil der Vollform zusammengesetzt sind (*Untergrundbahn* > *U-Bahn*, *Untersuchungshaft* > *U-Haft*).

b) Nach ihrer Aussprache: Nach Duden (2009: 734) werden drei Typen unterschieden: 1. Phonetisch gebundene Kurzwörter werden zusammenhängend ausgesprochen wie ein Wort (*DAX* > *Deutscher Aktienindex*) 2. Phonetisch ungebundene Kurzwörter werden nach den Anfangsbuchstaben ausgesprochen (*ZDF*, *BRD*) 3. Mit beiden Aussprachevarianten (*FAZ*). In der Wortbildung weisen Kurzwörter eine besonders große Produktivität auf, indem sie mit anderen Wortstämmen oder Affixen kombiniert werden. Sowohl in usuellen als auch in okkasionellen Wortbildungen sind Kurzwörter als Kompositionsglieder sehr verbreitet und fallen gegenüber anderen Kompositionsgliedern kaum auf wie *TÜV-Test*, *SPD-Fraktionschef*, *UNO-Beschluss* (Fleischer, Barz und Schröder 2012: 283). Dieselben Autoren (ebd. 283f) führen die hohe Frequenz von Komposita mit Kurzwörtern darauf zurück, dass sie trotz ihrer mehrfachen Komplexität eine einfachere syntaktische Struktur anbieten als die jeweiligen Vollformen. Nach denselben Autoren in derselben Publikation beträgt der Anteil der Initialkurzwörter 90% des Gesamtbestandes bei Namen von ‚Staaten, Parteien, Vereinen, Verbänden, Organisation, Institutionen, Publikationsorganen und Wirtschaftsunternehmen‘ (Starke 1997: 93, zit. nach Fleischer, Barz, Schröder 2012: 278). Die hohe Verwendungsfrequenz gilt besonders für Ad-hoc-Bildungen in der Politik (*EU-Gipfeltreffen*, *NSA-Spionageskandal*) **„NSA-Spionageskandal: Snowden-Partner Greenwald kündigt neue Enthüllungen an“** (Der Spiegel Online, 19.07.2013). Kurzwörter werden zur Wortschatzerweiterung sehr oft herangezogen, so dass viele ins Lexikon aufgenommen werden. Fleischer, Barz und Schröder (2012: 284f.) erklären dies unter Anlehnung an Eroms (2002b: 22) mit ‚eine[r] Antwort auf die immer größer werdende Komplexität, unserer modernen Welt‘. Sie fügen hinzu, dass

Kurzwörter einen schnellen Zugriff auf komplexe Bezeichnungen von Dingen, Sachverhalten oder Personen ermöglichen und ein ‚Eigenleben gewinnen‘ (*ARD > Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands oder ver.di > Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft*) (Fleischer, Barz und Schröder 2012: 284f.), so dass dafür lexikografische Inventare auch online erstellt werden, um sie den Sprachbenutzern durchschaubar zu machen. In der Kurzwort-Neubildung unterscheidet man nach Fleischer, Barz und Schröder (2012: 285f) drei Typen von Kurzwörtern 1. Appellativa im Allgemeinwortschatz: *AG > Aktiengesellschaft, ICE > Intercityexpress* 2. Eigennamen im Allgemeinwortschatz: Firmennamen *DB > Deutsche Bahn, Parteien SPD > Sozialistische Partei Deutschlands, Vereine FCB > Fußballclub Bayern München, Veranstaltungen EM > Europäische Fußballmeisterschaft.* 3. Fachwörter: Sie bestehen zum größten Teil aus Buchstaben- oder Initialkurzwörtern und gehen größtenteils auf fremdsprachliche Vollformen zurück: *HIV > human immunodeficiency virus, HTML > Hypertext Markup Language.* Neben den usuellen Neuaufnahmen an Kurzwörtern in Standardwörterbüchern weist die Pressesprache eine sehr große Verwendungsfrequenz von als Ad-hoc-Bildungen bezeichneten Wortneubildungen auf, die über eine längere Zeit mehrfach belegt sind aber nicht zu den lexikalisierten Neuaufnahmen gehören (*SPD-Parteichef, UNO-Beauftragter*). Als Neologismen geltende Kurzwörter aus der IDS-Stichwortliste weisen eben eine hohe Verwendungsfrequenz auf und sind zum Teil lexikalisierte Neuaufnahmen in Standardwörterbüchern (*E-Banking > electronic Banking, E-Cash, Mc-Job > niedrig bezahlter Job als Anspielung auf solche Jobs bei McDonalds, MP3-Player, Meck-Pom > Mecklenburg-Vorpommern, Mechtronik > Mechanik und Elektronik: interdisziplinäres Fachgebiet der Ingenieurwissenschaften, TFT-Bildschirm*). Auffallend dabei ist die Tatsache, dass sowohl Okkasionalismen als auch Neologismen sehr oft als Erstglied in Komposita mit anderen Vollformen auftreten, wie in den bereits genannten Beispielen veranschaulicht.

1.5.1.5 Neologismenbildung durch Wortgruppenlexeme

Nach Möhn (1986: 120), wie von Elsen (2004: 27) zitiert, geht es bei den Wortgruppenlexemen, die auch unter dem Begriff „Mehrworttermini“ bekannt sind, um lexikalisierte feste Fügungen, die aus mindestens zwei getrennt geschriebenen Wörtern zusammengesetzt sind. Von den Komposita unterscheiden sie sich durch ihre getrennte Schreibung. Mehrwortlexeme bleiben somit beieinander und sind nicht austauschbar. Sie bezeichnen eine begriffliche Einheit, die eine spezialisierte Bedeutung innehat. Elsen (ebd.) fügt hinzu, dass die Bedeutung von Mehrwortlexemen entgegen den Phraseologismen aus den Einzelwörtern erschlossen werden kann (*Allgemeine Sprachwissenschaft, der Eiserne Vorhang, die Europäische Gemeinschaft*). Nach Elsen (ebd.) können aus Mehrwortlexemen ähnlich wie aus Einzellexemen Kurzwörter entstehen (*ZDF*). Aus persönlichen Beobachtungen gilt das besonders bei Eigennamen (*ZDF: Zweites Deutsches Fernsehen, DFB: Deutscher Fußballbund*). Da Mehrwortgruppenlexeme besonders in Fachsprachen zum Einsatz kommen, charakterisieren sie sich gegenüber Komposita dadurch, dass sie keine Konnotationen oder pragmatischen Interpretationen offenlassen, indem sie neue spezielle Referenten schnell und exakt bezeichnen. Dies geschieht auch durch den Gebrauch von definitivischen durch den fachlichen und theoretischen Hintergrund fixierten Lexemen. Diese theoretische Hypothese bedarf eines konkreten Beispiels. Hört man das Kompositum *Gerechtigkeitslücke*, so lässt das mehrere Interpretationen offen (eine Lücke im Justizwesen, eine Lücke in einem Gerichtsurteil, eine Lücke in der Gleichbehandlung verschiedener Personen). Hingegen erschließt sich die Bedeutung aus einem Mehrwortlexem wie *Globales Dorf* viel einfacher und ohne weitere Konnotationen. In der Neologismen-Forschung zählt die Bildung von Wortgruppenlexemen zu den Wortbildungstechniken, die in den 90er Jahren einige Neologismen hervorgebracht haben (*goldener Handschlag, Globales Dorf*). Im Online-Wörterbuch des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim

sind solche Stichwörter wie *goldener Handschlag* und *robustes Mandat* als Phraseologismen verzeichnet ähnlich wie *den Ball flach halten* und *bis der Arzt kommt*, die eine komplexere syntaktische Struktur aufweisen. Nach einem Schriftwechsel per E-Mail mit Frau Dr. Doris Steffens, der Leiterin des Projekts lexikalische Innovationen im IDS Mannheim, über die Zuordnung der Einheiten *goldener Handschlag* und *robustes Mandat* zu den Phraseologismen, meinte sie:

Im Bereich der Phraseologismen gibt es eine großen [sic!] terminologische Uneinheitlichkeit. Wir nennen diese Einheiten Phraseologismen, andere nennen sie Phraseme, Wortgruppenlexeme oder Mehrwortlexeme, feste Wortverbindungen usw. Wir verstehen unter Phraseologismen neue feste Wortverbindungen, die im Deutschen entstanden sind (Steffens 22.11.2013).

1.5.1.6 Neologismenbildung durch Kontamination

Laut Duden "Deutsches Universalwörterbuch" (2007: 995) handelt es sich bei der Kontamination in der Sprachwissenschaft um die Vermengung von Wörtern oder Wendungen, die eine Kontaminationsform ergibt. Hierzu gibt es zahlreiche usuelle meist nichtlexikalisierte Beispiele (*Denglisch*: Mischung aus Deutsch und Englisch, *Schiege*: Kreuzung aus Schaf und Ziege). In der Wortneubildung bzw. bei Neologismen wird der Kontamination keine große Bedeutung beigemessen, nichtsdestoweniger hat diese Wortbildungstechnik einige Neologismen hervorgebracht, die später zu festen lexikalischen Einheiten geworden sind. Einige Beispiele aus der IDS-Stichwortliste sind (*Mechatronik*: Mischung aus Mechanik und Elektronik, *Besserwessi*: aus Besserwisser und Wessi). Nach Elsen (2004: 36), die Grésillon (1984: 169-170) zitiert, unterscheidet man zwei Kontaminationslexeme: Erstens Lexeme, die sich in ihren Laut- bzw. Buchstabenwerten überschneiden wie *Feierabendstern* aus *Feierabend* und *Abendstern*. Zweitens Ursprungswörter, aus deren Fragmenten der neue Ausdruck entsteht und die am meisten Kontaminationslexeme hervorbringen wie *Frenglisch* (aus Französisch und Englisch), *klaufen* (in der

Jugendsprache aus kaufen und klauen). Unter Anlehnung an Duden (⁶1998, 438), Steinhauer (2000, 110ff) und Hansen (1963, 125) geht Elsen (2004: 36f) davon aus, dass es sich bei den Kontaminationen fast nur um Okkasionalismen oder fachsprachliche Termini handelt, die zur stilistischen Färbung gebildet und eingesetzt werden. Eine Aufnahme in Standardwörterbücher bleibt bei den meisten Kontaminationen ausgeschlossen. Bei der Suche nach lexikalisierten Kontaminationen konnten die folgenden Beispiele herausgefunden werden: *Kurlaub, Mechatronik, Besserwessi*.

1.5.2 Neologismenbildung durch Entlehnung

Aus der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Neologismen hat sich ergeben, dass der Entlehnung eine erhebliche Bedeutung in der Wortschatzerweiterung beigemessen wird. Dabei geht es um die Übernahme fremdsprachlichen Wortgutes und dessen Anpassung an das deutsche Sprachsystem zur Schließung einer lexikalisch-semantischen Lücke bzw. zur Benennung eines neu aufgekommenen Gegenstandes (*Satellit, Toaster*) oder eines neuen Sachverhaltes (*Alarmismus, Bürokratie, McDonaldisierung*) (vgl. Schippan 2002: 263). Nach Schippan (2002: 261) kommt es zu „sprachlichen Annäherungen, Sprachkontakten“ und somit zur Entlehnung durch die vielfältigen Beziehungen zwischen den Sprachträgern, die kulturellen Verbindungen und die internationale Zusammenarbeit. In der heutigen immer auf Globalisierung angewiesenen Gesellschaft scheint dieser Prozess in vollem Gang zu sein, weil der Sprachkontakt durch die Annäherung zwischen den verschiedenen Sprachen in ungeheurem Ausmaß beschleunigt wurde (neue Medien, multinationale Unternehmen, grenzübergreifende wirtschaftliche Zusammenarbeit, transnationale politische Interessen). Nach Schippan (2002: 263) versteht man unter Lehnwort „fremdes Wortgut, das dem deutschen Sprachsystem völlig inkorporiert und angeglichen ist, von den Sprachteilnehmern nicht mehr als fremd erkannt wird und somit als deutsch gilt.

“In der Forschungsliteratur wird von vielen Autoren zwischen Fremdwort und Lehnwort unterschieden, obwohl die beiden Begriffe nicht selbstverständlich voneinander abzugrenzen sind und manchmal ineinander übergehen. Richard Glahn (2002: 36) ist der Ansicht, dass das Fremdwort vom Lehnwort durch seine mitübernommenen Orthographie und Aussprache abzugrenzen ist. Ein Fremdwort wird also sowohl mit seiner Form als auch mit seinem Inhalt ohne jegliche Anpassung an das Sprachsystem der Zielsprache, Bedeutungsverengung- oder erweiterung übernommen und als solches verwendet, wie es in der Ausgangssprache existiert hat (*Freeclimbing, Softdrink, Smartphone*). Lehnwörter weisen einen ungleichen Grad an Inkorporation im deutschen Sprachsystem auf, so dass manche aufgrund von morphologischen und phonetischen Merkmalen einheimisch klingen, andere hingegen fremd (vgl. Schippan 2002: 263f.). Das Lehnwort *auschillen* nach Englisch *to chill out* fällt wegen seiner an das Deutsche angepassten Form mit der Verbpartikel *aus* kaum als Wort fremden Ursprungs auf. Hingegen erweckt ein Lehnwort wie *Alarmismus* wegen des fremdsprachlichen Affixes (*-mus*) den Eindruck, dass es sich dabei um ein Wort fremden Ursprungs handelt. Der Wortschatz des Deutschen wurde im Laufe seiner Entwicklung von anderen Sprachen bereichert und verändert. Viele der heute als einheimisch deutsch geltenden lexikalischen Einheiten finden ihren Ursprung im Latein oder im Griechischen, die als Wissenschaftssprachen galten. Auch der durch die Französische Revolution hervorgebrachte Wortschatz zu Politik, Wirtschaft und Verwaltung fand im Deutschen des ausgehenden 18. Jahrhunderts einen so raschen Eingang, dass revolutionäres Wortgut bis dato einen Teil des deutschen Wortschatzes macht (*Bürokratie* nach *bureaucratie*, *finanziell* nach *financier*, *Abgeordneter* nach *deputé*). Bei der Entlehnung aus dem Latein oder dem Französischen” traten Wortbildungsmittel in entsprechenden integrierten Formen auf, *lat. -ia dt. -ie, franz. -ie dt. -ei, franz. -ier d. ieren.*“ (Schippan 2002: 261) Seit Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 stellt das Englische die Hauptentlehnungsquelle für das Deutsche dar. Dabei geht es um Lehnwörter, die größtenteils aus dem

amerikanischen Englisch übernommen wurden. Aus diesem Grund verbindet man in der deutschen Gegenwartssprache den Begriff „Lehnwort“ als Neuwort oft mit Anglizismen bzw. Amerikanismen, obwohl auch aus anderen Sprachen besonders im kulinarischen Bereich entlehnt wird (*Latte Machiatto, Gnocchi, Cappuccino* aus dem Italienischen, *Dessert, Haute Cuisine* aus dem Französischen), die aber wegen der erhalten gebliebenen Aussprache und Schreibung eher als Fremdwörter gelten. Da Anglizismen mit über 99% den allergrößten Anteil an Lehnwörtern in der IDS-Stichwortliste der Neologismen der 90er Jahre haben, liegt der Fokus dieser Arbeit auf Entlehnungen aus dem Englischen. In Duden, Richtiges und gutes Deutsch (2011: 67f) werden direkte (äußere) Entlehnungen und innere Entlehnungen unterschieden. Bei der direkten Entlehnung geht es um die Übernahme einer Wortform mit deren Inhalt bzw. Bedeutung. In der Politik und Wirtschaft: *Onlinebanking, Outsourcing, Update*; In der Technologie und Forschung: *Beamer, Update, upgraden, GPS*; Im Sport: *Inlineskaten, Jogging, Workout*. Diese Neologismen wurden form- und bedeutungsgetreu mit der englischen Aussprache übernommen. Sie dienen zur Schließung einer lexikalischen Lücke, die sich mit dem Eingang des jeweiligen Sachverhalts oder Gegenstandes aufgemacht hat. Hingegen kommen andere Entlehnungen zu bereits existierenden heimischen Wörtern hinzu. Dabei werden manche deutsche Wörter entweder verdrängt wie die folgenden Beispiele aus dem elektronischen Großen Wörterbuch der deutschen Sprache (Duden 2000): „*Teenager*: Jugendliche[r] im Alter etwa zwischen 13 u. 19 Jahren“ statt „*Backfisch*: (veraltend) junges Mädchen (von etwa 14-17 Jahren).“ Oder es wird das jeweilige Wortfeld um eine erweiterte Bedeutung bereichert. Als Beispiel dafür eignet sich das aus dem amerikanischen Englisch entlehnte Neulexem *Anchorman*, das für einen ständigen Moderator eines Nachrichtenmagazins o.Ä. im Fernsehen, Rundfunk steht, der die betreffende Sendung prägt, so dass diese besonders bei amerikanischen Fernsehsendern wie CNN, ABC, oder FOX News nach ihrem Moderator benannt wird (*Amman Pour , Larry King*). Aus einem Bedeutungsvergleich mit dem heimischen deutschen

Wort *Moderator* (jemand, der eine Sendung moderiert) ergibt sich der erweiterte Inhalt des Lehnwortes gegenüber dem heimischen Wort, so dass *Anchorman* in einem anderen Kontext mit einer nuancierten Bedeutung verwendet wird. So hielt parallel zur Wortübernahme der Sachverhalt Einzug. Heutzutage werden bestimmte Fernsehmoderatoren deutscher Sender *Anchorman* oder *Anchorwoman* bezeichnet, weil sie nach dem amerikanischen Modell die moderierte Sendung prägen (*Sabine Christiansen* ARD, *Maybritt Illner* ZDF). Der folgende Beleg aus dem Spiegel Online (02.08.2010) bringt das etwas näher: „Aus einem mach zwei: Für die Nachfolge von "heute"-**Anchorman** *Steffen Seibert* hat das ZDF eine prominente interne Lösung gefunden. *Maybritt Illner* steigt beim "heute-journal" ein: Die Popularität der gebürtigen Berliner, die sich selbst als "Polit Junkie" bezeichnet, brachte den Sender dazu, die Sendung 2007 von "Berlin Mitte" in "Maybrit Illner" umzubenennen.“

Die zweite Hauptkategorie bilden nach Duden (2011: 67) die inneren Entlehnungen. Dazu gehören Lehnübersetzungen, bei denen zusammengesetzte Wörter ins Deutsche übersetzt werden. Dabei wird auf deutsches und bei Komposita eventuell auf deutsches und englisches Wortgut zurückgegriffen, so dass derartige Entlehnungen gar nicht als solche auffallen (*Bezahlfernsehen* nach *Pay-TV*), (*Digitalfernsehen* nach *Digital-TV*), (*politische Korrektheit* nach *political correctness*). Charakteristisch bei den Lehnübersetzungen ist die Tatsache, dass in manchen Fällen sowohl das Lehnwort als auch die Lehnübersetzung parallel verwendet werden wie bei *Digital-TV* und *Digitalfernsehen*. Die zweite Gruppe der inneren Entlehnungen bilden Lehnübertragungen, bei denen Wörter der Ausgangssprache nicht wortgetreu übersetzt werden (*Luftbrücke* für *airlift*, *Titelgeschichte* für *cover story*, *Urknalltheorie* für *big gang theory*). Weiter entfernt von der Wortform der Ausgangssprache greift man auf Lehnschöpfungen zurück, die von den Originalbezeichnungen des jeweiligen Gegenstandes oder Sachverhaltes motiviert sind (*Nietenhose* für *blue jeans*, *Blockfreiheit* für *non-alignment*, *Konterschlag* für *backlash*, *Liftkissenboot* für *hovercraft*). Die Lehnschöpfung

unterscheidet sich von der Lehnübertragung dadurch, dass kein einziger Wortbestandteil übernommen wird sondern es werden ganz andere Wörter bei der Entlehnung verwendet (Duden 2011: 68). Duden (ebd.) erwähnt die Lehnwendungen als Unterkategorie zur Lehnübersetzung bzw. Lehnübertragung, bei denen es um die Entlehnung einer ganzen Redewendung geht (*im gleichen Boot sitzen* für *be in the same boat*, *jemandem die Schau stehlen* für *steal the show*, *das Licht am Ende des Tunnels sehen* für *see the light at the end oft the tunnel*). Ähnlich wie Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen werden Lehnwendungen aufgrund ihrer vollen Assimilation von den Sprachbenutzern oft nicht als Entlehnungen erkannt. Zu den inneren Entlehnungen kommt auch die Lehnbedeutung hinzu, bei der manche Wörter eine zusätzliche Bedeutung hinzubekommen. Das Verb *realisieren* im Sinne von *verwirklichen* bekam durch den Einfluss des Englischen die Bedeutung ”(in einem Prozess der Bewusstmachung) erkennen, einsehen, begreifen.“ (Duden 2000) Im Zusammenhang mit dem Thema Neologismen sind Anglizismen nach dem IDS-Mannheim mit einem Anteil von etwa 40% in der gesamten Stichwortliste der Neologismen vertreten. Weitere 20% entfallen auf Hybridbildungen, d.h. Zusammensetzungen mit deutschen und englischen Konstituenten (*all-inclusive-Reise*, *Kassenhopping*). Das Ausmaß angloamerikanischer Lehnwörter unter den Neologismen ist daran zu erkennen, dass zu Beginn des IDS-Projektes „Neologismen der 90er Jahren im Deutschen“ 6000 Neologismen-Kandidaten mit 50% Prozent Amerikanismen aus Belegen der deutschen Allgemeinsprache ermittelt wurden. Angloamerikanische Lehnwörter schafften es dann in die endgültige Stichwortliste mit einem Anteil von 40% (Steffens 2007: 155). Dabei entfällt ein großer Teil der Anglizismen-Neologismen auf die Varietäten Umgangssprache (*abspacen*, *McJob*), Wirtschaftssprache (*E-Banking*, *Shareholder*), Sportsprache (*Snowboarden*, *Inliner*) und Technik (*downloaden*, *upgraden*, *Audioguide*). Nach Duden (2011: 68) lassen sich Anglizismen weitgehend in die deutsche Grammatik integrieren. Unter morphologischem Aspekt geschieht das auf verschiedenen Ebenen.

Entlehnte englische Wörter bekommen "in der Regel das Genus eines bedeutungsähnlichen heimischen Wortes" (Duden 2001: 68): *die First Lady (die Dame)*, *das Baby (das Säugling)*, *das Assessmentcenter (das Zentrum)*. Im Allgemeinen richtet man sich beim Genus an das Deutsche, selbst wenn Anglizismen den gleichen Wortausgang aufweisen wie *die Community (die Gemeinschaft)* aber *der Penalty (der Elfmeter)*. Die Deklination richtet sich auch an deutsche Regeln (Genitiv: *des Boys*, Plural: *die Hobbys* - Englisch: *hobbies*). Auf der Ebene der Verbflexion werden Anglizismen an deutsche Regeln angepasst, so dass deutsche Präteritums- und Partizipformen anwendbar sind (*mailen, mailte, hat gemailt*). In der Konjugation werden englische Verben mit einem Verbzusatz als einfache Verben angesehen (*downloaden, ich downloade, ich habe gedownloadet*) und nicht nach (*ich lade herunter, ich habe heruntergeladen*). Dennoch werden umgangssprachlich auch solche Verben als trennbare Verben verwendet (*downzuladen, hat upgegradet*). Auf manche Anglizismen werden sogar deutsche Grammatikregeln angewendet wie beim Neologismus *outsourcen (die Produktion auslagern)*, das im Neologismen-Korpus nur mit zwischengeschobenem *ge-* im Partizip II belegt ist (Zifonun 2002: 5). Zifonun (ebd.) verdeutlicht dies am Beispiel: *Die Firma hat outgesourct* nach: *Die Firma hat ausgelagert*. So wird der Verbzusatz *aus* bei *auslagern* auf das gleichbedeutende Verb *outsourcen* übertragen. Nach Zifonun (2002: 5) müssen auch attributive Neologismen-Adjektive im Deutschen flektiert werden ein *cooler Abgang, die wirklichen hippen Parties, den unfitten Mehmet* (Die Zeit, 02.05.2002). Adjektive, die auf einen langen Vokal enden, bleiben beim Substantiv unflektiert (*eine happy Familie*), was sich mit deutschen heimischen Adjektiven vergleichen lässt (*eine rosa Jacke, ein lila Pullover*).

1.5.3 Neologismenbildung durch Bedeutungsveränderung

Unter der Bedeutungsveränderung wird das Hinzukommen einer neuen Bedeutung zum Lexem verstanden, wobei die ältere Bedeutung entweder erhalten bleibt und erweitert oder verdrängt wird. Nach Schippan (2002: 252) kann der Bedeutungswandel nur „mit zeitlichem Abstand“ bzw. diachronisch empfunden werden und erst wenn ein neuer Denotatsbereich mit dem Lexem in Verbindung gebracht wird und in Wörterbüchern mit der neuen Bedeutung aufgrund dieses Bedeutungswandels verzeichnet wird. Schippan setzt fort, dass in Pauls "Deutschem Wörterbuch" (618) *Tier* und *Vieh* ihre Bedeutung ohne Denotatswechsel verändert haben. Unter *Tier* war bei Paul verzeichnet: 'Es bezeichnet urspr. ein vierfüßiges in der Wildnis lebendes Tier (noch bei Luther), so dass also Fische, Vögel, Würme usw. nicht eingeschlossen waren, ebenso wenig die Haustiere [...]' *Vieh* ist mit der folgenden Bedeutung verzeichnet: 'Es ist ursp. Kollektiv auf die dem Menschen dienenden gezähmten Tiere beschränkt' (Schippan 2002: 252). Die erwähnten Lexeme sind ein klares Beispiel für eine Bedeutungserweiterung des Lexems *Tier*. Hingegen ergeben sich aus einer diachronischen Analyse des Wortschatzes Bedeutungsverengungen wie beim mittelhochdeutschen Verb *varn*: *sich fortbewegen, gehen*, dessen Bedeutung verengt wurde: Fahren „sich [in bestimmter Weise] mit einem Fahrzeug o.Ä. fortbewegen“ (Duden 2007: 544). Schippan (2002: 255) zitiert Paul (1970) und spricht von Werterhöhung und Wertminderung, die mit der Bedeutungsveränderung einhergehen könnten. Bei LUTHER stand *Maul* für den Mund und das Maul der Tiere. Mit einer Bedeutungsverengung von *Maul*, das sich in der Gegenwartssprache ausschließlich auf Tiere bezieht, gewinnt dieses Lexem „einen stark pejorativen Zug“, wenn es auf Menschen angewandt wird (Schippan 2002: 255). Schippan (ebd.) vertritt die Ansicht, dass die Ursachen für Bedeutungsveränderungen unter sozialem Aspekt und in der Lebenspraxis zu erforschen sind. Dabei geht man von den widersprüchlichen Anforderungen an die sprachliche

Kommunikation und das Sprachsystem aus. Dieser Bedeutungswandel ist dann auf das Zusammenwirken verschiedener sozialer Faktoren zurückzuführen. Von daher sollten Forschungen darauf abzielen, diese Faktoren aufzuspüren und diesen Bedeutungswandel nicht nach systematischen Mustern im Sinne vom Strukturalismus zu klassifizieren. Schippan (2002: 255-259) führt verschiedene Ursachen auf, die beim Prozess der Bedeutungsveränderung den Ausschlag geben: 1. Bedarf an Benennungen für neue Gegenstände: Dieser Bedarf wird meist entweder über die Wortbildung oder die Entlehnung gedeckt. In einigen Fällen kommt es aber dazu, dass man auf die Bezeichnungsübertragungen existierender Lexeme zurückgreift, die zuerst ad-hoc gebildet werden dann eine Akzeptanz gewinnen wie *Linse*: ursp. Hülsenfrucht dann in der Optik: *Okular*, und *Maus*: kleines Nageltier, in der EDV: „meist auf Rollen gleitendes, über ein Kabel mit einem PC verbundenes Gerät.“ (Duden 2000) 2. Denotatsveränderung und Beibehaltung der Benennung: Schippan unterscheidet dabei zwischen der Formativ-Bedeutungs-Zuordnung und der Formativ-Sache-Zuordnung und ist der Ansicht, dass die Zuordnung der Bedeutung zum Formativ nicht auf die Totalität der Dinge oder Sachverhalte sondern lediglich auf deren kommunikativen und kognitiven Merkmale ankommt, so dass diese Zuordnung zum Formativ erhalten bleibt, selbst wenn sich das Denotat verändert. *Bleistift* ist nicht mehr aus Blei, *Feder* ist nicht mehr vom Vogel, *die Fensterscheibe* ist nicht mehr rund. Hier tritt wegen der Denotatsveränderung nur eine Schein-Bedeutungsveränderung auf, denn z.B. bei der heutigen *Schreibfeder*, die nicht mehr vom Vogel ist, die Benennung mit dem ursprünglichen Denotat *Feder* in Verbindung gebracht wird, die auch vor dem *Denotatswandel* mit derselben Bedeutung verwendet wurde und dieselbe Funktion erfüllte wie heute, nämlich das Schreiben und nicht mit der Wortbedeutung selbst (*Vogelfeder*) 3. Entwicklung kognitiver Bedürfnisse: Objekte und Sachverhalte werden von gesellschaftlichen Gruppen unter dem Blickwinkel veränderter Interessen gesehen und somit werden neue Begriffe gebildet, die ohne Veränderung des ihnen zugeordneten Formativs präzisiert, erweitert oder verengt werden. Der

Bedeutungswandel ergibt sich dabei aus neuen Erkenntnisinteressen. *Hexe* aus Althochdeutsch *hagazussa* bezeichnete ursprünglich ein dämonisches Wesen. Die Bedeutung von *Hexe* wird noch mit Zauberei und Verderben in Verbindung gebracht aber im alltagssprachlichen Wortgut hat *Hexe* eine positive und negative emotionale Färbung erfahren und ist zum Schimpf- oder Kosewort geworden (*alte Hexe, süße kleine Hexe*).

4. Normen kommunikativen Handelns und ihre Auswirkungen auf das lexisch-semantische System: Schippan (2002: 258) ist der Ansicht, dass die sozialen Beziehungen die Normen des Sprachgebrauchs bzw. des kommunikativen Umgangs bestimmen. Dadurch tritt eine Veränderung der sprachlichen Möglichkeiten und der Bewertung der Lexik auf umgangssprachlicher Ebene auf. Ihr Stellenwert, sei es Bevorzugung oder Vermeidung, wird durch die Normen der Höflichkeit, Rücksichtnahme, Verdeutlichung und Zuspitzung, ebenso durch Tabuisierung und Neubewertung sprachlicher Zeichen bestimmt. So hatte das germanische Wortgut durch die Einführung des Christentums eine Umbewertung erlebt, die zu Bedeutungsveränderungen führten. Dabei sind vom christlichen Dogma geprägte Neubedeutungen übernommen worden. Das Substantiv *Andacht* ‚aus dem mittelhochdeutschen *andâht* bedeutet (*denken an etwas*), als Substantivbildung zu *denken* aus dem althochdeutschen *dâht*, bekam seit dem 12. Jahrhundert eine christlich geprägte Bedeutung ‚*innige religiöse Hingabe an Gott*.‘ Unter dem Einfluss des Christentums, das die Normen für den Sprachgebrauch festgelegt hatte, trat ein Bedeutungswandel bei bestimmten Lexemen auf, die einen christlichen Inhalt übernahmen (*Gnade, Barmherzigkeit, erbarmen*). Manche Lexeme und Phraseologismen bekamen eine zweite Bedeutung, weil sie durch ihren euphemistischen Charakter ihre verhüllende Funktion verloren hatten. Dies gilt z.B. für *einschlafen, Augen schließen und heimgehen*, die eigentlich als euphemistische Synonyme für *sterben* galten dann aber eine zweite nichtmetaphorische Bedeutung hinzubekamen.

5. Einfluss bedeutender Persönlichkeiten auf den Sprachgebrauch: Bedeutungsveränderungen ergeben sich auch aus der Prägung

des Sprachgebrauchs bzw. bestimmter sprachlicher Zeichen durch bedeutende und einflussreiche Persönlichkeiten, unter deren Einfluss neue Bedeutungen entstehen. Geschichtlich lässt sich dies am Beispiel des Lexems *Arbeit* veranschaulichen, das ursprünglich mit der Bedeutung einer schweren, körperlichen Anstrengung verbunden war, dann aber unter dem Einfluss des Reformators Martin Luther, der *Arbeit* als körperliche Anstrengung mit der Ehre des Menschen in Verbindung brachte, eine positive Bedeutung bekam.

Durch Bedeutungsveränderung entstandene Neologismen haben einen Anteil von 08 Prozent an der Gesamtstichwortzahl des Neologismen-Wörterbuchs vom IDS 2004 (Steffens 2007: 147). Die Erfassung von Neubedeutungen erweist sich als schwieriger als die von Neulexemen, denn der Prozess des Bedeutungswandels realisiert sich über eine viel längere Zeit im Vergleich zum Neulexem, was die Erkennung einer Neubedeutung zu lexikographischen Zwecken erschwert, so dass die Erfassung von Neubedeutungen als Neologismen nur anhand von diachronischen Analysen durchgeführt werden kann (vgl. Kinne 1998: 84). Die im Neologismen-Wörterbuch vom IDS des Jahres 2004 verzeichneten Neubedeutungen bestehen entweder aus „genuine[m] Wortmaterial (z.B. abklatschen) oder Lehnwörter[n] (z.B. surfen)“ (Steffens 2007: 148). Bei der Neubedeutung als Lehnwort handelt es sich nach Steffens (2007: 148f.) sowohl um vollständig assimilierte Lehnwörter als auch um wenig assimilierte Fremdwörter. Beispiele für Neubedeutungen als Lehnwörter sind (*virtuell, surfen, Jobrotation*).

2. Überblick über Fachliteratur und Neologismen-Lexikographie

Im folgenden Kapitel wird versucht, einen Forschungsüberblick über die Fachliteratur zu geben, die sich mit der Neologismen-Forschung und Neologismen-Lexikographie seit den 90er Jahren beschäftigt. In diesem Kapitel ist auch ein Überblick über deutsche Neologismen-Wörterbücher seit dem ersten Versuch bis ins 21. Jahrhundert enthalten.

2.1 Einschlägige Arbeiten

Bei der Suche nach wissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit dem Thema Neologismen der 90er Jahre und des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts beschäftigt hatten, konnten über 80 Titel auffindig gemacht werden. Im Folgenden werden die Arbeiten beschrieben, die aufgrund ihres Verbreitungsgrades von größerer Bedeutung schienen. Da der Erfassungszeitraum sich über zehn Jahre erstreckt, setzte die Diskussion über Neologismen der 90er Jahre erst Ende der 90er Jahre ein. In Sachen Neologismen-Lexikographie erschien im Jahr 1998 Herbergs **„Neues im Wortgebrauch der Wendezeit“**, das sich mit dem Aufkommen neuer Wörter an der Wende 1989/1990 beschäftigt. Obwohl in dieser Arbeit nicht von Neologismen der 90er die Rede ist, kann diese Publikation als ein bedeutender Beitrag bzw. Baustein zur theoretischen Diskussion über die Neologismen-Lexikographie der 90er Jahre betrachtet werden, zumal *„ein methodisch an textdokumentative Arbeiten [...] anknüpfendes Informationsmittel [...] analysiert, interpretiert und dokumentiert wird“* (Herberg 1998b: 49). Dieser Beitrag über ein Projekt im IDS zur *„Darstellung wende(zeit) bedingter lexikalischer Veränderungen und Spezifika im öffentlichen Sprachgebrauch“* (Herberg 1998b: 45) umreißt die korpusbasierte Analyse zur Erfassung von Schlüsselwörtern, die in einer Buchpublikation beschrieben werden sollen. Von

Bedeutung ist dieser Beitrag besonders, weil er die theoretische Grundlage zur korpusbasierten Analyse von Neologismen-Kandidaten beschreibt, die auch im Nachhinein für zukünftige Projekte herangezogen wurde. Im selben Jahr erschien Kinnes **„Der lange Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch. Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen: Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und Aufgaben“**. Wie aus dem Titel selbst hervorgeht, geht es in diesem Beitrag um die Ausgangslage, den theoretischen Rahmen und den Prozess zur Erstellung eines Neologismen-Wörterbuchs im Deutschen. Im Jahr 2001 brachte Dieter Herberg **„Neologismen der Neunzigerjahre“** in „Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel“ heraus, wo er explizit auf die Aufnahme neuer lexikalischer Einheiten der 90er Jahre in den allgemeinen deutschen Wortschatz einging. Diese Arbeit hat Neuwörter von der Wende bis 2001 aufgegriffen und beschrieben. Den Gegenstand dieser Publikationen bildeten Wortneuschöpfungen, die in den 90er Jahren in den allgemeinen deutschen Sprachgebrauch eingegangen sind und eine gewisse Verbreitung und Akzeptanz aufwiesen. Der Autor versucht durch eine Stichwortliste, Neologismen der 90er Jahre mit Bedeutungsangabe aufzulisten. Diese Publikation diente als Vorläufer zur Entstehung des ersten deutschen und einsprachigen Neologismen-Wörterbuchs am Institut für deutsche Sprache in Mannheim. Im Jahr 2002 erschien Herbergs **„Der lange Weg zur Stichwortliste. Aspekte der Stichwortselektion für ein allgemeinsprachliches Neologismenwörterbuch“**, wo die theoretischen Grundlagen und Aspekte zur Stichwortauswahl von Neologismen der 90er Jahre beschrieben werden. Diese Publikation erklärte die Maßstäbe zur Stichwortselektion, die für die Erstellung des ersten Neologismen-Wörterbuchs berücksichtigt wurden.

In der folgenden Untersuchung geht es in erster Linie um eine statistische Beschreibung der Wortbildungstechniken bei Neologismen. Diese Arbeit erweist sich auch als nennenswert, weil sie einen bedeutenden Beitrag zur

Neologismen-Forschung aus einer anderen als der lexikographischen Perspektive leistet, nämlich aus soziolinguistischer Perspektive im Zusammenhang mit Formen und Gebrauchsfunktion. Im Jahr 2004 erschien Elsens **„Neologismen, Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen“**. Wie der Name es andeutet, geht es in dieser Arbeit um den Prozess und das Ziel des Aufkommens und des Gebrauchs neuer Wörter und deren Zusammenhang mit den verschiedenen Varietäten des Deutschen wie Fach-, Jugend- oder Zeitungssprache. Die Autorin verfolgt in ihrem Werk **„die Zusammenhänge zwischen präferierten Wortbildungsmustern und spezifischen Funktionen der jeweiligen Sprachausprägung“** (Elsen, 2004: 11). Es geht dabei auch um die nichtsprachlichen Motive für die Bildungsweisen von Neologismen. Bahnbrechend in dieser Publikation ist die Erforschung der Wortbildungscharakteristika bei der Bildung von Neologismen in den verschiedenen Varietäten bzw. Fachsprachen des Deutschen, die die Autorin klar und in übersichtlicher Form darlegt und begründet. Von verschiedenen Korpora ausgehend, bestehend aus Buch- und Presstexten sowie Fachwörterbüchern und einer Sammlung jugendsprachlicher Wortneubildungen, werden verschiedene Wortbildungsmuster in den verschiedenen Sprachformen quantitativ überprüft. Einen besonderen Beitrag leistet diese Publikation zur Neologismen-Forschung dadurch bei, dass die Autorin die verschiedenen Varietäten mit ihren Wortbildungspräferenzen durchgeht und quantitativ gegenüberstellt. Bei den Varietäten geht es um Fachsprachen wie Chemie, Technik, Linguistik und Literatur und andere Sprachregister wie die Jugendsprache, die Werbesprache und die Zeitungssprache. In den abgebildeten Tabellen werden die verschiedenen Möglichkeiten zur Wortschatzerweiterung in Prozentsätzen dargestellt und kommentiert. Dabei geht es um Wortbildungstechniken wie die Komposition, die Wortgruppenlexembildung, die Derivation, die Affixbildung sowie um andere Bildungstechniken von Neologismen, die die Autorin den Wortbildungstechniken zuordnet.

Bemerkenswert in den Ergebnissen dieser wissenschaftlichen Arbeit ist der hohe Anteil an Zusammensetzungen in allen Varietäten und die klare Diskrepanz in anderen Bildungstechniken. So weist die Werbesprache z.B. einen hohen Anteil an Fremdwortübernahmen mit 21% auf im Vergleich zur Literatursprache mit 0.37%. Bei der Derivation fällt die Jugendsprache mit dem höchsten Anteil von 27.24% auf, im Vergleich zur Zeitungssprache, die gerade 5.11% zählt. Der Forschungsansatz bei Elsen Hilke deutet darauf hin, dass die Auffassung von Neologismen in dieser Publikation außerhalb des allgemeinsprachlichen Rahmens zu verstehen ist, der z.B. im Institut für Deutsche Sprache als Grundkriterium zur Bezeichnung eines Neuwortes als Neologismus gilt. Wortneubildungen wie *Baukastenwaschmittel* oder *Sicherheits-Revisionsverschluss* sind typische Fachwörter, die entgegen anderen technischen Bezeichnungen wie *Sparmobil* oder *Nanotechnologie* im allgemeinen Sprachgebrauch kaum anzutreffen sind. Was Abschlussarbeiten angeht, konnte auf zwei einschlägige Arbeiten zugegriffen werden, die sich mit Neologismen der 90er Jahre beschäftigen. Martin Schmitt schrieb im Jahr 2006 eine Abschlussarbeit in Master of Arts an der Universität Waterloo, Kanada zum Thema (*Neologismen der 90er Jahre – Kenntnis und Einstellungen unter Deutschsprechern aus Kitchener-Waterloo*). In dieser Arbeit geht es um eine Analyse der Verbreitung von Neologismen unter einer deutschsprachigen Minderheit in Kanada und deren Einstellung zu Neologismen. Diese Arbeit verfolgt einen anderen Ansatz als die vorliegende Arbeit und liefert besonders Ergebnisse zur Verbreitung deutscher Neologismen nicht anhand einer korpusbasierten Analyse sondern infolge einer Studie mittels einer Probandenbefragung. Im Jahr 2009 schrieb Laurila eine Abschlussarbeit an der Universität Jyväskylä zum Thema (*Neologismen in deutschen Presstexten*). Dabei geht es um eine korpusbasierte Analyse der Wortschatzerweiterung im Deutschen der 90er Jahre. Das Hauptziel dieser Arbeit besteht darin, Möglichkeiten zur Bildung von Neologismen (Wortbildung, Entlehnung und Bedeutungsveränderung) auf der Basis von Presstexten zu untersuchen.

2.2 Neologismen-Wörterbücher im Deutschen

In seinem Buch „Der lange Weg zum Neologismen-Wörterbuch“ weist Kinne auf die Rahmenbedingungen zur Entstehung deutscher Neologismen-Wörterbücher hin:

Das Thema 'Neologismus im Deutschen' hat innerhalb der germanistischen Linguistik ebenso wie das Neologismen-Wörterbuch im Rahmen der deutschen Lexikographie bis in die jüngere Vergangenheit hinein bekanntlich keine nennenswerte und schon gar keine gewichtige Rolle gespielt. Das ist erstaunlich, wenn man bedenkt, daß in unserem Jahrhundert gerade für den lexikalischen Bereich des Deutschen immer wieder markante Wandlungen charakteristisch waren (Kinne 1998: 63).

Wie Kinne darauf hinweist, steht das in krassem Widerspruch zum Hintergrund bedeutender Ereignisse und Umwälzungen in der deutschen Geschichte, die die deutsche Lexik in bedeutendem Ausmaß verändert und bereichert haben. Von der Nazi Herrschaft über die Nachkriegszeit bis hin zur DDR-Zeit in den 70er und 80er Jahren. Erst nach der Wende in der Bundesrepublik Deutschland Anfang der 90er Jahre wurde ernst darüber nachgedacht, ein wissenschaftliches Neologismen-Wörterbuch zu erstellen, als bedeutende Sprachveränderungen auf politischer und wirtschaftlicher Ebene einsetzen und der Zugang der Bevölkerung zu den verschiedenen Medien deren Verbreitung und Akzeptanz beschleunigte. Der Zusammenbruch des Ostblocks und die Wiedervereinigung Deutschlands trugen in erheblichem Maße zur Erweiterung und Veränderung des deutschen Lexikons bei. Einige Begriffe, die zu DDR-Zeiten gehörten, wurden zu den Archaismen archiviert und sind daher aus dem öffentlichen Sprachgebrauch verschwunden. Die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen in der ganzen Welt brachten neue Sachverhalte hervor und dank des schnell wachsenden technischen Fortschritts traten neue Gegenstände in Erscheinung, denen neue Begriffe und Bezeichnungen gegeben wurden. Im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch sind dann neue Lexeme aufgetaucht, die trotz ihrer relativ bedeutenden Verbreitung unter den Mitgliedern der deutschen Sprachgemeinschaft noch in keinem Wörterbuch verzeichnet waren. Mit dem

Anstieg solcher Wortneuschöpfungen, die in der Fachliteratur als Neologismen bezeichnet werden, entstand der Bedarf an einem Wörterbuch, das diese Neologismen der Öffentlichkeit zugänglich macht. Linguisten und Lexikographen mussten sich einer neuen bahnbrechenden Herausforderung stellen, nämlich der Auflistung und Abgrenzung der Neologismen im Deutschen und deren Verzeichnung in einem nach wissenschaftlichen Kriterien erstellten Neologismen-Wörterbuch. Den deutschsprachigen Publikationen des 20. Jahrhunderts gingen frühere Versuche voraus, Neologismen-Wörterbücher zu verfassen, die aber zu anderen als zu wissenschaftlichen Zwecken unternommen wurden. Nach Kinne (1998: 70) war die erste Publikation zu Neologismen in der deutschen Sprache **„Die ganze Ästhetik in einer Nuss oder neologisches Wörterbuch“** von Christoph Otto Freiherr von Schönaich im Jahr 1754. Es ging dabei nicht darum, ein Lexikon der Neologismen als wissenschaftlichen Beitrag zur Verfügung zu stellen, sondern darum, Wortneuschöpfungen insbesondere Okkasionalismen zu verspotten. Motiviert durch eine sprachpuristische Haltung, dürfte von Schönaich dem Vorbild des französischen Neologismen-Wörterbuchs von Desfontaines **„Dictionnaire néologique“** gefolgt sein, dessen Autor Wortneuschöpfungen kritisch und spöttisch aufgelistet und kommentiert hatte (ebd.). Bei der Diskussion über Neologismen-Wörterbücher im Deutschen lassen sich die Einflüsse der durch die Französische Revolution verursachten Sprachveränderungen nicht übersehen. Schon kurz nach der Französischen Revolution, dessen Wortgut sich später massiv auf die politische Sprache des Deutschen übertragen ließ, gab es erste Versuche, lexikographische Beiträge zur Neologismen-Bibliothek zu leisten. Der erste Beitrag über Neuwörter, die aus französischen Neologismen in den deutschen öffentlichen Sprachgebrauch aufgenommen wurden, geht ins Jahr 1793 zurück, als die Zeitschrift *Minerva* in ihrem Augustheft (Aug. 1793, S. 230-240) einen Artikel veröffentlichte, der sich ausschließlich mit der französischen Neologie beschäftigte (Abdelfettah 1989: 32). Aus dem Vorwort des Artikels werden hier einige Zeilen zitiert:

Eine so gewaltsame Staatserschütterung, wie Frankreich seit länger, als vier Jahren, den Augen der erstaunten Welt darstellt, mußte unter anderen nicht zu berechnenden Folgen, auch die haben, daß sie auf die Sprache eines Volks wirkte, bei dem in einem so kurzen Zeitraum eine so große Menge neuer Begriffe in Umlauf kamen. [...] Allenthalben finden sich neue Worte, neue Wendungen, neue Zusammenfügungen; theils eigene Erfindungen, theils Uebertragungen aus den Sprachen derjenigen Völker, aus deren Verfassungen man gewisse Begriffe entlehnt hat. Philosophen, und Freiheitsenthousiasten, Redner und Schwätzer, Schriftsteller und Pamphletschreiber, alle huldigen dieser Neuerungssucht; mit welchem Erfolg, ist einem Ausländer, zu beurtheilen, kaum erlaubt (zitiert nach Abdelfettah 1989: 32).

Aus diesem Beitrag geht hervor, dass die Neuerungssucht im Deutschen schon im 18. Jahrhundert den Gegenstand von lexikographischen Arbeiten machte, die sich mit den zeitgenössischen französischen Neologismen beschäftigten. „Diese *Sammlung* französischer 'Neologismen' verdient hier Erwähnung [...] weil bei den rund 130 vom Autor aufgegriffenen Wörtern und Wendungen eine große Anzahl entweder ins Deutsche übersetzt oder ihr *Erfinder* genannt wurde.“ (ebd. 32). Den ersten Versuch in der deutschen Neologismen-Lexikographie des 20. Jahrhunderts unternahmen Harlass/Vater mit ihrer 1974 erschienenen Publikation „**Zum aktuellen deutschen Wortschatz**“, in der sie von einer Textmenge ausgehend neue Wörter klassifiziert und beschrieben haben. Als nennenswert erweist sich, dass dieser ersten Publikation frühere weniger bedeutende Versuche in Sachen „Neologismen-Lexikographie“ vorausgingen. Im Jahr 1972 brachte Hellwigs sein Buch heraus „**Kennen Sie die neuesten Wörter? 5000 Stichwörter, Redewendungen und Begriffe – nach neuestem Stand -, für Sie gesammelt und erklärt.**“ An dieser Publikation ist aber die Tatsache zu beanstanden, dass der Autor, wie er zugestanden hatte, bei seiner Stichwortauswahl seine eigene Wahrnehmung über die Neuheit der Einträge entscheiden ließ, was dem Leser den Eindruck der Willkürlichkeit bei der Aufnahme neuen Wortgutes in die Stichwortliste gibt (Schmidt 2006: 13). Im Jahr 1977 wurde die zweibändige Publikation von Heberths „**Neue Wörter. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945**“ veröffentlicht, die im Jahr 1982 neu aufgelegt wurde. Im Jahr 2007 erschien ein größeres Neologismen-

Wörterbuch von Quasthoff unter dem Titel **„Deutsches Neologismen-Wörterbuch. Neue Wörter und Wortbedeutungen in der Gegenwartssprache.“** In diesem Wörterbuch sind 2284 Einträge als Neologismen verzeichnet, die zwischen 2000 und 2006 in den deutschen Sprachgebrauch aufgenommen worden sind. Das Werk entstand aus dem Projekt „Deutscher Wortschatz“ der Abteilung Sprachverarbeitung des Instituts für Informatik. Über die Bedeutungsangabe und Stilebene hinaus, wurden noch Säulendiagramme über die Entstehung und die Gebrauchshäufigkeit der Neologismen vor und nach dem Jahr 2000 angeführt, so dass ganz klargestellt wird, ob ein Neologismus zu denen der 90er Jahre gezählt oder als Neuwort nach der Jahrtausendwende betrachtet wird (Laurila 2009: 12). Quasthoff hat für seine Stichwortliste der Neologismen-Einträge Auswahlkriterien festgelegt: „1. Zunahme der Gebrauchshäufigkeit des Neuwortes ab 2000 im Vergleich zum Zeitraum (1995-1999) 2. Die Anzahl der Erscheinungen im höchsten Häufigkeitsjahr muss über einer Mindestanzahl liegen“ (ebd.).

2.2.1 Das Neologismen-Wörterbuch vom IDS-Mannheim (2004)

Da dieses Neologismen-Wörterbuch das Referenzwörterbuch für die empirischen Untersuchungen darstellt, wird es getrennt präsentiert. Im Jahr 2004 konnte das erste deutsche Neologismen-Wörterbuch auf der Basis einer breit angelegten korpusbasierten Analyse vom IDS veröffentlicht werden. Die Autoren des ersten Neologismen-Wörterbuchs „Dieter Herberg, Michael Kinne, Doris Steffens, Elke Tellenbach und Doris al-Wadi“ konnten über 700 Stichwörter aufnehmen. Die erste Publikation kam mit viel Verspätung zum Vorschein im Vergleich zu anderen Sprachen, zumal Französisch, Englisch und Russisch bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erste Neologismen-Wörterbücher hervorbrachten (Kinne 1998: 64). Aus dem Mangel an einem nach den Prinzipien der wissenschaftlichen Lexikographie erstellten Neologismen-Wörterbuch im Vergleich zu anderen Sprachen, „[...] das also auf

einer breiten Materialbasis fußt, sorgfältig recherchiert ist und systematisch den Wortgebrauch beschreibt“ (Steffens 2007: 146), entstand in der zweiten Hälfte der 90er Jahre am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim das Projekt Neologismen, das der Zielsetzung dienen sollte, zur Schließung dieser Lücke in der deutschsprachigen Lexikographie beizutragen (ebd.). Im IDS-Neologismen-Wörterbuch des Jahres 2004 sind, wie bereits erwähnt, über 700 Einträge verzeichnet, die größtenteils aus dem elektronischen IDS-Korpus übernommen wurden. Wie Steffens erklärt, wurde bei der Durchführung des Projektes zuerst eine umfangreiche Liste möglicher Neologismen zusammengestellt, die ab 1991 aufgekommen sind. Diese Neologismen-Kandidaten wurden anhand von Wörterbüchern und mithilfe des elektronischen IDS-Korpus – aus Zeitungstexten bestehend - auf Neuheit überprüft, d.h. es musste sichergestellt werden, dass die neuen Wörter oder Wortbedeutungen in keinem Wörterbuch vor diesem Datum verzeichnet sind und in den früheren Zeitungsausgaben nicht oder sehr selten belegt sind. Dazu kommt die Voraussetzung, dass beim Auswahlverfahren von Neologismen neue Wörter nach dem Jahr 1991 kommunikativen Wert erlangt haben (Steffens 2001: 3). Die Makrostruktur des IDS-Wörterbuchs besteht aus einem Vorwort, einer lexikographischen Einleitung und einem alphabetisch geordneten Wörterverzeichnis von ca. 700 Einträgen. Die Mikrostruktur beinhaltet das Lemma, den Zeichentyp, die Gebrauchslage, die Schreibung und Aussprache, die Bedeutung und Verwendung, Angaben zur Grammatik, zur Geschichte und zum Fachbereich. In diesem Neologismen-Wörterbuch sind Neuwörter verzeichnet, die in Zeitungstexten in den 90er Jahren erschienen sind und in der Gegenwartssprache eine gewisse Verbreitung und Akzeptanz erlangt haben. Die Druckversion des Neologismen-Wörterbuchs vom IDS diente als Pilotprojekt für ein breiteres elektronisches Informationssystem (*elexiko*), mit dem man sich das Ziel gesetzt hat, ”den Wortschatz der deutschen Sprache in umfassender Weise im Internet zu dokumentieren, allgemein verständlich zu erklären und linguistisch zu beschreiben“ (Steffens 2007: 147). Steffens (ebd.) fügt hinzu, dass das Projekt

Neologismen-Wörterbuch einem die Möglichkeit bot, die Darstellung eines abgeschlossenen Wortschatzbereiches, nämlich Neologismen der 90er Jahre im Internet mit Hypertexten zu erproben. Die elektronische Wörterbuchversion erwies sich schon zu Beginn als besonders vorteilhaft aufgrund der vielen Möglichkeiten, die an der Druckversion zu bemängeln wären. Über die auf einen Klick reduzierten und nach Stichwörtern systematischen Rechercheangebote hinaus, gab es die Möglichkeit einer breiteren Präsentation der Wortschatzeinheiten, deren Aktualisierung und Vernetzung. Nach der ersten Phase des IDS-Neologismen-Wörterbuchs, die mit dessen Veröffentlichung abgeschlossen wurde, begann die zweite Phase im Neologismen-Projekt am IDS, die sich mit der Erfassung der im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts neu aufgekommenen lexikalischen Einheiten beschäftigt. Speziell für Neologismen der 90er Jahre und später für spätere Neologismen wurde das Online-Wortschatz-Informationssystem-Deutsch (OWID) entwickelt. Zugänglich unter www.owid.de bietet dieses Internetportal die Möglichkeit, Definitionen von, bis Dezember 2013, genau 954 Neologismen-Stichwörtern aufzurufen und weitere Informationen zur Verwendungsfrequenz, Wortbildung und Grammatik zur Verfügung zu haben. Der Wortschatzbestand des Online-Wörterbuchs ist im Vergleich zu der Druckausgabe wegen der nachträglichen Aufnahme von Neologismen der 90er Jahre und der Neuaufnahme von Neologismen-Kandidaten für das zweite Jahrzehnt ab 2011 angewachsen.

2.2.2 Auswahlkriterien im IDS-Neologismen-Wörterbuch

Im Folgenden sollen die Kriterien zur Stichwortselektion für das Neologismen-Wörterbuch vom IDS des Jahres 2004 vorgestellt werden, das aufgrund seiner Verbreitung in der Neologismen-Lexikographie als Referenz gilt. Der Grund, warum die Auswahlkriterien vom IDS thematisiert werden, ist die Tatsache, dass im empirischen Teil dieser Arbeit nur in diesem Wörterbuch erschienene Neologismen berücksichtigt werden. Entgegen anderen Online-Lexika von

Neologismen stellt das IDS-Neologismen-Wörterbuch eine nach wissenschaftlichen Maßstäben erstellte Datenbank dar, die aus der Zusammenarbeit mehrerer wissenschaftlicher Mitarbeiter und einer langjährigen Auseinandersetzung mit verschiedenen Korpora hervorging. Das Institut für Deutsche Sprache mit seiner Hauptaufgabe, die deutsche Sprache in ihrem gegenwärtigen Zustand zu beschreiben und zu analysieren, hat beim Projekt Neologismen der 90er Jahre bestimmte Kriterien zur Auswahl der Stichwörter festgelegt. Nach Herberg (2002a: 237) sollten seit 1997 im Rahmen eines lexikographisch-lexikologischen Projektes des IDS Neulexeme und Neubedeutungen von ca. 800 Neologismen beschrieben und dokumentiert werden. Mit diesem Projekt ging das Problem der Stichwortselektion einher. Davon ausgehend, setzt Herberg (2002a: 239) fort, wurden bestimmte Auswahlkriterien erarbeitet, nach denen neue lexikalische Einheiten der 90er Jahre als Neulexeme bzw. Neubedeutungen aufgefasst werden.

Betroffen sind lexikalische „Einheiten bzw. Bedeutungen die in den Neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts aufgekommen sind, sich darin ausgebreitet haben, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert sind und [...] über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden worden sind (Herberg 2002a: 239).

Darauf aufbauend wurden drei wesentliche Auswahlkriterien festgelegt, nach denen die Neologismen-Kandidaten erfasst werden. Im Folgenden werden sie nach Herberg (2002a: 240) zusammengefasst: **Erstens** müssen die lexikalischen Einheiten dem deutschen Sprachgebrauch angehören. Damit ist gemeint, dass die lexikalischen Einheiten in den deutschsprachigen Ländern verwendet werden und mehrere Belege in unterschiedlichen Quellen aufweisen müssen. Für Angloamerikanismen gilt dann die Voraussetzung, dass sie als Anglizismen bzw. Amerikanismen oder Lehnwörter in den deutschen Sprachgebrauch aufgenommen werden. Dies ist an deren Assimilation durch die ans Deutsche angepassten Flexion und Schreibung zu erkennen (z.B. Großschreibung und Genetivendung: *der Anchorman, des Anchormans*). **Zweitens** müssen die Stichwortkandidaten in den 90er Jahren aufgekommen sein. Damit ist gemeint,

dass der Zeitpunkt des Aufkommens eines Neologismus für dessen Selektion in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts liegen muss. Für die Erfassung der Stichwortkandidaten bietet sich dann im Nachhinein ein Erfassungszeitraum von ungefähr zehn Jahren an, der es erlaubt, neue lexikalische Einheiten in einem durchschnittlichen Zeitraum zu bemessen¹. denn im Rahmen wissenschaftlicher deutscher Neologismenlexikographie erschien nach Herberg (2002a: 241) dieser Zeitraum weder zu knapp noch zu umfangreich. Nach diesem Kriterium wurden viele Neologismen-Kandidaten ausgesondert, weil sie zu Beginn des Projekts auf der Basis der subjektiven Sprachkompetenz der Projekt-Mitarbeiter in die Stichwortliste mit der Annahme aufgenommen wurden, dass sie in den 90er Jahren aufgekommen waren, dann aber stellte sich heraus, dass sie nicht als neu dem ausgewählten Erfassungszeitraum der 90er Jahre angehören, sondern in Texten der 80er oder sogar der 70er Jahre belegt waren. **Drittens** müssen die lexikalischen Einheiten der Allgemeinsprache angehören. Dies liegt am Ansatz, mit dem das Projekt „Neologismen der 90er Jahre“ als Pilotprojekt des lexikalisch-lexikographischen korpusbasierten Informationssystems „Wissen über Wörter“ im IDS-Mannheim eingeführt wurde. Was unter Allgemeinsprache zu verstehen ist, wird von Herberg (2002: 242) erläutert, der wiederum die Leiterin der Abteilung Lexik zitiert: 'Gegenstand dieses Informationssystems ist der Wortschatz der deutschen Standardsprache der Gegenwart in ihrer öffentlichen Verwendung und mit fachlich-interdisziplinärem Horizont.' (Haß-Zumkehr 2000: 3) Was dann dazu führt, dass z.B. regionale Varietäten (Dialekte) und Fachvarietäten (Chemie, Physik) ausscheiden. Dennoch werden funktionale Varietäten (Politik: *robustes Mandat*, Wirtschaft: *Allzeithoch*, Technologie und Forschung: *Dateiformat*) aufgrund ihres inter-disziplinären Charakters berücksichtigt.

¹ Nach Steffens (2002: 1) scheint dieser Zeitraum relativ angemessen, um zu erkennen, dass der Gebrauch eines Neuwortes sich endgültig vollzogen hat. Dies ermöglicht auch, Okkasionalismen auszusondern. Dieses Zeitkriterium setzt bei der Erfassung voraus, dass Wörter, die zu Beginn des Jahrzehnts noch nicht dem allgemeinen Sprachgebrauch angehörten, an dessen Ende in der Sprachgemeinschaft akzeptiert sind.

3. Empirische Untersuchungen

3.1 Überblick

3.1.1 Ziele der empirischen Untersuchungen

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, besteht das Ziel der empirischen Arbeit darin, den Bestand aktueller Neologismen in den Sachgebieten Politik, Soziales, Wirtschaft, Technologie und Forschung, Medien und Sport sowohl nach Bildungsmöglichkeiten, Verwendungsfrequenz und Sachgebiet als auch semantisch zu untersuchen. In der zweiten Phase wird das Ziel verfolgt, den Wortschatzbestand an den ausgewählten Neologismen als Neuaufnahmen in Standardwörterbüchern herauszuarbeiten. Es wird dabei der Versuch unternommen, die Lexikalisierung der ausgewählten Stichwörter zu untersuchen bzw. die Frage zu beantworten, wie viele und nach welchen Kriterien Neologismen in Standardwörterbücher aufgenommen werden. Anders könnte die Frage lauten: Warum wurden einige Neologismen, andere hingegen nicht in Standardwörterbücher aufgenommen? Zu diesem Zweck werden drei Duden-Wörterbücher herangezogen, das Große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden in der elektronischen Version (2000), das deutsche Universalwörterbuch (2007) und das Fremdwörterbuch (2007).

3.1.2 Forschungskorpus: Vorstellung und Auswahlkriterien

In der Einleitung wurde bereits darauf hingewiesen, dass die vorliegende Arbeit sich auf Textkorpora zwischen 1990 und 2010 stützt. Seit der Wende im Jahr 1991 hat besonders der politische, wirtschaftliche und technische Wortschatz aufgrund bedeutender Umwälzungen große Sprachneuerungen auf sich gezogen. Solche sprachlichen Neuerungen haben die Sprache der Publizistik geprägt und Journalisten begannen allmählich, neue Begriffe zu gebrauchen, die sich im

Laufe der Zeit allgemein eine Akzeptanz erlangten und in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen sind. Da die Sprache in der Publizistik am meisten Neologismen aufweist und hervorgebracht hat, wird bei dieser Arbeit ausschließlich auf Quellenmaterial zurückgegriffen, das aus Textkorpora von Tages- und Wochenzeitungen besteht. Beim Quellenmaterial wurde ein eigenes Korpus zusammengestellt, obwohl auf das Textkorpus vom IDS hätte zugegriffen werden können, denn zu Beginn der vorliegenden Arbeit wurden Textkorpora aus der IDS-Datenbank ohne weitere Berücksichtigung herangezogen. Aber dann wurde festgestellt, dass dabei auch Texte von nicht als Pressetiteln zu betrachtenden Quellen stammen wie Wikipedia-Artikeln. Darüber hinaus konnte nicht auf alle Ausgaben der ausgewählten Zeitungen im ausgewählten Zeitraum 1990-2010 zugegriffen werden, um die genauere Verwendungsfrequenz zu untersuchen. So stehen z.B. die Ausgaben von 1997 bis 2000 einer bestimmten Zeitung und von 2003 bis 2005 einer anderen Zeitung zur Verfügung. Aus diesem Grund wurde der Entschluss gefasst, ein anderes Korpus zu suchen, zumal über Suchmaschinen vieler Zeitungen ohne weiteres auf Quelltexte in den Archivmaterialien zugegangen werden kann. Das Korpus der vorliegenden Arbeit besteht aus Zeitungsartikeln, die in den 90er Jahren und im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts erschienen und online zugänglich sind. Das Kontrollkorpus besteht aus zwei überregionalen Tageszeitungen (Die Welt, die Frankfurter Rundschau), zwei regionalen Tageszeitungen (Die Berliner Zeitung, der Kölner Stadtanzeiger) und zwei Wochenschriften bzw. einer Wochenzeitung und einem Nachrichtenmagazin (Die Zeit, der Spiegel). Für die Wahl dieser Pressetitel spricht die Tatsache, dass sie über deren Bedeutung hinaus einen freien Online-Zugriff auf deren Archivmaterialien bieten, was bei anderen Zeitungen kostenpflichtig und von Algerien aus nicht möglich ist.

3.1.3 Methodisches Vorgehen

Diese empirische Arbeit beschränkt sich in ihrer Untersuchung auf Neologismen der 90er Jahre, die vom Institut für Deutsche Sprache in Mannheim unter http://www.owid.de/service/stichwortlisten/neo_90 zusammengestellt und aktualisiert werden. Es werden 120 Stichwörter aus den Sachgebieten Politik, Soziales, Technologie und Forschung, Wirtschaft, Medien und Sport sowohl qualitativ als auch quantitativ untersucht. Bei der empirischen Untersuchung wird folgendermaßen vorgegangen: Erstens werden die Stichwörter nach Sachgebiet alphabetisch angeführt. Die Vorstellung des Belegmaterials wird nach den folgenden Sachgebieten vorgenommen: 1. Die Sprache der Politik 2. Die Sprache des sozialen Lebens 3. Die Sprache der Wirtschaft 4. Die Sprache der Technologie und Forschung 5. Die Sprache des Sports 6. Die medienpezifische Sprache. Zum Belegmaterial kommen sowohl die jeweilige Definition als auch der Erstbeleg mit eventuellen Kommentaren hinzu. Im Falle einer Bedeutungsveränderung in späteren Belegen, wird ein zweiter Beleg mit der jeweiligen neuen Bedeutung angeführt. Zweitens werden die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Untersuchung der Stichwörter präsentiert und diskutiert. Zu den quantitativen Untersuchungen gehört die Untersuchung der Verwendungsfrequenz nach Beleg-Zahl und des Anteils an lexikalisierten Neologismen in den Kontrollwörterbüchern sowie der Jahreszahl der Erstbelege im Erfassungszeitraum. Zur qualitativen Untersuchung werden die Stichwörter auf ihre Bildungsmöglichkeiten, bzw. Typologie hin überprüft und in Wortneubildungen, Lehnwörtern und Neubedeutungen kategorisiert. Dazu gehört auch die Untersuchung der Sachgebiete, denen die ausgewählten Stichwörter zugeordnet werden. Für eine überschaubare Ergebnispräsentation werden Diagramme und Tabellen erstellt, die ausführlich im Hinblick auf die bereits genannten Untersuchungsschwerpunkte kommentiert werden.

3.1.4 Aufbau des Belegmaterials

Zur Vorstellung der Neologismen wird auf eine besondere Art und Weise vorgegangen (vgl. Abdelfettah 1989: 69): 1. Die Verwendungsfrequenz eines Neologismus wird mit Sternzeichen versehen.

- * zwischen 100 und 199 Belegen
- ** zwischen 200 und 299 Belegen
- *** zwischen 300 und 399 Belegen
- **** zwischen 400 und 499 Belegen
- ***** mehr als 500 Belege

Bei weniger als 100 Belegen wird das Stichwort mit keinem Stern versehen.

2. Die grammatische Kennzeichnung jedes Neologismus wird in Klammern hinter jedem Stichwort angegeben. Dazu gelten die folgenden Abkürzungen: (A) Adjektiv, (Adv.) Adverb, (Sm) Substantiv Maskulinum, (Sf) Substantiv Femininum, (Sn) Substantiv Neutrum, (SPl) Substantiv Plural, (WGL) Wortgruppenlexem, (V) Verb. 3. Auf derselben Zeile wird die Art des Neologismus angegeben (Neulexem oder Neubedeutung) und ob es sich um ein deutsches Wortbildungsprodukt oder eine Entlehnung handelt. 4. Die Artikel mit den Stichwörtern sind folgendermaßen aufgebaut:

A) Hier steht die Bedeutung des jeweiligen Neologismus nach dem *Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch* (OWID) vom IDS. Es wird ebenfalls anhand vom *Großen Wörterbuch der deutschen Sprache in der elektronischen Version* (Duden 2000), dem *Fremdwörterbuch* (2007) und dem *Universalwörterbuch* mit seiner 6. überarbeiteten Auflage (2007) geprüft, ob die untersuchten Neologismen in das Lexikon der deutschen Sprache eingegangen sind. Besonders *das Universalwörterbuch* kann es dank seiner Aktualität erlauben, Neologismen auf Lexikalisiertheit im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts zu überprüfen, weil im *Großen Wörterbuch der deutschen Sprache* Neuaufnahmen nur bis 1999 bzw. im *Fremdwörterbuch* nur Lehnwörter verzeichnet sind. Ist ein Neologismus in einem der genannten Wörterbücher

verzeichnet, dann steht hinter der ersten Definition extra die jeweilige Definition.

B) Hier steht der als erster erschienene Beleg im Kontrollkorpus mit dem jeweiligen Stichwort. Die Belege werden aus dem Kontrollkorpus übernommen und wie im Originaltext wiedergegeben. Bei längeren Belegen werden irrelevante Textpassagen mit dem Zeichen [...] ausgelassen.

C) Unter diesen Punkt kommen Bedeutungen von Lehnwörtern in der jeweiligen Quellsprache. Dabei wird die Bedeutung des Lehnwortes in der Quellsprache überprüft, um sicherzustellen, ob es sinngetreu oder mit einer Bedeutungsveränderung aufgenommen wurde. Es wird dabei auf die folgenden Wörterbücher zurückgegriffen: *Oxford Dictionary of English*, *businessdictionary.com* und *Trésor de la Langue Française Informatisé* (www.tlfi.fr).

Unter **Kommentar** stehen eventuelle Kommentare zur Bedeutung und Verwendungsfrequenz der Stichwörter. Bei der Präsentation des Belegmaterials und seiner Beschreibung werden die folgenden Abkürzungen verwendet: **OWID** für *das Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch*; **GWDS** für *das Große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden in der elektronischen Version des Jahres 2000*; **DUW** für *das Deutsche Universalwörterbuch 2007*; **FWB** für *das Fremdwörterbuch 2007*, **TLFI** für *Trésor de la Langue française informatisé*.

3.1.5 Präsentation und Analyse des Belegmaterials

Der Terminus ‚Erstbeleg‘ bezieht sich auf das für die vorliegende Arbeit zusammengestellte Quellenmaterial und nicht auf die Gesamtheit der Pressekorpora, in denen der zu untersuchende Neologismus anzutreffen ist. Beim IDS-Korpus, das auf einem weit breiteren Material aus zahlreichen Pressetiteln bestehend fusst, ist davon auszugehen, dass die Stichwörter zu einem früheren Zeitpunkt belegt sind. Sollten für die untersuchten

Neologismen frühere als im IDS-Korpus verzeichnete Belege im ausgewählten Quellenmaterial nachgewiesen werden, so wird auf diese selbstverständlich in den Ergebnissen zu den Erstbelegen hingewiesen.

3.2 Das Sachgebiet: Politik

Alarmismus *** (Sm) – Neulexem – Derivation

- A) **OWID:** 'Haltung, die sich in übertriebenen Warnungen vor sich abzeichnenden Fehlentwicklungen, Gefahren in der Gesellschaft äußert. Mit der Verwendung der Bezeichnung Alarmismus drückt der Sprecher seine kritische Einstellung zu der vorgebrachten Warnung aus, die von ihm als überzogen, als grundlos, eben als "blinder Alarm" gewertet wird.'
- B) *Umweltpolitik im Schneckentempo: Bevor man mit dem Finger auf schlafmützige Politiker weist, wären hier als erstes die frühen Kinderkrankheiten der Ökologiebewegung zu nennen: Alarmismus, Moralpredigten, konzeptioneller Rigorismus.* (Die Zeit Nr.8, 15.02.1991)
- C) **TLFI:** 'Alarmisme, Subst. masc. Tendance à répandre la frayeur autour de soi, en étant systématiquement alarmiste (*cf. alarmiste*); état d'esprit alarmiste.'

Kommentar: „Alarmismus“ mag unter französischem Einfluss entstanden und daher eine Lehnübersetzung sein, obwohl in OWID nichts dazu steht. Von den 120 ausgewählten Stichwörtern ist *Alarmismus* der einzige Neologismus, der unter französischem Einfluss entstanden ist. Eine Tatsache, die die tiefen deutsch-französischen Beziehungen nicht widerspiegelt, zumal der deutsche Wortschatz viele französische Lehnwörter aus der Revolutionszeit übernommen hat.

Alphatier *** (Sn) – Neubedeutung – Kompositum

- A) **OWID:** ‚meist männliche Person, die in ihrer Führungsposition besonders in der Politik als sehr dominant, machtbewusst, kompromisslos gesehen wird. Ältere Bedeutung: (in der Verhaltensforschung) 'das Leittier in einer Herde oder in einem Rudel'‘

- B) *Die Zeit war reif für Rudolf: Er hat sie alle beiseite geschoben – nicht nur Heidemarie Wieczorek-Zeul und Gerhard Schröder, seine Mitbewerber um das Amt des Parteivorsitzenden, sondern nun auch Oskar Lafontaine, den Spielführer der Enkel und in den achtziger Jahren das Alphatier der Modernisierer in der SPD-Frau Löhrmann (Die Zeit Nr.26, 25.06.1993).*

Buschzulage* (Sf) – Neulexem -Kompositum

- A) **OWID:** ‚gehaltliche Vergünstigung als Anreiz für Bürger der alten Bundesländer, besonders für Beamte, in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung in den neuen Bundesländern am Aufbau der dortigen Verwaltung mitzuarbeiten. **GWDS:** an Angehörige des öffentlichen Dienstes, die nach der Wiedervereinigung in Ostdeutschland Aufbauarbeit leisten sollten, gezahlte Gehaltszulage.‘
- B) *Buschzulage für Beamte: Ich lehne den Weg der Bestechung ab, also daß man hiesigen Beamten eine ‚Buschzulage‘ gibt. Sie sind als Beamte schon privilegiert und haben dort zu arbeiten, wo der Staat sie dringend braucht. (Die Zeit Nr.12, 15.03.1991)*

Kommentar: Das Große Wörterbuch der deutschen Sprache beschränkt den Neologismus „**Buschzulage**“ auf Angehörige des öffentlichen Dienstes, während die Definition von OWID andere Arbeitsbereiche nicht ausschließt.

Doppelstaatler (Sm) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚jemand, der zwei Staatsangehörigkeiten hat.‘ **GWDS/DUW:** ‚Dop|pel|staa|ter, der; -s, -: jmd., der zwei Staatsangehörigkeiten besitzt.‘
- B) *Wie eine Last: Um früher geborene Kinder nicht zu benachteiligen, wurde 1974 den noch nicht volljährigen Kindern einer deutschen Mutter ermöglicht, vom 1. 1. 1975 bis 31. 12. 1977 die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben und damit Doppelstaatler zu werden. Diese „großzügige“ Frist habe ich genützt. (Die Zeit Nr.12, 13.03.1992)*

Kommentar: Im GWDS gilt die Schreibung *Doppelstaater*, die vom IDS als Variante zu *Doppelstaatler* betrachtet wird.

Drohkulisse *** (Sf) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚militärische oder politisch-argumentative Drohung zur Einschüchterung eines Gegners.‘ **DUW:** ‚die: sich aus mehreren Faktoren zusammensetzende [Be]drohung: eine politische, eine militärische D.‘
- B) *Ein Kampf an drei Fronten: Wie wird Gorbatschow weiter entscheiden? [...] Ob die Drohkulisse, die er mit dem neuen Präsidialrat und den warnenden Hinweisen auf seine exekutive Macht aufgebaut hat, den missionarischen Gegenspieler Landsbergis in Litauen in die Defensive drängen kann, ist fraglich.* (Die Zeit Nr.17, 20.04.1990)

Einheitswährung *** (Sf) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚einheitliche Währung in mehreren Staaten im Rahmen einer Währungsunion. **DUW:** die: einheitliche (b) Währung: die europäische E.‘
- B) 1. *Falsches Bindemittel: Für eine Währungsunion zwischen der Bundesrepublik und der DDR ist es noch zu früh. Das läßt sich begründen, aber zunächst: Was ist eine Währungsunion? Zwei Möglichkeiten gibt es: die Währungsunion im Sinne einer Einheitswährung oder im Sinne einer Wechselkursunion mit unwiderruflich festen Wechselkursen.* (Die Zeit Nr.7, 09.02.1990)
2. *Der Euro wird zur Wackelwährung: Schuldenkrise drückt Einheitswährung unter 1,30 Dollar - Investoren ziehen Geld aus Euro-Zone ab.* (Die Welt, 01.12.2010)

Kommentar: Im Erstbeleg bezieht sich der Neologismus „Einheitswährung“ auf die geplante Währungsunion zwischen der BRD und der DDR. Dieses Neulexem wurde in Belegen des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts seit der Einführung des Euro für dessen Bezeichnung verwendet.

Entschleunigen ** (V) – Neulexem – Derivation

- A) **OWID:** ‚eine (sich bisher ständig beschleunigende) Entwicklung, Tätigkeit gezielt verlangsamten.‘ **DUW:** ‚<sw. V.; hat>: eine [sich bisher ständig beschleunigende] Entwicklung, eine Tätigkeit o.Ä. gezielt verlangsamten: sein Leben, die Finanzmärkte e.‘
- B) *Kommt die Öko-Diktatur?: Welche Voraussetzungen sind notwendig, um Prozesse zusammenzuführen statt die Arbeitsteilung zu vertiefen, um zu*

entschleunigen statt zu beschleunigen, um größere Chancengleichheit zu ermöglichen statt die Nord-Süd-Spaltung zu vertiefen? (Die Zeit Nr. 15, 06.04.1990)

Kommentar: Das Neulexem „entschleunigen“, das nach *beschleunigen* gebildet ist, gehört zu den wenigen nativen Verben, die aus einem anderen nativen Verb durch Anhängen eines nativen Affixes als Neulexem entstanden sind. Entgegen *verlinken* (Derivation aus Link) oder *abspacen* (mit *space* als Lehnwort).

Euroland *** (Sn) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** 1. ‚Die Gruppe der an der Europäischen Währungsunion teilnehmenden Länder‘. 2. ‚An der Europäischen Währungsunion teilnehmendes Land **GWDS/DUW:** ‚das; -[e]s: an der Europäischen Währungsunion teilnehmende Staatengruppe. 2. das: Staat, der an der Europäischen Währungsunion teilnimmt.‘
- B) *Regierung in London plant offenbar einen frühen Beitritt zum Euro: Ebenso birgt der Text des Maastricht-Vertrages Stolpersteine. Er fordert in einer Bestimmung, daß ein **Euro-Land** mindestens zwei Jahre im Währungssystem EWS mitgespielt haben muß. Großbritannien gehört dem EWS zur Zeit nicht an.* (Die Berliner Zeitung, 27.09.1997)

Gaucken (V) – Neulexem – Konversion

- A) **OWID:** ‚jemanden in der (zuerst von Joachim Gauck geleiteten) Bundesbehörde für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR auf seine Mitarbeit beim Staatssicherheitsdienst der DDR überprüfen.‘
- B) *Der Doppelfehler: Die neue Berlin-Brandenburgische Akademie sollte die alte Westberliner Akademie sein, mit einem wesentlichen Unterschied: Sie sollte – „en bloc“ – 45 Mitglieder der untergehenden Ost-Akademie bei sich aufnehmen. Daraus wird nun erst einmal nichts. Es gäbe zur Zeit wohl nur eines, was die Berliner CDU dazu bringen könnte, den von der eigenen Regierung gewollten Staatsvertrag nicht länger zu blockieren: wenn all die Neuzugänge aus der Ost-Akademie sich „**gaucken**“ ließen.* (Die Zeit Nr.26, 25.06.1993)

Gauckbehörde *** (Sf) – Neulexem – Kompositum**

A) **OWID:** ‚Bundesbehörde für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR zur Zeit der Bundesbeauftragten Joachim Gauck.‘

B) *Schwert am Faden: Prompt meldete der Ost-Berliner Morgen, die westdeutschen Dienste seien längst über "die Namen und Einsatzorte sämtlicher 103 000 ehemaligen hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS" informiert. Weitergehende Nachforschungen seien aber nicht möglich, schrieb das Blatt unter Berufung auf einen "leitenden westdeutschen Staatsschützer", da die Gauck-Behörde immer noch den Zugriff auf die Stasi-Akten verweigere.* (Der Spiegel Nr.52, 24.12.1990)

Kommentar: Über 500 hundert der etwa 800 Belege stammen aus dem Nachrichtenmagazin „der Spiegel“. 200 Belege aus der Regionalzeitung „die Berliner Zeitung“. Dies könnte mit der auf die politische Szene mit Bezug auf die DDR-Geschichte fokussierte Redaktionslinie dieser beiden Titel im Zusammenhang stehen.

Gerechtigkeitslücke * (Sf) – Neulexem – Kompositum**

A) **OWID:** ‚ungerechte Behandlung einer Personengruppe im Vergleich mit anderen Personengruppen im Rahmen eines Gesetzes, einer Bestimmung, einer Maßnahme u.Ä.‘ **GWDS/DUW:** ‚die (Politik Jargon): fehlende Gerechtigkeit unterlassene Gleichbehandlung gesellschaftlicher Gruppen o.Ä. bei einer [von der Regierung] angeordneten Maßnahme, bei einem Gesetzesvorhaben o.Ä.‘

B) *Phase der Selbstzerstörung: Die Finanzierung des neuen Ost-Programms blieb auch in Windhagen strittig. Zwar einigte sich der CDU-Vorstand darauf, mit den Gewerkschaften über den Solidarpakt, samt Zwangsanleihe, zu verhandeln. Doch die Anleihe, so der Tenor der Debatte, reiche nicht aus, die "Gerechtigkeitslücke" (Heiner Geißler) zu schließen.* (Der Spiegel Nr.37, 07.09.1992)

Globalisierungsfalle * (Sf) – Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** ‚die ganze Welt und ihre Bewohner, betrachtet als eine durch die modernen Telekommunikationsmittel - insbesondere das Internet - wirtschaftlich, politisch und kulturell eng miteinander vernetzte Gemeinschaft.‘

- B) *Die Welt und ein Wiener Eisenhändler: Hans-Peter Martins und Harald Schumanns flammender Aufruf "Die Globalisierungsfalle".* (Die Zeit Nr.39, 20.09.1996)

Kommentar: Nach OWID hängt das Aufkommen dieses Neulexems mit dem 1996 erschienenen Bestseller von den Spiegel-Redakteuren Hans-Peter Martin und Harald Schumann zusammen. Die beiden Autoren haben dieses Neulexem mit ihrem Sachbuch „*Die Globalisierungsfalle, der Angriff auf Demokratie und Wohlstand*“ geprägt. Das Neulexem weist von 1996 bis 2010 eine Verwendungsfrequenz von 111 Belegen im Kontrollkorpus auf, was eine relativ große Verbreitung und Akzeptanz darstellt, bezogen auf sein spätes Aufkommen in der zweiten Hälfte der 90er Jahre.

Kollateralschaden *** (Sm) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚Schaden in Gestalt von Todesopfern und Zerstörungen im zivilen Bereich, die als Begleiterscheinungen einer militärischen Aktion in Kauf genommen werden 2. unerfreuliche, unerwünschte Nebenwirkung.‘
GWDS/DUW: ‚der [nach engl. collateral = nebensächlich; zusätzlich] (militär.; verhüllend): bei einer militärischen Aktion entstehender [schwererer] Schaden, der nicht beabsichtigt ist u. nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Ziel der Aktion steht, aber dennoch in Kauf genommen wird.‘
- B) *Legale Gewalt: Das Recht in bewaffneten Konflikten konzentriert sich darauf, Kollateralschäden an Zivilisten zu vermeiden. Die Technik erlaubt – trotz all ihrer Verführung – eine im Jahr 1945 noch unbekannte Präzision.* (Die Zeit Nr.6, 23.04.1998)
- C) **Oxford:** *collateral damage* ‘euphemistic denoting inadvertent casualties and destruction in civilian areas in the course of military operations.’

Kommentar: „**Kollateralschaden**“ ist eine Lehnübersetzung von *collateral damage*.

Lagerwahlkampf ** (Sm) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚Wahlkampf, der zwischen zwei - meist von jeweils mehreren Parteien repräsentierten - gegensätzlichen politischen Richtungen, Lagern ausgetragen wird.‘ **DUW:** ‚der (Politik): Wahlkampf, den zwei politische Lager gegeneinander führen: Die Sozialisten wollen einen L. führen.‘

B) *Nicken und Klatschen: Bisher hat vom lauwarmen Lagerwahlkampf nur Petra Roth profitiert. Zur selben Zeit, da auf dem Römerberg Kandidat von Schoeler, Rudi & Joschka und die rotgrüne Phalanx ihre zweifelhafte Innigkeit vorführen, sitzt Petra Roth fünfzig Meter weiter in einer Gaststätte.* (Die Zeit Nr.26, 23.05.1995)

Nachwendezeit *** (Sf) – Neulexem – Kompositum**

A) **OWID:** ‚die auf die Wende 1989/90 in der DDR folgenden Jahre.‘
GWDS/DUW: ‚die: Zeit (bes. in den neuen Bundesländern) nach dem Fall der Mauer.‘

B) *Die wollen mich raus haben. Im Dessau der Nachwende-Zeit hat sich nichts geändert. Die Revolution ist offenbar zielstrebig an der 100 000-Einwohner-Stadt und ihrem PVC-Betrieb vorbeimarschiert. Neue Gesetze ersetzen die alten. Ohne Konsequenz. Die Zuständigkeiten verlagern sich dutzendfach. Die Gesichter bleiben.* (Der Spiegel Nr.9, 22.05.1991)

Kommentar: Der Bindestrich in ‚Nachwende-Zeit‘ ist in den späteren Belegen verschwunden.

Neufünfland (Sn) – Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** ‚das Gebiet der fünf neuen Bundesländer. Wertungsaspekt: Das aus der Wortverbindung die fünf neuen Länder gebildete Lexem Neufünfland, zu dem es keine Entsprechung für die alten Bundesländer gibt, ist eine ironisch-distanzierende Bezeichnung.‘

B) *Autofahrer. Ärgert immer: Während im Westen rund 17 000 Tankstellen miteinander konkurrieren, müssen die Kunden in Neufünfland an etwa 1300 Stationen Schlange stehen. Teilweise liegt dort der Umsatz mit über zwei Millionen Liter Sprit im Monat dreimal so hoch wie an Großtankstellen in den West-Ländern.* (Der Spiegel Nr.31, 27.07.1992)

No-Go-Area ** (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

A) **OWID:** ‚Gebiet, das aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden darf oder soll.‘ **FWB:** ‚die; -, -s <engl.>: als gefährlich angesehenes Gebiet, in dem staatliche Ordnung u. Sicherheit nicht gewährleistet sind.‘

B) *Keine Haie: Wenn Amerikaner von einer „No-Go-Area“ sprechen, meinen sie Viertel, in denen sich rechtschaffene Bürger mit Rücksicht auf ihr Geld oder ihre Gesundheit besser nicht blicken lassen. Das gilt zunehmend auch für Urlauber.* (Die Zeit Nr.12, 18.03.1994)

C) **Oxford:** ‘No-go area, an area that is dangerous or impossible to enter or to which entry is restricted or forbidden.’

Osterweiterung *** (Sf) – Neulexem - Kompositum**

A) **OWID:** ‚Erweiterung der Nato bzw. der Europäischen Union um osteuropäische Staaten.‘ **DUW:** ‚die: Erweiterung eines Bündnisses o.Ä. um östlich der Bündnisgrenze gelegene Staaten: die O. der EU, der NATO.‘

B) *Wie gemütlich war’s am Rhein: Berlin stellt die Frage nach Qualität und Zukunft der deutschen Politik. In der europäischen Perspektive kann Berlin mit seiner günstigen Lage zu Mittel- und Osteuropa ein entscheidendes Verbindungsglied der Europäischen Gemeinschaft für die Osterweiterung werden.* (Die Zeit Nr.14, 29.03.1991)

Kommentar: Die OWID-Definition beschränkt „**Osterweiterung**“ auf die NATO und die EU, während die Definition vom *DUW* dies offenlässt und andere Organisationen nicht ausschließt.

Political Correctness *** (Sf) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

A) **OWID:** ‚Einstellung, die alle Handlungen und Ausdrucksweisen ablehnt, die Personen aufgrund ihrer Rasse, ihres Geschlechts, ihrer Religion, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht, ihrer körperlichen sowie geistigen Verfassung oder sexuellen Neigung diskriminieren.‘ **GWDS/DUW:** ‚die; [engl. political correctness, eigtl.= politische Korrektheit]: Einstellung, die alle Ausdrucksweisen u. Handlungen ablehnt, durch die jmd. aufgrund seiner ethnischen Herkunft, seines Geschlechts, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht, seiner körperlichen od. geistigen Behinderung od. sexuellen Neigung diskriminiert wird.‘ **FWB:** ‚die; - - <engl>: von einer bestimmten Öffentlichkeit als richtig eingestufte Gesinnung, Haltung (die zum Ziel hat, alles zu vermeiden, was andere als diskriminierend empfinden könnten); Abk.: PC, p.c.‘

B) *Ein Held unserer Zeit: „Der mit dem Wolf tanzt“ ist ein Film für alle. Die Müsli-Fraktion mit ihrem Anspruch auf political correctness (Frauen, Indianer und Tiere sind wertvollere Lebewesen als brutale Kavalleristen)*

zeigt sich ebenso begeistert wie Jung-Unternehmer und Nachwuchs-Makler, die voll eintauchen können in die Genußwelt leichter Filterzigaretten. (Die Zeit Nr.46, 08.11.1991)

- C) **Oxfordictionaries.com:** ‘political correctness, the avoidance, often considered as taken to extremes, of forms of expression or action that are perceived to exclude, marginalize, or insult groups of people who are socially disadvantaged or discriminated against.’

Kommentar: Das Lehnwort „**Political Correctness**“ wird ganz klar der deutschen sinnverwandten Lehnübersetzung „*Politische Korrektheit*“ vorgezogen. Bei der letzteren konnten weniger als 500 Belege gefunden werden, wobei der Erstbeleg im Kontrollkorpus fast genauso weit zurückliegt wie beim angeführten Erstbeleg der Entlehnung und zwar im Jahr 1991. Was aber auffällt, ist die Kleinschreibung im Erstbeleg, so dass man eher von einem Fremdwort als von einem Lehnwort ausgehen könnte.

Reformstau *** (Sm) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚das Nicht-zustande-Kommen anstehender, als notwendig erkannter Reformen über einen längeren Zeitraum hin.‘ **GWDS:** ‚der: das Hintanstellen eigentlich notwendiger Reformen.‘
- B) *Ein riesiges Vakuum: Ein gewaltiger **Reformstau** drückt auf das Land. Die Deutschen müssen verzichten lernen. Es werden Opfer beim Wohlstand, in der sozialen Absicherung, bei der Mobilität fällig. Nur so bleibt die Zukunft einigermaßen sicher. (Der Spiegel Nr.35, 30.08.1993)*

Robustes Mandat (WGL) – Neulexem

- A) **OWID:** ‚Mandat von Blauhelmsoldaten der UNO, Waffengewalt nötigenfalls nicht nur zur Selbstverteidigung, sondern auch zur Verteidigung der Mission und zum Schutz von Zivilisten einzusetzen.‘
- B) *SPD: Ich vergesse das nicht: Der sozialdemokratische Fraktionschef Peter Struck über die Abweichler bei der Mazedonien-Abstimmung und den Reformstau: Struck: Warten Sie erst einmal den Erfolg der Mission ab. [...] SPIEGEL: Und wenn die Sache schief geht und **ein robustes Mandat** erforderlich wird? Struck: Das hoffe ich nicht. Aber rechtlich und politisch ist klar, dass dann Bundesregierung und Bundestag neu entscheiden müssen. (Der Spiegel Nr.36, 03.09.2001)*

Schleierfahndung * (Sf) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚gesetzlich erlaubte Kontrolle von Personen durch Polizei oder Bundesgrenzschutz ohne konkreten Verdacht besonders im Umfeld von Bahnhöfen, Flugplätzen und Durchgangsstraßen.‘ **DUW:** ‚die: polizeiliche Kontrollen ohne konkreten Anlass od. Verdacht.‘
- B) *Bundesrat: Der nietet die um: Streife gehen, Baden-Württemberg erst in der vergangenen Woche die sogenannte Schleierfahndung auf Durchgangsstraßen, bei der einfach mal so Autos gestoppt und gefilzt werden. (Der Spiegel Nr.30, 22.07.1996)*

Kommentar: Das 1996 eingeführte Gesetz zur Kontrolle von Personen und Papieren an den Grenzregionen wurde 1998 auch auf die Kontrolle an Bahnhöfen, in Zügen und Flughäfen ohne Verdachtsmomente erweitert. Dieser Neologismus prägte wegen seiner umstrittenen Novellierung den politischen öffentlichen Diskurs, besonders nachdem ein Gericht in Mecklenburg-Vorpommern Polizeikontrollen ohne Verdacht in Durchgangsstraßen außerhalb eines Grenzstreifens von 30 Kilometern untersagt hatte, worauf eine Forderung in anderen Bundesländern nach dessen Änderung folgte.

Solidaritätszuschlag ***** (Sm) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚in den alten und neuen Bundesländern erhobene Sonderabgabe zur Lohn-, Einkommens- und Körperschaftssteuer für den wirtschaftlichen Aufbau der neuen Bundesländer.‘ **GWDS/DUW:** ‚(Steuerw.): (zur Beschaffung der durch die deutsche Vereinigung zusätzlich benötigten Mittel erhobener) Zuschlag zur Einkommens- u. Körperschaftssteuer.‘
- B) 1. *Bonner Kulisse: Da wird der Zuschlag nicht nach den Einkommen der zweiten Hälfte 1991 und dem ersten Halbjahr 1992 berechnet, sondern es werden die Löhne, Gehälter und Gewinne des gesamten Jahres 1991 und des vollen Jahres 1992 herangezogen [...] De facto gilt damit der Solidaritätszuschlag nicht für ein Jahr, sondern für zwei Jahre, und zwar schon rückwirkend ab 1. Januar 1991. (Die Zeit Nr.11 , 08.03.1991)*
2. *‚Soli-Zuschlag für Euroland ist nicht durchsetzbar‘: Ein Solidaritätszuschlag für überschuldete Mitglieder der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) wäre in Deutschland nicht durchsetzbar. (Die Frankfurter Rundschau, 17.12.2010)*

Kommentar: Der „Solidaritätszuschlag“, der kurz nach der Wiedervereinigung zum Wiederaufbau in den neuen Bundesländern

eingeführt wurde, wurde im zweiten Beleg auf ein anderes Feld übertragen, nämlich die finanziellen Hilfeleistungen an Krisenstaaten in der Europäischen Union, die in finanzieller Not standen, am Beispiel von Griechenland und Irland, was aber nie zustande kam. Bezüglich seiner Verwendungshäufigkeit hat sich bei der Korpusanalyse herausgestellt, dass sein Vorkommen in deutschen Presstexten im Kontrollkorpus sechs Jahre nach seiner Ersterscheinung zurückging. Hierzu weist der kleinere Zeitraum von 1991 bis 1997 mit 60% die größte Verwendungshäufigkeit auf. Dies könnte mit der Tatsache zusammenhängen, dass dieses Neulexem in den ersten Jahren seiner Erscheinung mitten in der Debatte über Steuererhöhungen stand, die alle deutschen Bundesländer über sich ergehen ließen, was sich aber später ganz normalisiert hat.

Turbokapitalismus ** (Sm) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚Form des Kapitalismus, die gekennzeichnet ist durch die alleinige Ausrichtung auf ständige Profitmaximierung von Unternehmen unter Ausschluss anderer wirtschaftlicher, vor allem aber sozialer Aspekte.‘
GWDS/DUW/FWB: ‚der (abwertend): rücksichtsloser, unverhüllt ausschließlich auf Profitmaximierung ausgerichteter Kapitalismus.‘
- B) *Martin Kilian über ein Opfer des US-Turbo-Kapitalismus: Versichert zu sein ist im Amerika des Turbo-Kapitalismus zu einem Luxus geworden, auf den rund 40 Millionen verzichten müssen. (Der Spiegel Special Nr.2, 01.02.1996)*

Kommentar: Obwohl das Neulexem „**Turbokapitalismus**“ eine Lehnübersetzung aus dem Englischen ist, konnte keine genaue Definition in verschiedenen Englisch-Wörterbüchern gefunden werden. Dieser Neologismus wurde vom amerikanischen Wirtschaftswissenschaftler *Edward Luttwak* vom *Center for Strategic and International Studies* in Washington erfunden, der in einem Interview mit *Der Zeit* sich darüber äußerte: ‚*Der Kapitalismus der neunziger Jahre unterscheidet sich vollkommen von dem der vorangegangenen Dekaden. Deshalb habe ich das Wort Turbokapitalismus erfunden. Es bezeichnet den vollkommen deregulierten, völlig entfesselten Markt, ohne alle schützenden Barrieren. Reichtum schafft der Turbokapitalismus, weil für ihn nur eins zählt: Effizienz*‘. (Die Zeit Nr. 50, 09.12.1999)

Vereinigungskriminalität ** (Sf) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚im zeitlichen und sachlichen Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung begangene Wirtschaftsdelikte.‘ **GWDS/DUW:** ‚die <o.

Pl.> (Rechtsspr.): vor und nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten im Jahr 1990 begangene Delikte, bes. Betrügereien bei der Währungsumstellung, Veruntreuung von Vermögenswerten in der DDR o.Ä.’

- B) *Altes Geraffel: Justiz und Polizei scheitern an einer neuen Aufgabe: der Eindämmung von Filz und Vereinigungskriminalität. Der Kripo im geeinten Berlin bescherte die neue Zeit neues Handwerkszeug.* (Der Spiegel Nr.32, 05.11.1991)

Kommentar: Das Neulexem „**Vereinigungskriminalität**“, dessen Erstbeleg sowohl im Kontrollkorpus als auch im IDS-Korpus im Jahr 1991 erschienen ist und kurz nach der Wiedervereinigung den öffentlichen Diskurs im vereinigten Deutschland geprägt hat, weist im ersten Jahrzehnt 1991-2000 die höchste Verwendungsfrequenz mit 212 gegenüber 34 Belegen im zweiten Jahrzehnt 2001-2010 auf. Dies ist besonders mit der Tatsache zu erklären, dass die öffentliche Diskussion im Laufe der Zeit und mit dem Aufdecken vieler Kriminaldelikte sich nicht so sehr mit dem Thema auseinandersetzte. Dennoch ist das Neulexem wieder in den Fokus der Medien geraten.

Wiedereinrichter (Sm) – Neulexem – Derivation

- A) **OWID:** ‚Bauer, der sich nach der deutschen Wiedervereinigung mit seinem zur Zeit der DDR in LPG-Eigentum überführten und nun rückübertragenen Grund und Boden selbständig gemacht hat.‘
- B) *Der Sechzehn-Stunden-Tag. Bauer Bodien aus Brandenburg macht sich selbständig: Der Bauer, der auf dem Gebiet der ehemaligen DDR Wiedereinrichter genannt wird, kämpft ums Überleben. „Jetzt sehen wir erst, wie klein unsere Kühe sind.“ Die zehn SMR (Schwarzbuntes Milchrind/Ost) sehen neben den zwanzig stattlichen HF (Holstein Friesen/West) wirklich sehr schwächtig aus.* (Die Zeit Nr.15, 05.04.1991)

Kommentar: Das zum DDR-Wortschatz gehörende Neulexem „**Wiedereinrichter**“ stand zu DDR-Zeiten in Ostdeutschland für Landwirte, deren landwirtschaftlichen Grundstücke im Rahmen der nach sozialistischen Prinzipien ins Leben gerufenen landwirtschaftlichen Produktionsgemeinschaft kurz LPG ins Staatseigentum überführt wurde. In den nächsten Jahren nach der Wiedervereinigung wurde dieses Neulexem zuerst relativ häufig verwendet, weil unmittelbar nach dem DDR-Zerfall die Rückübertragung von Grund und Boden an ihre ursprünglichen Besitzer eingeführt wurde. Im letzten Jahrzehnt ist die Verwendungshäufigkeit von *Wiedereinrichter* so zurückgegangen, dass es im Kontrollkorpus in nur

sieben von insgesamt 61 Belegen im Zeitraum 1990-2010 belegt ist. Dies hängt zusammen mit dem quasi totalen Verschwinden dieses Neulexems aus dem öffentlichen Diskurs aufgrund der Rückübertragung der ehemaligen LPG-Grundstücke an die Landwirte, die nicht mehr *Wiedereinrichter* genannt zu werden brauchten, weil sie nun ihr Privateigentum selber betreiben durften.

Zukunftsministerium (Sn) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚Bundesministerium, das in der Regel vorrangig mit Bereichen wie Bildung, Forschung, Wissenschaft und Technologie befasst ist.‘
- B) *Tiefer geht's nimmer: Dem Rechtsanwalt aus Ludwigsburg kommt zugute, daß der CDU-Landesverband Baden-Württemberg seit dem Wechsel von Innenminister Schäuble zum Fraktionsvorsitz keinen Ministerposten mehr im Kabinett besetzt. Wissmann, der als langjähriger wirtschaftspolitischer Sprecher der Fraktion nie auffiel, soll nun im Zukunftsministerium zeigen, was in ihm steckt.* (Der Spiegel Nr.2, 11.01.1993)

Kommentar: Das Neulexem „Zukunftsministerium“, das zwischen 1994 und 1998 für das zuständige Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie stand, erlebte nach der Bundestagswahl im Oktober 1998 eine absteigende Verwendungshäufigkeit wegen der nach dem Regierungswechsel eingeführten Umstrukturierungen, die u.a. die Ressorts vom genannten Bundesministerium betrafen. Der Wegfall der Ressorts trug dazu bei, dass dieser Neologismus nur selten als Bezeichnung für das neue „Bundesministerium für Bildung und Forschung“ verwendet wurde, so dass *Zukunftsministerium* nach dem Regierungswechsel im Oktober 1998 bis 2010 nur 16 mal belegt ist, was im Vergleich zum fünfjährigen Zeitraum zwischen 1993 und 1998 mit 40 Belegen einen Anteil von knapp 28% der Gesamtbelege ausmacht.

Zwischenerwerber * (Sm) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚Unternehmen, das vor allem in den neuen Bundesländern und in Ostberlin von kommunalen Wohnungsgesellschaften bzw. Wohngenossenschaften sanierungsbedürftige Wohnungen in großem Umfang erwirbt, diese saniert und bevorzugt an die bisherigen Mieter weiterverkauft.‘
- B) *23 Hausgemeinschaften wollen ihre Häuser kaufen: 69 Grundstücke mit mehr als 1 500 Wohnungen veräußerte die Wohnungsbaugesellschaft WIP Ende 1993 an Zwischenerwerber.* (Die Berliner Zeitung, 20.05.1994)

Kommentar: Das Neulexem „**Zwischenerwerber**“ ist in der regionalen Tageszeitung „die Berliner Zeitung“ mit 99 von insgesamt 109 Belegen im Kontrollkorpus belegt. Die einzige plausible Erklärung dieses Frequenzunterschieds ist die Beschränkung des Gebrauchs dieses Neologismus auf die Berliner Bevölkerung und die Bewohner der neuen Bundesländer in der Nachwendezeit, weil *Zwischenerwerber* besonders in Ostberlin für den Kauf, die Sanierung und den Rückverkauf sanierungsbedürftiger Wohnungen an deren Mieter zuständig waren. Die Verwendungsfrequenz von *Zwischenerwerber* ging im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts aufgrund des schrumpfenden Umfangs solcher Unternehmen massiv zurück, so dass sogar die „Berliner Zeitung“ in diesem ersten Jahrzehnt nur acht Belege aufweist, wobei das Neulexem zum letzten Mal 2008 belegt war.

3.3 Das Sachgebiet: Gesellschaft und Soziales

Aldisierung *** (Sf) – Neulexem – Derivation

- A) **OWID:** ‚unter Bezug auf die Handelskette Aldi existierender Trend, Waren möglichst preiswert zu erwerben, womit eine Niveauabsenkung und Nivellierung einhergeht, die sich - vom Handel ausgehend - auf immer mehr Bereiche der Gesellschaft erstreckt.‘
- B) *Trendforscher. Chaos und Karate: Gläubige Horxisten kennen es schon vom vergangenen Jahr, dem ersten deutschen Trendtag: Die Rezessionskultur, vulgo **Aldisierung** oder Verflohmarktung - ein guter Megatrend hält schließlich länger als bis zur nächsten Konferenz.* (Der Spiegel Nr.12, 20.03.1995)

Erlebnisgesellschaft * (Sf) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚die in ihrem Lebensstil stark auf Erlebnis und Freizeitvergnügen ausgerichtete Gesellschaft. **DUW:** die: in ihrem Lebensstil vorwiegend auf Erlebnis, Genuss u. [Freizeit] vergnügen ausgerichtete Gesellschaft.‘
- B) *Die Qual der Wahl: Die „**Erlebnisgesellschaft**“ entpuppt sich nicht als großes Kuddelmuddel versprengter Individualitäten, sondern als Gefüge kaum mehr miteinander konkurrierender, sondern weitgehend auf das eigene milieuspezifische „Erleben“ konzentrierter Großgruppen.* (Die Zeit Nr.34, 14.08.1992)

Eventkultur ** (Sf) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚Kultur mit Eventcharakter.‘
- B) *Stimmen in er Dunkelheit: Abends um sieben wird dort in den Wasserspeichern, im unterirdischen, verborgenen Dunkel, die "Kryptonale III" eröffnet. Sie trägt den seltsam unsinnigen Beisatz "Denke Aufbruch/Denke Quelle", sie will am verborgenen Ort Kunstformen zeigen, die sich gegen eine event-Kultur der Beliebigkeit wenden. (Die Berliner Zeitung, 15.09.1997)*

Konsensgesellschaft * (Sf) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚die auf dem insbesondere sozialen Interessenausgleich von Politik, Wirtschaft, Verbänden, Gewerkschaften u.Ä. beruhende Gesellschaft.‘
DUW: ‚die: Gesellschaft, in der gesellschaftliche Probleme in der Regel einvernehmlich gelöst werden.‘
- B) *Voreilig und undiplomatisch. Interview mit dem Unternehmensberater Roland Berger über den Fall Conti/Pirelli und die Rechte der Aktionäre: Ich halte nicht viel von feindlichen Übernahmen. Wir haben in Deutschland eine funktionierende Konsensgesellschaft. Feindliche Übernahmen passen nicht in diese Verhältnisse. (Der Spiegel 12, 18.03.1991)*

McDonaldisierung (Sf) – Neulexem - Derivation

- A) **OWID:** ‚unter Bezug auf die weltweit agierende Fast-Food-Kette McDonalds existierender Trend, in vielen Bereichen Prozesse zu rationalisieren und auf einem niedrigeren Niveau zu vereinheitlichen.‘ **FWB:** ‚die < engl.-nlat.; nach der Restaurantkette der McDonald's Corp.>: Bez. Für den Trend moderner Gesellschaften, weltweit immer mehr Bereiche u. Prozesse zu vereinheitlichen u. zu standardisieren.‘
- B) *„McDonaldisierung“: Radunski mit seinem Talent zur Provokation konnte sein neuestes Modell vorführen: Die Parteien als strikte Dienstleistungsunternehmen, gegründet auf Mandatsträger, Spenden und nur punktuelle bürgerliche Mitarbeit. Davor graust freilich Blessing, dem dieser Entwurf wie eine „McDonaldisierung“ vorkommt. (Die Zeit Nr.10, 28.02.1992)*

Kommentar: „McDonaldisierung“ wurde wegen des nativen Affixes *-ung* der Derivation zugeordnet. In OWID ist dieses Neulexem als Lehnübersetzung von *McDonaldization* verzeichnet.

Netzbürger (Sm) – Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** ‚jemand, der das Internet aktiv nutzt, Internetuser.‘

B) *Digitale Dorfbrunnen: Gerade zehn Mark verlangen die meisten Mailbox-Betreuer im Monat vom Teilnehmer, [...] Ohne Telefonkosten zu produzieren, können die Netzbürger dann am eigenen Bildschirm Nachrichten lesen, Briefe beantworten und ihre Thesen formulieren, um dann irgendwann das Antwortpaket wieder in die virtuelle Welt einzuspeisen.* (Der Spiegel Special Nr.3, 01.03.1996)

Parallelgesellschaft *** (Sf) – Neulexem – Kompositum**

A) **OWID:** ‚Gesellschaft, die relativ abgeschottet innerhalb der Mehrheitsgesellschaft besteht. Wertungsaspekt: Parallelgesellschaft ist eine kritisch-distanzierende Bezeichnung für die Erscheinung, dass sich eine "Gesellschaft" neben der Mehrheitsgesellschaft konstituiert, die die Mehrheitsgesellschaft ignoriert und auf sie herabsieht.‘ **DUW:** ‚die: von einer Minderheit gebildete, in einem Land neben der Gesellschaft der Mehrheit existierende Gesellschaft.‘

B) *War alles hin? Die wirtschaftliche Lage in den Besatzungszonen: Hilfreich beim Stillstand der Räder war auch der schwarze Markt [...] Er förderte das Überleben der Stärkeren, er war darwinistisch. Ihm entsprang eine schemenhafte Parallelgesellschaft. Jeder besaß, je nachdem, wie heftig er sich im schwarzen Markt bewegte, eine offizielle und eine inoffizielle Stellung auf der sozialen Treppe.* (Der Spiegel Special Nr.4, 1.04.1995)

Kommentar: Das Neulexem „**Parallelgesellschaft**“ stand besonders im Fokus der deutschen Medien mit Bezug auf die wachsende muslimische Gemeinschaft in Deutschland, die von deutschen Medien als Parallelgesellschaft bezeichnet wurde.

Sozialbetrug * (Sm) – Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** ‚betrügerische Inanspruchnahme von Sozialleistungen bzw. betrügerisches Nichtabführen von Sozialabgaben.‘

B) *Namen geschwärtzt: Allein der Bauverein Darmstadt vermietet die Hälfte seiner 8500 Wohnungen zu Durchschnittsmieten von 4,50 Mark pro Quadratmeter [...] In der Tat ist die Saga-Affäre nur ein kleiner Ausschnitt aus Vetterwirtschaft und Sozialbetrug, der sich in Deutschland um verbilligten Wohnraum entspannt hat.* (Der Spiegel Nr. 47, 16.11.1992)

Wissensgesellschaft *** (Sf) – Neulexem – Kompositum**

A) **OWID:** ‚die Gesellschaft, in der das Wissen als entscheidender Wettbewerbs- und Produktionsfaktor gilt.‘ **DUW:** ‚die (soziol.): Gesellschaft, in welcher [durch kognitive und emotionale Verarbeitung von Informationen] erworbenes Wissen als grundlegendes Kapital gilt. U. die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse wesentlich prägt: unsere W. baut auf Bildung auf, zu der alle Schichten gleichermaßen Zugang haben sollten.‘

B) *Wissen überwindet Kapital: Gegenwärtig befinden wir uns wieder in einer Umbruchphase (die noch etwa bis 2010 oder 2020 dauern wird). Und sie schließt – oder marxistisch: überwindet – die 300 Jahre kapitalistischer Entwicklung, [...] Die „Wissensgesellschaft“ ist daher der wahrscheinlichste Name für das, was Drucker mit dem von ihnen gewählten Übergangsbegriff postkapitalistisch bezeichnen will.* (Die Zeit Nr.37, 10.09.1993)

Kommentar: Trotz seiner sehr hohen Verwendungsfrequenz und seiner relativ frühen Ersterscheinung in der deutschen Presse im Jahr 1993, wurde das Neulexem „**Wissensgesellschaft**“ nicht in das Große Wörterbuch der deutschen Sprache (das Kontrollwörterbuch zur Lexikalisierung) aufgenommen. Das einzige Lexikon, das dieses Neulexem verzeichnet, ist das Wörterbuch der New Economy vom DUDEN-Verlag 2001.

3.4 Das Sachgebiet: Wirtschaft

Allzeithoch *** (Sn) - Neulexem – Kompositum**

A) **OWID:** ‚höchster jemals erreichter Stand besonders von Aktienindizes, Börsenständen, Wechselkursen.‘

B) *Phantasie ist alles: Die Bayer-Aktie kletterte um rund fünf Prozent auf ein neues Allzeithoch von 53,59 Mark und riß die übrigen Titel der Branche mit.* (Die Zeit Nr.26, 21.06.1996)

Kommentar: Bei „**Allzeithoch**“ kann es sich um eine Lehnübersetzung aus dem Englischen (*all-time high*) handeln.

Arbeitszeitkonto * (Sn) - Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚der Flexibilisierung der Arbeitszeit dienendes (wie auf einem Konto erfasstes und verwaltetes) Guthaben von Arbeitsstunden, die ein Arbeitnehmer in einem bestimmten Zeitraum erbracht hat oder zu erbringen hat.‘ **DUW:** ‚das: (zur Flexibilisierung der Arbeitszeit beitragende) Maßnahme bzw. Möglichkeit für Arbeitnehmer [innen], die zu einer bestimmten Zeit geleistete Mehrarbeit zu einer anderen Zeit in Freizeit umzuwandeln.‘
- B) *Manager und Märkte: Zum Erfolg der Kalifornier und ihres schwäbischen Ablegers trugen nicht zuletzt zwei Faktoren bei: [...] zum anderen sorgte die besondere HP-Firmenphilosophie für motivierte Mitarbeiter. Offene Kommunikationsstrukturen und fortschrittliche Arbeitsorganisationsmodelle (etwa Arbeitszeitkonten) zahlen sich im harten Konkurrenzkampf aus. (Die Zeit Nr.52, 24.12.1993)*

Börsengang *** (Sm) – Neulexem - Kompositum**

- A) **OWID:** ‚erstmalige Zulassung von Anteilen an einer Aktien- oder Kommanditgesellschaft zum Börsenhandel.‘ **DUW:** ‚der: erstmalige Zulassung zum Handel an der Börse: der geplante B. des Fußballklubs wurde verschoben.‘
- B) *Hang zum Bauch : Doch auch das vermag die Begeisterung der New Yorker Finanzexperten über den geplanten Börsengang der Donna Karan Company nicht zu dämpfen - als gelte jene Börsenweisheit nicht mehr, der zufolge bei Anteilsscheinen von Modeunternehmen stets Vorsicht geboten ist.(Der Spiegel Nr.24, 14.06.1993)*

Kommentar: Mit über 5000 Belegen ist das Neulexem „**Börsengang**“ der am meisten belegte Neologismus im Zeitraum 1990-2010. Trotz seines Frühererscheinens zu Beginn der 90er Jahre und seiner sehr hohen Verwendungsfrequenz, wurde es erst in die 6. Auflage des DUW im Jahr 2007 aufgenommen. Dieses Neulexem mag von der wirtschaftlichen Fachsprache zum allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen sein.

Dezemberfieber (Sn)– Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚Finanzgebaren von Ämtern, Behörden, Einrichtungen u.Ä., zum Jahresende alle im Jahresetat bewilligten Gelder noch schnell auszugeben, um das Etatvolumen im Folgejahr zu halten.‘
- B) *Aufstand der Rechner: Regelmäßig befällt die Behörden das sogenannte Dezemberfieber. Zum Jahresende kehren manche Verwaltungen überstürzt ihre Restmittel aus, um den Anschein einer zu hohen Finanzausstattung und die damit begründete Mittelkürzung für das folgende Haushaltsjahr zu vermeiden.* (Der Spiegel Nr.30, 26.07.1993)

Kommentar: Der Erstbeleg vom Spiegel kann als Definitionsbeleg betrachtet werden. Im Jahr 1993 galt dieses Neulexem wohl noch als Ad-hoc-Bildung, die wegen der bildlichen Bedeutung des Kompositums einer Erklärung bedurfte.

E-Commerce ***** (Sm) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** ‚der Vertrieb von Waren und Dienstleistungen über das Internet.‘
DUW/FWB: ‚der; -s <kurz für engl. electronic commerce »elektronischer Handel«>: Vertrieb von Waren od. Dienstleistungen über das Internet.‘
- B) *Goldmine oder Kohlengrube?: Es fehle ein "technisches Kompetenzzentrum im Konzern", eine übergreifende Arbeit auf einzelnen Themenfeldern sei "heute kaum möglich", und der Einstieg in elektronische Handelsgeschäfte im Internet ("E-Commerce") werde durch die Vielzahl technischer Systeme erschwert, führt der Chefplaner weiter aus.* (Der Spiegel Nr.10, 02.03.1998)
- C) **Oxford:** ‚e-commerce, commercial transactions conducted electronically on the internet.‘

Kommentar: Das Lehnwort „**E-Commerce**“ war erstmals 1998 belegt, was im Vergleich zu den meisten Neologismen der Stichwortliste eine verspätete Erscheinung darstellt. Immerhin weist er eine sehr hohe Verwendungsfrequenz auf, die fast bei 2000 Belegen liegt. Dies kann man vor allem auf die boomende Branche des Internethandels am Ende der 90er Jahre zurückführen, die zuerst in den USA ihren Aufschwung erlebte und von wo sowohl das Denotat als auch die Bezeichnung dafür übernommen wurden. Im Vergleich zu einer deutschen Übersetzung mit *elektronischem Handel*, wird dem Lehnwort *E-Commerce* bei weitem der Vorrang eingeräumt. Im GWDS ist die Vollform *Electronic Commerce* aber nicht das Kurzwort *E-Commerce* verzeichnet.

Eventmarketing * (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** ‚Strategie, die die Werbung für ein Produkt o.Ä. mit einem eigens dafür veranstalteten Event verbindet.‘
- B) *Korsar und rote Lola: In sieben westdeutschen Großstädten stehen monochrome Multimedia-Spektakel auf dem Plan. Ein Londoner "Kreativteam" der Werbeagentur TBWA hat sich das "Eventmarketing" eigens für das deutsche Szenepublikum ausgedacht. (Der Spiegel Nr.32, 05.08.1991)*
- C) **Businessdictionary.com:** ‚Event marketing, The activity of designing or developing a themed activity, occasion, display, or exhibit (such as a sporting event, music festival, fair, or concert) to promote a product, cause, or organization. Also called event creation.‘

Factoyoutlet ** (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** 1. ‚Geschäft einer Herstellerfirma, in dem deren Produkte preisgünstig im Direktverkauf vertrieben werden, Fabrikladen.‘ 2. ‚Einkaufszentrum mit Geschäften, in denen Herstellerfirmen ihre Produkte preisgünstig im Direktverkauf vertreiben.‘ **GWDS/FWB:** ‚das; -s, -s [engl., zu factory = Fabrik u. outlet = Verkaufsstelle]: Verkaufsstelle einer Firma, in der die Waren [mit Rabatt] direkt an den Verbraucher verkauft werden.‘
- B) *Basar der Nobelmarken: Für Hubertus Tessar, den Sprecher des Hauptverbands des Deutschen Einzelhandels (HDE), steht nichts Geringeres auf dem Spiel als "unsere zweitausend Jahre alten Handelsstrukturen". Die sieht er bedroht durch eine Verkaufsform, die sich in den Vereinigten Staaten bereits großer Beliebtheit erfreut und die nun dabei ist, in Europa Fuß zu fassen: Factory Outlets. (Die Zeit Nr.38, 15.09.1995)*
- C) **Businessdictionary.com:** ‚Factory outlet (noun) a shop in which goods, especially surplus stock, are sold directly by the manufacturers at a discount.‘

Kommentar: Es gilt auch die Schreibung *Factory-Outlet*.

Finanzkauf (Sm) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚Kauf per Ratenzahlung, der über eine Bankfiliale abgewickelt wird, die einem Kaufhauskonzern angeschlossen ist.‘

B) *Das City-Rathaus vorerst auf Eis gelegt: An der Riesaer Straße wurde kräftig abgespeckt, denn in das City-Rathaus soll neben Bürgermeister und den Abteilungen Personal und Verwaltung sowie Bau- und Wohnungswesen auch das Standesamt einziehen [...] Die Finanzierung des 63-Millionen-Objektes war über Leasing beziehungsweise den sogenannten Finanzkauf geplant.* (Die Berliner Zeitung, 11.01.1996)

Flatrate *** (Sf) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

A) **OWID:** ‚monatliche Pauschale für eine zeitlich nicht begrenzte Nutzung von Internet und/oder Telefon.‘ **DUW:** ‚die; -, -s, Flat Rate, die; - -, -s [engl. flat rate, aus flat (Flatfee) u. rate = Tarif, Satz, über das Afrz. Zu mlat. Rata, Rate]: monatlicher Pauschalpreis für eine nicht limitierte Nutzung von Internet und/oder Telefon.‘ **FWB:** ‚die; -, -s, auch: Flat Rate die; - -, -s <engl>: monatlicher Pauschalpreis für einen nicht limitierten Internetzugang.‘

B) *Internet-Surfen zum Festpreis: Die Deutsche Telekom AG will künftig besonders fleißige Nutzer ihres Netzes belohnen und bietet sowohl für Internetsurfer als auch Telefonkunden verschiedene Festbetragsmodelle an so genannte Flatrates.* (Die Berliner Zeitung, 20.02.2000)

C) **Oxford:** flat rate, a charge or level of payment that is the same in all cases.

Kommentar: Im Vergleich zur deutschen Bedeutung wird im Englischen eine allgemeinere Bedeutung festgestellt und das Lexem „Flatrate“ beschränkt sich nicht auf eine feste Pauschalsumme für die Nutzung von Internet und Telefon, sondern wird für jeden anderen Dienst verwendet.

Gegenfinanzieren * (V) – Neulexem – Partikelverbbildung

A) **OWID:** ‚staatliche Ausgaben und Steuerentlastungen durch die Kürzung von Ausgaben oder die Erhöhung von Steuern und Gebühren an anderer Stelle finanzieren.‘ **GWDS/DUW:** ‚<sw. V.; hat>: (öffentliche Ausgaben, Steuerentlastungen o.Ä.) finanzieren, indem an anderer Stelle Ausgaben gekürzt, Steuern od. Gebühren erhöht werden o.Ä.‘

B) *Zur Gerechtigkeit verurteilt: Wie soll dann die Entlastung gegenfinanziert werden, die den Bund schon 1993 mehr als eine Milliarde Mark kostet?* (Die Zeit Nr.44, 23.10.1992)

Gegenfinanzierung *** (Sf) – Neulexem - Derivation**

- A) **OWID:** ‚die Finanzierung von staatlichen Ausgaben und Steuerentlastungen durch die Kürzung von Ausgaben oder die Erhöhung von Steuern und Gebühren an anderer Stelle. **GWDS/DUW:** die: das Gegenfinanzieren, Gegenfinanziertwerden.‘
- B) *Waigels riskanter Spagat : Als echte Gegenfinanzierung sind lediglich 1,6 Milliarden Mark veranschlagt, die der Staat durch eine Einschränkung der steuerlichen Abschreibungsmöglichkeit bei Betriebsgebäuden von den Unternehmen zusätzlich kassieren will. (Die Zeit Nr.37, 06.09.1991)*

Kommentar: Mit über 500 Belegen wird klar die Nominalform „**Gegenfinanzierung**“ der Verbalform „**gegenfinanzieren**“ im wirtschaftlichen Sachgebiet vorgezogen.

Gewinnwarnung *** (Sf) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚Warnung eines börsennotierten Unternehmens vor einem geringer als erwartet ausfallenden Gewinn bei Börsengeschäften mit Wertpapieren des Unternehmens.‘ **DUW:** ‚die [wohl LÜ von engl. profit warning] (Börsenw.): Ankündigung eines Unternehmens, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt erwartete Gewinne voraussichtlich nicht erzielt werden können.‘
- B) *Kursrutsch geht quer durch alle Branchen: Beigetragen zum Kursrückgang habe in jedem Fall aber auch die Unsicherheit über die weitere Entwicklung an der Wall Street. Besonders ein Gerücht, IBM komme mit einer Gewinnwarnung, hätte die Börsianer verunsichert, hieß es. (Die Welt, 12.12.1996)*
- C) **Oxford:** ‚profit warning: a statement issued by a company advising th stock market that profits will be lower than expected.‘

Kommentar: Nach dem DUW könnte es sich beim Neulexem „**Gewinnwarnung**“ um eine Lehnübersetzung des gleichbedeutenden englischen Begriffs „*profit warning*“ handeln, der besonders im Börsenwesen verwendet wird. *Gewinnwarnung* könnte aufgrund seiner hohen Frequenz in den deutschen Medien und insbesondere in Preetexten von einem Fachbegriff der Börsensprache zu einem allgeueinsprachlichen Begriff geworden sein.

Giftliste ** (Sf) - Neubedeutung

- A) **OWID:** ‚Auflistung von für Kürzungen oder Streichungen vorgesehenen Positionen in einem Sparkonzept.‘ (Ältere, eher fachsprachliche Bedeutung: 'Liste von Medikamenten, Stoffen, Produkten, die aufgrund des Anteils an Gift meldepflichtig sind und entsprechend sorgfältig aufzubewahren sind')
- B) *Es fängt an, Spaß zu machen: Auf seiner "Giftliste", prahlt der Wirtschaftsminister, habe er weit über zehn Milliarden zusammengekratzt; neben vielen Klein-Begünstigten seien auch die großen Steuerschlucker Landwirtschaft, Werften und Kohle betroffen. (Der Spiegel Nr.21, 20.05.1991)*

Global Player *** (Sm) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

- A) **OWID:** ‚Unternehmen, Konzern, Bank mit globalem Einfluss- und Wirkungspotenzial.‘ **GWDS/DUW/FWB:** ‚der; -s, -s [engl. global player, aus: global (global) u. player = Spieler]: Konzern, Unternehmen o. Ä. mit weltweitem Wirkungskreis, (nur in DUW/FWB) das sich an internationalen Produktions- und Absatzmärkten ausrichtet.‘
- B) *Gleichgesinnte im Visier: im Automobilbau und in der Pharmabranche heißt die Alternative vielfach, entweder zum global player aufzurücken oder langfristig aus dem Markt gedrängt zu werden. (Die Zeit Nr.9, 22.02.1991)*

Kommentar: Bei der Suche nach diesem Neulexem wurden keine Belege vor 1990 in der englischsprachigen Presse nachgewiesen. Die Erstbelege in Online-Archivmaterialien wie in der „New York Times“ wurden erst im Jahr 1990 festgestellt, was zum Ergebnis führen kann, dass es sich dabei sogar im Englischen um einen Neologismus der 90er Jahre handelt.

Goldener Handschlag ** (WGL) - Neulexem

- A) **OWID:** ‚Zahlung einer mehr oder weniger hohen Abfindungssumme vor allem bei vorzeitigem, im Interesse des Betriebes liegendem Ausscheiden des Mitarbeiters aus dem Betrieb.‘ **DUW:** ‚Händedruck: Zahlung einer hohen Abfindung an einen Angestellten, die dieser als Gegenleistung dafür erhält, dass er seiner Entlassung zustimmt; LÜ von engl. golden handshake): einen goldenen H. bekommen.‘
- B) *Eine überfällige Entschlackung: Unvergessen ist der „Goldene Handschlag“ aus dem Jahr 1984. Um einen angeblichen Beförderungsstau abzubauen,*

durften 1500 Offiziere der Jahrgänge 1932 bis 1944 vorzeitig in Pension gehen. (Die Zeit Nr.17, 19.04.1991)

- C) **Businessdictionary.com:** 'golden handshake, Generous bonus offered to a director, employee, or partner as a severance payment, or an inducement to leave the firm without making a fuss or creating a controversy'.

Kommentar: Das Wortgruppenlexem „**goldener Handschlag**“ ist eine Lehnübersetzung aus dem Englischen von *golden handshake*. Die englische Bedeutung bei businessdictionary.com gibt noch hinzu, dass es sich dabei um eine Abfindung bzw. einen Bonus handelt, die ein Geschäftsführer, ein Mitarbeiter oder ein Partner für dessen Ausscheiden aus der Firma bekommt, ohne darum viel Wirbel zu machen und ohne dass diese Entscheidung einen Streit auslöst.

Homebanking * (Sn) – Neulexem - Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** ‚das Erledigen von Bankgeschäften per Computer oder Telefon von zu Hause aus. **GWDS/DUW/FWB:** das; -[s] [engl. home banking, aus: home = Heim u. banking = Bankwesen, Bankgewerbe]: Abwicklung von Bankgeschäften mithilfe einer EDV-Einrichtung von der Wohnung aus.‘
- B) *Bankgeschäfte vom Sofa aus: Erforderlich für dieses „**Home-Banking**“ sind lediglich ein Heim- oder Personalcomputer mit Bildschirmtext-Decoder, ein Btx-Modem der Post und ein meist preiswert angebotenes Programm zur Zahlungsverkehrsabwicklung – etwa „Tele-Cash“ oder „Auto-Btx-Konto“ (Die Zeit Nr.30, 20.07.1990)*
- C) **Oxford:** 'home banking, a system of banking whereby transactions are performed directly by telephone or over the Internet.'

Kommentar: Bei „**Homebanking**“ ist eine kleine Denotatsveränderung eingetreten, so dass man heute eher von *Onlinebanking* spricht, mit dem Bankgeschäfte von jedem Computer aus mit Internetzugang abgewickelt werden können. Dies erklärt, warum dieses Neulexem seine Verwendung zugunsten von *Onlinebanking* verloren hat.

Jobmaschine ** (Sf) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚wirtschaftlicher Bereich, der aufgrund guter Auftragslage für steigende Beschäftigungszahlen sorgt.‘ **DUW:** ‚die (Jargon): etwas, was Arbeitsplätze schafft: die Jobmaschine Ökotechnologie; die Jobmaschine

zum Laufen bringen.' **FWB:** ‚die; -, -en: (Jargon) etwas (z.B. ein Unternehmen, eine Branche od. ein Land), das Arbeitsplätze schafft.‘

- B) *Viel Arbeit, wenig Geld: Die erfolgreiche Job-Maschine Amerika hat seit 1972 über 34 Millionen Arbeitsplätze geschaffen, die bevölkerungsstärkere europäische Wirtschaft brachte es in der gleichen Zeit auf nur etwa 10 Millionen.* (Der Spiegel Nr.11, 14.03.1994)

Jobrotation (Sf) – Neubedeutung

- A) **OWID:** ‚das zeitlich befristete Besetzen eines Arbeitsplatzes mit einem Arbeitslosen während der vorübergehenden, meist beruflich bedingten Abwesenheit seines Inhabers.‘ **DUW:** ‚die; -, -s [engl. Rotation] (Jargon): 2. Zeitlich befristete Besetzung einer Arbeitsstelle mit einem bzw. einer Arbeitssuchenden während der Abwesenheit des Stelleninhabers bzw. der Stelleninhaberin.‘

- B) *Dänemark, das Jobwunder im Norden: Viele Firmen wie der Fernwärmerohr-Produzent Lögstör Rör mit rund 800 Beschäftigten oder die Papiersäckefabrik Bates mit rund 400 Arbeitsplätzen praktizieren mittlerweile die sogenannte "Jobrotation". Über einen bestimmten Zeitraum verteilt, wird die gesamte Belegschaft auf längere Fortbildungskurse geschickt. Das Arbeitsamt gibt Zuschüsse und sorgt zwischenzeitlich für geeignete Ersatzleute.* (Die Zeit Nr.9, 21.02.1997)

Kommentar: „Jobrotation“ ist sowohl im GWDS als auch im FWB mit der älteren Bedeutung verzeichnet. Das DUW verzeichnet als einziges Wörterbuch sowohl die alte als auch die neue Bedeutung.

Kassenhopping (Sn) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚das von Krankenversicherten praktizierte häufige Wechseln zwischen den gesetzlichen Krankenkassen.‘
- B) *Sägen am System: Mit Wettbewerb, wie Seehofer gern behauptet, hat die Animation zum Kassenhopping allerdings nichts mehr zu tun. Bestenfalls könnte von einem Wettlauf die Rede sein, bei dem es darum geht, welcher gesetzlichen Krankenkasse es dank Seehofer zuerst gelingt, zur privaten Krankenkasse zu mutieren.* (Die Zeit Nr.40, 27.09.1996)

Klebeffekt (Sm) – Neubedeutung

- A) **OWID:** ‚die besonders von der Arbeitsvermittlung angestrebte Wirkung, dass ein Arbeitnehmer nach einer befristeten Tätigkeit eine Festanstellung erhält. Ältere Bedeutung: Wirkung eines Klebemittels.‘
- B) *Schreiner klagt an: Nie zuvor gab es schließlich eine Reform, [...] die dazu so viele Schwächen hat: ein-Euro-Jobs, die den Arbeitslosen keine Perspektive bieten, obwohl zunächst von einem "Klebe-Effekt", also einem Zugang zum normalen Arbeitsmarkt, die Rede war. (Die Zeit Nr.37, 23.04.1998)*

Kombilohn *** (Sm) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚Art des Einkommens, die insbesondere Langzeitarbeitslosen einen Anreiz für den Wiedereinstieg ins Berufsleben bieten will, indem für gering bezahlte Arbeiten ein staatlicher Lohnzuschuss gewährt und so der Abstand zwischen Lohn und Sozialleistungen erhöht wird.‘ **DUW:** ‚der: staatlicher bezuschusster Lohn zur Verminderung von Arbeitslosigkeit.‘
- B) *Neue Wege fürs Land. Ein "Kombilohn" kann viele Probleme lösen: Der Kombilohn ist eine in den Tarifvertrag eingeplante Öffnungsklausel ohne die unliebsame Folge, daß vor lauter Öffnung außerhalb des Tarifvertrages von diesem selbst nicht mehr als ein Loch übrigbleibt. (Der Spiegel Nr.1, 03.01.1994)*

Kommentar: Die Verwendungsfrequenz von „**Kombilohn**“ ging seit 2005 klar zurück. Dies könnte mit der Einführung vom Gesetz Hartz-IV im Jahre 2005 zusammenhängen, das im Rahmen vom Arbeitslosengeld II Sozialhilfen in höheren Werten für Arbeitslosen zur Verfügung stellte. Man könnte davon ausgehen, dass solche Sozialleistungen dazu führten, dass Langzeitarbeitslosen sich von gering bezahlten Jobs und somit vom *Kombilohn* abwendeten, so dass dieses Neulexem ab diesem Datum den öffentlichen Diskurs weniger prägte.

Lean Management * (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** ‚Konzept der Unternehmensführung, bei dem durch den Abbau von hierarchischen Zwischenstufen und unnötigen Kostenfaktoren der Betriebsablauf rationalisiert und die Produktivität gesteigert werden sollen.‘
GWDS/DUW/FWB: ‚das; -s, -s, (auch:) Lean|ma|nage|ment, das; -s, -s [engl., eigtl. = schlankes Management, aus: lean = schlank; von Zusätzen

befreit, entschlackt u. management, Management] (Wirtsch.): Unternehmensführung nach einem Konzept, das auf die zielgerichtete Gestaltung der wirtschaftlichen Aktivitäten u. den Abbau unnötiger Kosten ausgerichtet ist.'

- B) *Sündenbock Japan: Das jetzt in aller Munde befindliche lean-Management (für eine „schlanke“, straffe Produktion – Red.) wurde in Japan bereits in den sechziger Jahren entwickelt.* (Die Zeit Nr.41, 04.10.1991)
- C) **Businessdictionary.com:** 'lean manufacturing, doing more with less by employing ,lean thinking'. Lean manufacturing involves never ending efforts to eliminate or reduce 'muda' (Japanese for waste or any activity that consumes resources without adding value) in design, manufacturing, distribution and customer service process.'

Kommentar: In businessdictionary.com steht nur *Lean manufacturing* mit gleicher Bedeutung von „**Lean management**“.

Onlinebanking *** (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

- A) **OWID:** ‚das Erledigen von Bankgeschäften per Computer.‘ **GWDS/DUW:** ‚das (EDV): Abwicklung von Bankgeschäften mithilfe einer EDV-Einrichtung.‘ **FWB:** ‚das; -[s]: computergestützte Abwicklung von Bankgeschäften.‘
- B) *Chipkarte löst Portemonnaie ab: Gerade einmal zwei Prozent der Bankkunden wickeln derzeit ihre Geschäfte auf dem Girokonto über Online-Dienste ab: "Online-Banking hat dennoch Zukunft", sagte Stefan Schüller, Vorstandsmitglied der Vereins- und Westbank.* (Die Berliner Zeitung, 30.08.1996)
- C) **Businessdictionary.com:** 'Online banking, Computerized service that allows a bank's customers to get online with the bank via telephone lines to view the status of their account(s) and transaction history. It usually also allows them to transfer funds, pay bills, request check books, etc.'

Outsourcing *** (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

- A) **OWID:** ‚das Auslagern von bisher in einem Unternehmen selbst erbrachten, nicht zum Kerngeschäft gehörenden Leistungen an externe Auftragnehmer oder Dienstleister.‘ **GWDS/DUW/FWB:** ‚das; -[s], -s [engl. outsourcing, zu: out= aus u. source= Quelle] (Wirtsch.): das Ausgeben (im FWB:

Auslagerung) von bisher in einem Unternehmen selbst erbrachten Leistungen an externe Dienstleister, [Nur im GWDS und DUW]: bes. Übergabe von Firmenbereichen, die nicht zum Kernbereich gehören, an spezialisierte Dienstleistungsunternehmen.]‘

B) *Seitensprung in Paris: Die größten Hoffnungen aber setzt der Daimler-Chef wohl auf ein Geschäft, dem Marktexperten weltweit außergewöhnliche Chancen einräumen. **Outsourcing** nennen sie es, wenn Unternehmen ihre interne elektronische Datenverarbeitung fremden Spezialfirmen überlassen.* (Die Zeit Nr.29, 12.07.1991)

C) **Businesscitionary.com:** ‘Outsourcing, the contracting or subcontracting of noncore activities to free up cash, personnel, time, and facilities for activities in which a company holds competitive advantage. Companies having strengths in other areas may contract out data processing, legal, manufacturing, marketing, payroll accounting, or other aspects of their businesses to concentrate on what they do best and thus reduce average unit cost. Outsourcing is often an integral part of downsizing or reengineering. Also called contracting out.’

Kommentar: Die englische Definition liefert mehr Details zu den Gründen und Zwecken von „**Outsourcing**“, die in der OWID-Definition nicht vorhanden sind. Dies kann man auf die Tatsache zurückführen, dass das IDS nur Definitionen auf allgemeinsprachlicher und nicht auf fachsprachlicher Ebene anführt.

Schwarzkonto * (Sn) - Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** ‚Konto, auf dem Geld deponiert ist, dessen Herkunft und Verwendung im Dunkeln gehalten werden soll.‘

B) *Schwarze Konten beim Kaufhof?: Der Anzeige eines ehemaligen Mitarbeiters zufolge sollen die Handelsmanager über den Konzern jahrelang Beträge zwischen 50 000 und mehreren Millionen Mark auf privaten **Schwarzkonten** deponiert haben.* (Der Spiegel Nr.2, 11.01.1993)

Kommentar: Die Verwendung vom Neulexem „**Schwarzkonto**“ ist besonders im Jahr 2000 angestiegen. Dieses Jahr weist die höchste Verwendungshäufigkeit in der deutschen Presse auf, weil zu dieser Zeit auf der deutschen politischen Szene die Spendenaffären von Spitzenpolitikern der SPD und CDU den öffentlichen Diskurs so massiv beschäftigt hatten, dass Zeitungen über eine lange Zeit darüber berichtet haben. Es ging dabei

um Spenden an deutsche Spitzenpolitiker, die auf *Schwarzkonten* landeten und erst im Nachhinein aufgedeckt wurden.

3.5 Das Sachgebiet: Technologie und Forschung

anklicken *** (V) – Neulexem – Verbpartikelbildung**

- A) **OWID:** ‚durch Betätigen eines Steuergerätes wie Maus, Trackball den Mauszeiger auf der Benutzeroberfläche eines Computers aktivieren und damit eine Aktion oder ein Programm starten.‘ **GWDS/DUW:** ‚auf der Benutzeroberfläche mithilfe der Maus (5) markieren od. anwählen (c): ein Menü a.‘
- B) *Spaziergang im Rechner : Das kleine Eingabegerät mit der Rollkugel auf der Unterseite, mit dem Computerbenutzer durch Hin- und Herschieben einen Zeiger auf dem Bildschirm steuern und Programme "anklicken", hätte hier die Ausmaße eines Auto-Scooters haben müssen. (Der Spiegel Nr.24, 11.06.1990)*

Kommentar: Der Beleg oben gibt uns eine Erklärung, wie das Neulexem „**anklicken**“ entstanden ist. Dieser Neologismus kam zusammen mit seinem Denotat, nämlich dem neuen in den USA entwickelten Computer, der durch neue Computerprogramme und den Einsatz der sogenannten Computermaus mehr Benutzerfreundlichkeit ermöglicht. Sehr rasch fand dieses Neulexem Eingang in die deutsche Allgemeinsprache, weil seine Verwendung in den 90er Jahren sehr verbreitet war.

Avatar ** (Sm) – Neulexem – Neubedeutung

- A) **OWID:** ‚virtueller Stellvertreter eines Internetnutzers in Spielen oder im Chat.‘ **DUW/FWB:** ‚der ; -s, -s [engl. avatar eig. = Inkarnation, Verkörperung] (EDV):a) grafische Darstellung, Animation, Karikatur o.Ä. als Verkörperung des Benutzers im Cyberspace: einen Avatar entwickeln, selbst konstruieren, installieren; b) virtuelle Kunstfigur, [nur im FWB: Vertreter eines eigenen Universums] im Cyberspace: dieser A. kann die Lippen synchron bewegen.‘
- B) *Zur Bank die nächste links: Hinter jeder Figur dieser Bildschirmwelten sitzt ein Spieler, eine Spielerin irgendwo auf Erden und steuert per Tastatur und Maus den Stellvertreter, den Avatar [...] Dieser Avatar ist ein gehorsamer*

Gesell. Soll er etwas sagen, so gibt man den Text ein, und sogleich erscheint er als Sprechblase. (Die Zeit Nr.44, 27.10.1995)

- C) **Oxford:** ‘Avatar, an icon or figure representing a particular person in a computer game, Internet forum, etc.: *conversation is depicted in a balloon over the avatar’s head.*’

Kommentar: Die Neubedeutung von „Avatar“ aus dem Sanskrit *Avatara*, ist unter dem Einfluss des Englischen entstanden, das die Neubedeutung mit dem Aufkommen der Internettechnologie zuerst geprägt hatte. Es geht dabei um eine Lehnbedeutung. Bei der Suche nach Belegen wurde der Filmtitel „Avatar“ nicht berücksichtigt.

Dateiformat * (Sn) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚bestimmte Struktur, in der die in einer Datei enthaltenen Daten vorliegen.‘ **DUW:** ‚das (EDV) festgelegte Anordnung, zugrunde liegende Struktur, nach der die in einer Datei enthaltenen Daten abgespeichert sind‘
- B) *Geintelt und verGIFtet: Eine Kohorte von Programmierern setzte sich an ihre Programmtexte und ließ innerhalb von vier Tagen GIF als Dateiformat aus allen wichtigen Shareware-Programmen verschwinden. (Die Zeit Nr.3, 13.01.1995)*

Datenautobahn *** (Sf)– Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚Globales Computernetzwerk mit umfassenden Möglichkeiten des Daten-austauschs.‘ **GWDS/DUW:** ‚die; -, -en [nach engl.-amerik. information highway, aus: information = Information(en), verarbeitete Daten u. highway= Fernstraße] (EDV): Einrichtung zur schnellen Übertragung großer Datenmengen (z.B. zur Anwendung von Multimedia)‘
- B) *Wir bauen die Datenautobahn. SPIEGEL-Gespräch mit Microsoft-Chef Bill Gates: Wir leben schließlich im Informationszeitalter, unsere Vision läßt sich ohne superschnelle Informationsnetze nicht umsetzen: Wenn wir Computer in jeder Wohnung wollen, brauchen wir auch die Datenautobahn. (Der Spiegel Nr.20, 17.05.1993)*
- C) **Businessdictionary:** ‘Information superhighway, Internet-type global network of computers that, potentially, will connect most of world's individuals, firms, and organizations. It is envisioned to provide very high speed access to information in all forms (text, graphics,

audio, video) via a telephone or wireless connection. The term was first used in 1985 by the 45th US Vice President (1993-2001) Al Gore (born 1948) in an American context where every citizen is aimed to be so connected.'

Kommentar: Das Neulexem „**Datenautobahn**“ ist eine Lehnübersetzung des US-amerikanischen Begriffs *information highway*. Nach dem Online-Wortschatzportal OWID geht es um eine Bezeichnung für die unter Präsident Clinton nach seinem Amtsantritt im Jahre 1992 aufgebaute Kommunikationsinfrastruktur.

Digitalfernsehen *** (Sn) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚auf der Digitaltechnik basierende Übertragungsform von Fernsehprogrammen. **DUW:** das: Fernsehen, bei dem die Sendungen mithilfe der Digitaltechnik übertragen werden: das neu eingeführte D.; D. empfangen.‘
- B) *Welcher Fernseher ist der Richtige? PALplus, 16:9-Bildformat, Digitalfernsehen, Dolby Surround Viele Neuheiten zeigt die IFA und mancher fragt sich irritiert, welches Fernsehgerät zukunftssicher ist. (Berliner Zeitung, 02.09.1995)*

Kommentar: „**Digitalfernsehen**“ ist eine Lehnübersetzung von digital-TV

Domain *** (Sf) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

- A) **OWID:** ‚Internetadresse, die in ihrer Komposition einzigartig und rechtlich geschützt ist und zentral vergeben wird, bzw. Bestandteil(e) dieser Internetadresse.‘ **GWDS/DUW:** ‚[engl.] (EDV): Teilbereich eines elektronischen Netzwerks (oft Bestandteil der Internetadresse).‘
- B) *Internet-Adressen kosten 50 Dollar pro Jahr: Die bisher kostenlosen Sammeladressen ("**Domain**"-Namen) im weltweiten Computernetz Internet kosten fortan 50 Dollar (70 Mark) pro Jahr. Kommerzielle Anbieter müssen außerdem 100 Dollar vorab für die Registrierung bezahlen. (Die Berliner Zeitung, 16.09.1995)*
- C) **Oxford:** ‚Domain, *Computing* a distinct subset of the Internet with addresses sharing a common suffix or under the control of a particular organization or individual.‘

Einklicken (V) – Neubedeutung

- A) **OWID:** ‚durch Anklicken eine Verbindung herstellen.‘ **GWDS/DUW:** ‚<e. + sich> (EDV) durch Anklicken eine Verbindung herstellen: [nur im DUW] sich ins Internet einklicken.‘
- B) *Chaos am virtuellen Kiosk: In einer Zeitungsannonce auf Papier oder einem TV-Spot kann etwa ein Autokonzern nicht viel mehr zeigen als möglichst schöne Bilder von seinem Produkt. Auf dem Computer dagegen lassen sich beliebig viele Zusatzinformationen unterbringen, in die sich der potentielle Kunde einklicken kann, dazu Photos und bald auch Videos. (Die Zeit Nr.19, 05.05.1995)*

Kommentar: ‚Einklicken‘ wird reflexiv gebraucht (*sich einklicken*).

Elchtest ** (Sm) – Neulexem - Kompositum**

- A) **OWID:** 1. ‚Sicherheitstest, bei dem das Fahrverhalten eines neu entwickelten Autos bei ungebremsten Ausweichmanövern erprobt wird.‘ 2. ‚Bewährungsprobe.‘ **GWDS/DUW:** ‚der [der Test simuliert die abrupte Lenkbewegung, die das Ausweichen vor einem plötzlich auf der Fahrbahn auftauchenden Hindernis (z.B. in nordischen Ländern ein Elch) erfordert]: (in der Autoproduktion) Sicherheitstest, bei dem das Fahrverhalten eines Autos bei ungebremsten Ausweichmanövern getestet wird. Ü. Bewährungsprobe.‘
- B) *"Tokio, wir haben ein Problem ": Collin hatte den "Elch-Test" gemacht. Mit der A-Klasse bei Tempo 60. Die A-Klasse kippte um. Bei diesem Manöver wird ein sehr schnelles Ausweichen nachgestellt. Der Fahrer weicht einem plötzlich auftauchenden Hindernis aus, lenkt dabei sehr schnell in die eine, dann in die andere Richtung, ohne dabei zu bremsen. (Die Berliner Zeitung, 30.10.1997)*

E-mailen / emailen *** (V) – Neulexem – Lehnwort / English**

- A) **OWID:** ‚per E-Mail senden.‘ **GWDS/DUW:** ‚[engl. to mail, eigtl. = mit der Post senden, zu: mail, Mailbox] (EDV): als E-Mail senden: [jmdm.] eine Nachricht m.‘ **FWB:** ‚<engl.>: Nachrichten per E-Mail versenden.‘
- B) *Alles wissen, nichts kennen: Wir faxen, e-mailen, telefonieren, dialogisieren per Satelliten-TV und "kommunizieren" in real time. Ein netter Gruß vom Internet, und schon steht jede Information global ins Haus. (Die Zeit Nr.11, 10.03.1995)*

- C) **Oxford:** 'to mail, 1. send (a letter or parcel) by post 2. send (someone) email.'

Kommentar: Im Englischen hat das Verb (*to mail*) eine allgemeine Bedeutung im Sinne „etwas auf dem Postweg oder auf elektronischem Wege an jemanden senden.“ Das Neulexem „**mailen**“ wurde mit einer Bedeutungsverengung ins Deutsche entlehnt.

Festnetz *** (Sn) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚Telekommunikationsnetz, in dem Telefonverbindungen durch fest installierte Telefonleitungen hergestellt werden.‘ **GWDS/DUW:** ‚das (Technik): aus [fest verlegten] Telefonleitungen o.Ä. bestehendes Telekommunikationsnetz.‘
- B) *Mobilfunk-Gebühren: Das mobile Vergnügen ist im Schnitt mit 1,35 Mark pro Minute nach wie vor recht teuer. Das ist denn auch der Grund dafür, warum so mancher Mobilfunk-Teilnehmer in einem kurzen Lockruf den Gesprächspartner im Festnetz darum bittet, ihn zurückzurufen. Gewonnen ist dadurch allerdings nichts.* (Die Zeit Nr.8, 18.02.1994)

Flachbildschirm *** (Sm) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚nicht gewölbter großformatiger Bildschirm von geringer Tiefe bei Computern, Fernsehern u.Ä. **DUW:** der (EDV, Ferns.): Bildschirm eines Fernsehgeräts, Personal Computers o.Ä. von sehr geringer Tiefe.‘
- B) *Im Zug der Zeit: Tatsächlich vermittelt der ICE dem Fahrgast ein völlig neues Bahngefühl: [...] An den Rückseiten einiger Sitze sind Flachbildschirme angebracht, auf denen ein zugeigetes Videoprogramm verfolgt werden kann.* (Die Zeit Nr.23, 31.05.1991)

Kommentar: „**Flachbildschirm**“ ist eine Entlehnung von *flat screen*.

Flipchart * (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** ‚überdimensionierter Schreibblock meist auf einem Gestell zur Präsentation handgeschriebener Informationen bei Seminaren, Schulungen u.Ä. **GWDS/DUW:** das; -s, -s [engl.(-amerik.) flip chart, aus: to flip = (um)drehen u. chart = Schaubild (Chart)]: auf einem Gestell befestigter großer Papierblock, dessen Blätter nach oben umgeschlagen werden können.‘

- B) *Wer ist der Held der Arbeit im Sozialamt: Mit raschen Filzstiftstrichen hat der Stadt-Unternehmer sein Prinzip, den "Markt in die Verwaltung zu holen", auf große, weiße Bögen geworfen. Daß Grandke in seinem Oberbürgermeisterbüro auf Flip-charts arbeitet, jenen großräumigen Maltafeln der Manager, ist alte Gewohnheit und Signal zugleich. (Der Spiegel Nr.12, 21.03.1994)*
- C) **Oxford:** 'flip chart, a large pad of paper bound so that each page can be turned over at the top to reveal the next, used on a stand at presentations.'

Freisprechanlage ** (Sf) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚Vorrichtung im Auto, die es dem Fahrenden ermöglicht zu telefonieren, ohne das Handy in die Hand nehmen zu müssen.‘ **GWDS:** ‚die: Halterung mit [Strom- und Antennen]anschlüssen, in die das Handy im Auto eingesetzt werden kann, sodass ein freihändiges Telefonieren möglich ist.‘ **DUW:** ‚die (meist im Auto) technische Einrichtung für ein Handy, die ein freihändiges Telefonieren ermöglicht: eine saftige Strafe riskiert, wer ohne F. am Steuer telefoniert.‘
- B) *Telefonieren im Auto vervierfacht Unfallrisiko: Entgegen bisherigen Vermutungen brachte auch eine Freisprechanlage, bei der der Fahrer über Lautsprecher und Mikrofon kommuniziert und beide Hände am Steuer lassen kann, keinen Vorteil. (Die Welt, 18.02.1997)*

Kommentar: Klar ist der Unterschied zwischen der Definition vom GWDS und der vom DUW. Dies ist auf die Entwicklung der „Freisprechanlage“ bis 2006 zurückzuführen. Die Definition vom GWDS steht im Zusammenhang mit der am Ende der 90er Jahre verfügbaren Technik bzw. Vorrichtung, in die das Handy eingesetzt werden kann, während das DUW dieses Neulexem mit jeder technischen Einrichtung und nicht unbedingt mit einer Halterung definiert (z.B. Bluetooth).

Funktionskleidung (Sf) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚Kleidung mit tragefreundlichen Eigenschaften besonders für sportliche Aktivitäten.‘
- B) *Deutsche Entwicklungen 2001 Sport: Welch herrliche Stücke HINTER DIESER TÜR täglich aufgeführt werden! Etwa der Monolog des Müsliriegel essenden, in Funktionskleidung verschnaudenden, sich rechtshändig den*

nassen Nacken massierenden Einzelhandelskaufmanns. (Die Zeit Nr.1, 27.12.2001)

Geldkarte * (Sf) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚elektronisches Zahlungsmittel in Form einer Plastikkarte mit aufladbarem Mikrochip besonders für kleinere Geldbeträge.‘ **GWDS/DUW:** ‚die: kleine, als elektronisches Zahlungsmittel verwendete Karte aus Plastik mit einem Mikrochip, auf dem eine Geldsumme gespeichert werden kann.‘
- B) *Polizeireport: Überfall Drei Männer schlugen Freitag nacht gegen 3.40 Uhr einen 53jährigen Fahrgast in der S-Bahn zwischen den Stationen Savignyplatz und Zoologischer Garten in Charlottenburg zusammen. Zwei Komplizinnen raubten dem Opfer Geldkarte und Bargeld.* (Die Berliner Zeitung, 05.02.1994)

Genlebensmittel (SPI) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚gentechnisch verändertes Lebensmittel bzw. Lebensmittel, das gentechnisch behandelte Grundzutaten enthalten.‘
- B) *Gespaltene Zunge: in den Labors der US-Firma Calgene war das erste frei verkaufte Gen-Lebensmittel entstanden. Auch nach 20 Tagen sieht das falsche Früchtchen noch knackig frisch aus. Den amerikanischen Hausfrauen, denen im vergangenen Jahr der Gen-Fraß zuerst angeboten wurde, waren begeistert.* (Der Spiegel Nr.22, 29.05.1995)

Kommentar: zwischen 2004 und 2010 gab es nur drei Belege. Es wird stattdessen das Neulexem *Genfood* verwendet.

Gesichtserkennung ** (Sf) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚Identifizierung von Personen durch Erkennung ihres Gesichts mit Hilfe computergesteuerter Kameras.‘
- B) *Ein mühseliges Unterfangen: Computer sollen Gesichter erkennen: Für viele hat maschinelle Gesichtserkennung einen unangenehmen Beigeschmack, erinnert sie doch an den big brother aus George Orwells "1984", die vollständige Überwachung der Bürger.* (Die Zeit Nr.33, 09.08.1996)

Kommentar: Es wird unter „**Gesichtserkennung**“ auch die Erkennung von gespeicherten Personengesichtern in sozialen Netzwerken wie „Facebook“ verstanden, wie der folgende Artikel dies genauer erklärt: Facebook erkennt bald Gesichter: *„Das soziale Netzwerk Facebook führt eine automatische Gesichtserkennung für Fotos ein. Die Funktion werde zunächst für alle Nutzer in den USA freigeschaltet, teilte das Unternehmen am Mittwoch mit“*. (Die Zeit Online, 17.12.2010)

GPS *** (Sn) – Neulexem - Lehnwort / Englisch**

A) **OWID:** 1. ‚satellitengestütztes Navigationssystem, mit dem Positionen auf der Erde mit großer Genauigkeit bestimmt werden können.‘ 2. ‚Navigationsgerät meist im Auto, das unter Einsatz des satelliten-gestützten Navigationssystems GPS dem Fahrer den Weg.‘ **GWDS/DUW:** ‚das; - [Abk. von Global Positioning System (= weltumspannendes Ortungssystem)]: auf Signalen von Satelliten beruhendes, weltweit funktionierendes Hilfsmittel zur exakten Navigation od. Ortsbestimmung.‘ **FWB:** ‚das; - [Abk. für engl. global positioning system «weltweites Standortbestimmungssystem»>]: satellitengestütztes Navigationssystem, mit dem Positionen auf der Erde mit sehr großer Genauigkeit ermittelt werden können.‘

B) *Der letzte Trip auf Erden: Übrig blieben zwei lautlose High-Tech-Errungenschaften: das **GPS**-Gerät, mit dem der Navigator Arved Fuchs via Satellitenpeilung den eigenen Standort auf 110 Meter genau ermitteln kann; und das amerikanisch-französische Argos-System. Dabei ermöglichen es die Signale eines kleinen Senders, den Fuchs auf dem Schlitten hat, die Position der beiden Männer via Satelliten präziser zu bestimmen.* (Der Spiegel Nr.7, 19.02.1990)

C) **Oxford:** ‚GPS, Global Positioning System, an accurate worldwide navigational and surveying facility based on the reception of signals from an array of orbiting satellites.‘

Kommentar: Das entlehnte Kurwort „**GPS**“ kommt in den Korpus-Belegen meist als Erstglied in Komposita vor (*GPS-Gerät, GPS-gesteuert, GPS-System*). Von daher die Berücksichtigung sämtlicher Lexeme mit *GPS* als Bestimmungswort.

herunterfahren * (V) – Neubedeutung

A) **OWID:** ‚Computerprozesse beenden, indem Anwendungen geschlossen, Programme gestoppt und Benutzereinstellungen gespeichert werden.‘

GWDS/DUW: ‚(nach einem bestimmten Verfahren beenden [wobei Anwendungen geschlossen, Programme gestoppt u. Daten gespeichert werden]): das Betriebssystem, das Programm, den Computer h.‘

B) *Blaulicht auf dem Datenhighway: Eckel bekam seinen Entwicklungsrechner erst wieder, als er mit einer Schadenersatzklage in Höhe von einigen hunderttausend Mark drohte. Den Polizisten der AG EDV warf er vor, mit gedankenloser Härte vorgegangen zu sein. Anstatt seinen Server-Rechner sachgemäß "herunterzufahren", hätten sie das Gerät einfach ausgeschaltet und damit viele Daten vernichtet.* (Die Zeit Nr.31, 28.07.1995)

herunterladen *** (V) – Neubedeutung**

A) **OWID:** ‚Software oder Daten über Computernetzwerke, besonders das Internet, aus einem anderen Computer auf den eigenen Computer kopieren.
GWDS/DUW: <st.V.> (EDV): von einem [meist größeren] Computer auf einen Arbeitsplatzcomputer übertragen: sich ein Programm vom Internet [auf den eigenen PC] h.‘

B) *Computerspiele, Trieb erlahmt: Verbreitet wird der größte Teil der Schummel-Software über Datenleitung, [...] Computerfans können sie kostenlos mittels Telefon-Modem auf den heimischen PC herunterladen.* (Der Spiegel Nr.5, 31.01.1994)

Hybridantrieb *** (Sm) – Neulexem – Kompositum**

A) **OWID:** ‚Antrieb meist eines PKW aus einer Kombination von Elektro- und Verbrennungsmotor.‘ **GWDS/DUW:** ‚der (Technik): Kombination aus verschiedenen Arten des Antriebs bes. bei Kraftfahrzeugen (z.B. aus Verbrennungsmotor, Generator u. Elektromotor bei Bussen des öffentlichen Nahverkehrs).‘

B) *Wir wollen etwas wagen: Es muß ein Wunder-Auto werden: Es soll sehr sicher, sehr umweltfreundlich und zugleich noch sehr billig sein. Sicherheit und Umweltfreundlichkeit kosten doch meist Geld. Ein Hybridantrieb ist viel teurer als ein einfacher Benzinmotor.* (Der Spiegel Nr.28, 08.07.1991)

Hyperlink * (Sm) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

A) **OWID:** ‚markierte Stelle in einem Hypertext - z.B. in Gestalt eines farblich abgehobenen Wortes oder eines Bildes -, die per Mausklick zu einer in

inhaltlichem Zusammenhang stehenden anderen Stelle im selben oder in einem anderen Hypertext im Internet führt, bzw. die computerverwaltete Verknüpfung zwischen zwei Dokumenten in einem Hypertextsystem, z.B. dem World Wide Web.' **GWDS/DUW:** ,der; -s, -s [engl. hyperlink, aus: hyper- < griech. hypér = über ... hinaus u. link, Link] (EDV): a) durch das Anklicken einer Stelle auf dem Bildschirm ausgelöstes Aufrufen weiterer Informationen. b) Stelle auf dem Bildschirm, an der durch Anklicken mit der Maus ein Hyperlink (a) ausgelöst wird.'

B) *Ein Kampf um CD-Rom: Nur durch elektronisches Blättern, durch vertikales Suchen, lassen sich blitzschnell Textanschlüsse und inhaltliche Verknüpfungen [...] Hyperlink nennen Karl Eibl und Marianne Willems diese Nebenfunktion ihres Musil-Programms, das den Benutzer zwischen identischen Zeichenketten „springen“ läßt.* (Die Zeit Nr.50, 04.12.1992)

C) **Oxford:** 'Hyperlink, noun a link from a hypertext document to another location, activated by clicking on a highlighted word or image.'

Induktionsherd (Sm) - Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** ,Kochfeld aus Glaskeramik mit Elektroanschluss, auf dem das Essen energiesparend mittels magnetischer Wechselfelder in einem speziellen Kochgeschirr erhitzt wird.'

B) *Der Herd: Die letzte Entwicklung ist der Induktionsherd. Ich habe einen von der Firma AEG seit vier Jahren in Betrieb, er ist die beste Feuerstelle, die ich je besaß. Er spurtet doppelt so schnell wie ein Gasherd, hat bis zu 13 Hitzestufen.* (Die Zeit Nr.1, 30.12.1998)

Knopflochchirurgie (Sf) – Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** ,Operationstechnik, bei der über kleine Öffnungen Röhren ins Körperinnere geschoben werden, durch die der Chirurg mit seinen Instrumenten und einer Spezialekamera an die Operationsstelle vordringt.'
GWDS/DUW: ,die [die operativ geschaffenen Öffnungen sind nur noch so groß wie Knopflöcher] (ugs.): [nur im GWDS] neuere chirurgische Methoden, die große operative Schnitte (1) unnötig machen.'

B) *Ärzte im Würgegriff: Ambulantes Operieren soll von vornherein dem Monopol der Kassenärzte entzogen bleiben. Dank der Fortschritte in der "Knopflochchirurgie" - bei dieser Methode wird das Skalpell durch eine feine Kanüle in den Körper eingeführt - gilt gerade dieser Bereich als*

zukunftssträchtig und zugleich kostensparend. (Der Spiegel Nr.37, 13.09.1993)

Kommentar: Zwischen 2002 und 2009 ist „**Knopflochchirurgie**“ nur einmal im Kontrollkorpus belegt. Dennoch ist dieses Neulexem zu einer festen lexikalischen Einheit geworden.

Lotoseffekt (Sm) – Neulexem - Kompositum

- A) **OWID:** ‚der Natur nachempfundene selbstreinigende Wirkung aufgrund einer speziellen Oberflächenbehandlung von Materialien.‘
- B) *Schatzkammer der Natur:* " Barthlott, derzeit Star der deutschen Bionik-Gemeinde, mußte seine Entdeckung der Industrie geradezu aufdrängen: Oberflächen, von denen jeglicher Schmutz, sogar Öl und Klebstoff, abperlt wie Wassertropfen von einer heißen Herdplatte. Mit dem von ihm "**Lotoseffekt**" getauften Phänomen gelang Barthlott der bislang einzige große Wurf der Bionik. (Der Spiegel Nr.11, 09.03.1998)

Magnetgleiter (Sm) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚als eine Art Hochbahn verkehrender Hochgeschwindigkeitszug, dessen rderlose Wagen mithilfe von Magnetfeldern an eisernen Schienen entlanggleiten.‘
- B) *Der Transrapid kommt zu spät:* Auf 100 Kilometer Strecke holt der Magnetzug gegenüber der Eisenbahn nur neun Minuten heraus. In der dichtbevolkerten Bundesrepublik, [...] kann der **Magnetgleiter** seine Vorteile gar nicht voll ausspielen. (Der Spiegel Nr.3, 13.01.1992)

Kommentar: Die kleine Verwendungsfrequenz von „**Magnetgleiter**“ könnte man auf dessen misslungenen Einsatz zurückführen, so dass seine Produktion 2010 in Deutschland eingestellt wurde. Das Neulexem *Magnetgleiter* wies eine unbedeutende Erscheinungsfrequenz auf und schaffte es kaum bis ins 21. Jahrhundert.

Mechatronik * (Sf) – Neulexem – Kontamination

- A) **OWID:** ‚interdisziplinär angelegtes Gebiet der Ingenieurwissenschaften, das die Disziplinen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik zusammenführt.‘ **DUW:** ‚[Kurzwort aus mechanisch u. Elektronik]:

interdisziplinäres Gebiet der Ingenieurwissenschaften, das sich mit der Ergänzung u. Erweiterung mechanischer Systeme durch Sensoren u. Mikroprozessoren zur Realisierung intelligenter Produkte (z.B. Roboter) befasst.‘ **FWB:** ‚(Kunstw. aus Mechanik u. Elektronik): interdisziplinäres Gebiet der Ingenieurwissenschaften, das der Ergänzung u. Erweiterung mechanischer Systeme durch Sensoren u. Mikrorechner zum Herstellen intelligenter Produkte dient.‘

- B) *Fortschritt fängt im Kopf an: Wie lange noch werden wir die Bereiche, in denen wir jetzt noch stark sind, halten können: Telekommunikationsnetze, Mechatronik (Industriearomatisierung / Werkzeugmaschinen/Roboter), Autoelektronik und Medizinelektronik?* (Die Zeit Nr.20, 14.05.1993)

Mikroport (Sn) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚kleines drahtloses, am Kopf oder Oberkörper befestigtes Mikrofon zur Stimmverstärkung oder -übertragung, das in großen Sälen und Theatern, bei Freilichtveranstaltungen u.Ä. genutzt wird.‘
- B) *Rassismus fängt immer klein an: Erstaunlich, wie das Märchen vom Gestiefelten Kater, der seinem verarmten Freund in der Not bei steht [sic!] und mit Geist, Geschick und Witz aus der Klemme hilft, In heutige Zelten paßt. Die Musik von Thomas Bürkholz trägt wesentlich dazu bei [...] Thomas Bürkholz hofft jetzt auf Sponsoren, die eine Mikroport-Anlage spenden.* (Die Berliner Zeitung, 30.11.1994)

Minimalinvasiv * (A) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚auf schonende Weise mit kleinstmöglichen Schnitten bei chirurgischen Operationen vorgehend.‘ **DUW/FWB:** ‚<lat.-nlat.>: (Med.) mit kleinstmöglichem Aufwand eingreifend: [nur im DUW] –e Chirurgie (Durchführung operativer Eingriffe ohne größere Schnitte.‘
- B) *Operation ohne Schnitt: Die „minimal invasive Chirurgie“, von dem Kieler Gynäkologen Professor Kurt Semm begründet und in den letzten zehn Jahren zur Kunst entwickelt, findet zunehmend wissenschaftliche und praktische Anerkennung auch in der Bauchchirurgie.* (Die Zeit Nr.6, 02.02.1990)

Kommentar: Im ersten Beleg wurde dieses Neulexem getrennt geschrieben. In allen späteren Belegen gilt die neue Schreibform „**minimalinvasiv**“.

Nanotechnologie ***** (Sf) – Neulexem - Kompositum

- A) **OWID:** ‚Technologie, die sich mit Prozessen und Materialien in einem Größenbereich von einem Milliardstel Meter, einem Nanometer, befasst.‘
DUW: ‚die,; Technologie, die sich mit Strukturen u. Prozessen im Nanometerbereich befasst.‘ **FWB:** ‚die; -: Gebiet der physikalischen Grundlagenforschung u. der Halbleitertechnik, das die Manipulation von Materie im atomaren Maßstab erlaubt (z.B. zur Herstellung extrem kleiner Bauelemente)‘
- B) *Vorstöß in die Schaltzentralen: Winzige Zahnräder und Pumpen, Motoren von der Größe eines Sandkorns - unter Schlagworten wie "Mikromechanik" und "Nanotechnologie" wurde ein faszinierendes Forschungsgebiet eröffnet. Schon spekulieren Experten über daumenlange Weltraumraketen und medizinische U-Boote, die durch Adern und Gehirne reisen. (Der Spiegel Nr.3, 13.01.1992)*

Kommentar: Das Neulexem „Nanotechnologie“ hat besonders im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts den öffentlichen Diskurs geprägt und eine größere Verwendungsfrequenz im Vergleich zu den 90er Jahren aufgewiesen. Von daher kann man nachvollziehen, warum es trotz einer so bedeutenden Verwendungsfrequenz nicht im GWDS verzeichnet ist, obwohl es erstmals 1992 im Kontrollkorpus belegt war.

Offline ***** (Adv.) - Neubedeutung

- A) **OWID:** ‚an den Computer, nicht jedoch an das Internet angeschlossen. Diese neue Bedeutung von offline ist unter englischem Einfluss entstanden, d.h., sie ist eine Lehnbedeutung (vgl. die entsprechende Bedeutung von engl. off-line). Ältere Bedeutung: (von Peripheriegeräten wie z.B. einem Drucker) 'nicht mit einem Computer verbunden'.‘ **GWDS/DUW/FWB:** ‚<Adv.> [engl.; eigtl.= ohne Verbindung, aus: off (off) u. line= (Verbindungs)linie, Leitung] (EDV): 1. getrennt von der Datenverarbeitungsanlage, indirekt mit dieser gekoppelt; dezentral arbeitend 2. nicht ans Datennetz, ans Internet angeschlossen; außerhalb des Datennetzes, des Internets.‘
- B) *Bequeme Automatik: Es geht auch anders. Sogenannte Offline-Reader wie NavCis oder CSNav gehen schlauer vor. Der Benutzer legt, bevor er die Datenverbindung aufbaut, fest, welche Service-Angebote er in Anspruch nehmen will: den Besuch eines Forums, den Abruf eingegangener Post [...] Erst danach wählt sich der Offline-Reader ins Datennetz ein. (Der Spiegel Special Nr.3, 01.03.1995)*

- C) **Oxford:** ‘offline, adjective, not controlled by or directly connected to a computer or the Internet. Adverb, while not directly controlled by or connected to a computer or the Internet.’

Kommentar: Die englische Bedeutung von “**offline**” als nicht angeschlossen an einen Computer ging zusammen mit der Bedeutung (*ohne Anschluss an ein externes Datennetz oder das Internet*) viel früher zusammen. Der Erstbeleg sowohl im Kontrollkorpus als auch im IDS-Korpus geht in die Mitte der 90er Jahre zurück, obwohl die Internetnutzung in Deutschland viel früher einsetzte. Bei einer schnellen Internetsuche konnten amerikanische Pressebelege mit der Neubedeutung *offline* in der zweiten Hälfte der 80er Jahre festgestellt werden. *Offline* wird als Neubedeutung betrachtet, die ursprünglich ein Lehnwort ist.

Palliativmedizin * (Sf) - Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚medizinische Fachrichtung, die sich mit einer auf Schmerzlinderung und Betreuung bis hin zur Sterbebegleitung orientierten Behandlung von Patienten mit einer nicht heilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung befasst.‘ **DUW:** ‚(Med.) Spezialgebiet der Medizin, das sich mit der palliativen Behandlung unheilbar kranker Patienten befasst.‘ **FWB:** ‚die; -: (Med.) Behandlung von Patienten mit einer nicht heilbaren, [weit] fortgeschrittenen Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung mit dem Ziel, die Lebensqualität des Kranken zu erhalten oder zu verbessern.‘
- B) *Den Patienten die Angst nehmen: Der Chefarzt der Palliativstation im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Christof Müller-Busch, wird am Donnerstag verdeutlichen, wie anthroposophische Mediziner konventionelle Krebs-Behandlungsmethoden um Zusatztherapien erweitern. Außerdem will er die anthroposophischen Ansätze der sterbebegleitenden Palliativmedizin in Havelhöhe vorstellen.*‘ (Die Berliner Zeitung, 16.09.1997)

Provider *** (Sm) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

- A) **OWID:** ‚Dienstleister, der PC-Benutzern den Zugang zu einem Netzwerk (meist dem Internet) über seinen Großrechner anbietet und diesen gegen Gebühr herstellt.‘ **GWDS/DUW/FWB:** ‚der; -s, - [engl. provider, zu: to provide = liefern, bereitstellen]: Anbieter von Kommunikationsdiensten (z.B. einem Zugang zum Internet)‘
- B) *Aufbruch der Pioniere: Bleibt abzuwarten, ob der große Durchbruch bei den Preisen von den dreizehn sogenannten Diensteanbietern [sic!] kommt [...] Wer einen dieser Service Provider, wie sich die Diensteanbieter auch*

nennen, wählt, wird von ihm rundum versorgt – mit speziellen Informationen wie Verkehrshinweisen bis hin zur Telefonrechnung. (Die Zeit Nr.29, 10.07.1992)

- C) **Oxford:** ‘provider, 1. a person or thing that provides something 2. a person who earns money to support their family.’

Kommentar: „**Provider**“ hat eine allgemeinere Bedeutung im Englischen im Vergleich zum Deutschen, das seine Verwendung auf Telekom –und Internetanbieter beschränkt. Die erste Bedeutung im Englischen: Jemand oder etwas, der/das etwas anbietet. Die zweite Bedeutung: Eine Person, die Geld verdient, um die eigene Familie zu versorgen.

Roaming * (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

- A) **OWID:** ‚das gebührenpflichtige Nutzen fremder Mobilfunknetze meist im Ausland.‘ **DUW/FWB:** ‚das; -s <zu engl.; eigtl. » wandern«>: [im DUW] vom Standort unabhängiges, [im FWB] das standortungebundene Telefonieren in einem Mobilfunknetz, was die ständige Erreichbarkeit auch aus weiter Ferne u. im Ausland ermöglicht.‘

- B) *Technik rund um den Mobilfunk: **Roaming** (engl. für umherstreifen): Bezeichnung für das Wechseln von einer Funkstelle zu einer anderen, etwa während der Autofahrt. Der Teilnehmer bleibt gesprächsmäßig eingebucht. (Die Berliner Zeitung, 06.05.1996)*

- C) **Oxford:** ‘(often as noun **roaming**) use a mobile phone on another operator’s network, typically while abroad.’

Kommentar: Im Oxford-Wörterbuch steht eine ältere Bedeutung von „**Roaming**“ als *umherstreifen*. Daraus ergibt sich, dass es sich im Englischen bei „**Roaming**“ um einen Neologismus als Neubedeutung handelt, der in den deutschen allgemeinen Sprachgebrauch als Neulexem aufgenommen wurde.

Scrollen (V) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** ‚Computers nicht als Ganzes dargestellt werden kann, in vertikaler oder horizontaler Richtung verschieben und dadurch nacheinander auf dem Bildschirm erscheinen lassen.‘ **DUW:** ‚<sw. V.; hat> [engl. to scroll, Scrolling] (EDV): eine Darstellung, die auf dem Bildschirm nicht im Ganzen erfasst werden kann, in Ausschnitten nach u. nach auf dem Bildschirm vertikal verschieben.‘ **FWB:** ‚(EDV) eine umfangreiche Datei, die auf dem Bildschirm nicht im Ganzen dargestellt werden kann, [durch vor allem

vertikales Verschieben oder Darstellung] in Ausschnitten nach und nach auf dem Bildschirm erscheinen lassen.’

- B) *Reclam für Reiche: Die Audio-CD hat bekanntlich das Rauschen abgeschafft. Aber von den Reclam-CDs knistert es beim Weiterscrollen, und zwar genau 0,88 Sekunden lang mittels einer 19 526 Bytes großen Tondatei namens *blatt.wav*, als würde nicht ein Heft der Universal-Bibliothek, sondern eine Zeitung weitergeblättert.* (Die Zeit Nr.2, 05.01.1996)
- C) **Oxford:** ‘scroll, verb: move displayed text or graphics in a particular direction on a computer screen in order to view different parts of them.’

Kommentar: Die ersten Belege für „**scrollen**“ erschienen in der Mitte der 90er Jahre, in einer Zeit, wo der IT-Bereich sowie die Computerindustrie ihren Aufschwung erlebten, besonders mit dem Boom der Internetwelt und der Entwicklung und Verbreitung neuer Computerprogramme wie Microsoft Word im Jahr 1995, die mehr Möglichkeiten zum Scrollen anboten im Vergleich zu früheren Anwendungen. Im GWDS ist das Substantiv (*das Scrollen*) verzeichnet aber nicht das Verb (*scrollen*).

SIM-Karte * (Sf) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚für die Benutzung eines Handys notwendige meist kleinformatige Chipkarte, die ein Mobilfunkteilnehmer in sein Handy einsetzt, wodurch er sich als berechtigter Nutzer ausweist.‘ **DUW:** ‚die [nach engl. SIM-card], zu: SIM = Abk. für subscriber identity module = Fernsprechkunden-Identitätsmodul]: für den Betrieb eines Mobiltelefons erforderliche kleine Chipkarte, auf der persönliche Daten u. eine Identifikationsnummer des Besitzers gespeichert sind.‘ **FWB:** ‚die; -, -n <Abk. für engl. Subscriber Identity Module »Fernsprech-Kundenidentitätsmodul«>: für Mobiltelefone, auf dem persönliche Daten u.Ä. gespeichert werden.‘
- B) *Handy-Hack. Rein akademisch? Wenn ein Handy eingeschaltet wird, meldet es sich im Funknetz mit der weltweit eindeutigen Kennziffer des Benutzers an -- der International Mobile Subscriber Identity (Imsi), die auf der im Handy eingelegten Sim-Karte gespeichert ist.* (Spiegel Online Nr.51, 18.12.1997)
- C) **Oxford:** ‘SIM (also SIM card) a smart card inside a mobile phone, carrying an identification number unique to the owner, storing personal data, and preventing operation if removed.’

Kommentar: „**SIM-Karte**“ ist eine Lehnübersetzung von *SIM-Card*.

Sparmobil * (Sn) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚als umweltverträglich geltendes Auto mit deutlich reduziertem Kraftstoffverbrauch.‘
- B) *Umlenken auf Sparmobil: [...] so versprochen es die drei großen Automobilunternehmen [...] werde Amerika einen Personenwagen bekommen, der dreimal weniger Energie verbraucht als alle heute bekannten Autos. Um ein solches Sparmobil auf die Straße zu bringen, will der Staat Technologien zur Verfügung stellen, die in seinen Rüstungslaboratorien entwickelt werden. (Die Zeit Nr.41, 08.10.1993)*

updaten (V) – Neulexem – Lehnwort – Englisch

- A) **OWID:** ‚eine Software, eine Datei o.Ä. auf einen aktualisierten, verbesserten Stand bringen.‘ **FWB:** ‚(EDV) ein Update vornehmen. Update im DUW: das; -s, -s [engl. update aus:up = nach oben, auf u. date = Datum] (EDV): aktualisierte [u. verbesserte] Version eines Softwareprogramms, einer Datei o.Ä.: kostenlose, umfangreiche -s.‘
- B) *Updaten. Dieter E. Zimmer: "Begegnungen mit dem Deutsch von morgen" Es dürfte nämlich nur noch eine Frage der Zeit sein, bis sich die Eindeutschung von englischen Verben und die Verwendung von Abkürzungen als Verben in der Schriftsprache niederschlägt. Oder www-en und ftp-en Sie nie, um sich eine gezippte Datei downzuloaden, damit Sie ihre Anwendung updaten können? (Die Zeit Nr.24, 09.06.1995)*
- C) **Oxford:** 1. ‚make (something) more modern or up to date: security measures are continually updated and improved (as adjective updated)an updated list of subscribers‘ 2. ‚give (someone) the latest information about something: the reporter promised to keep the viewers updated.‘

Kommentar: Im deutschen wird eine Bedeutungsverengung im Vergleich zur englischen Bedeutung festgestellt. Oxford gibt die folgende Bedeutung von „**updaten**“: 1. Etwas moderner oder aktueller machen. 2. Jemanden auf dem Laufenden halten. Im Deutschen wurde die Bedeutung ausschließlich auf den EDV-Bereich übertragen.

upgraden (V) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** 1. ‚Software oder Hardware technisch nachrüsten und dadurch verbessern.‘ 2. ‚etwas, jemanden in eine höhere Klasse einstufen, besonders

jemanden in eine höhere Flug-, Hotelklasse einstufen.' **DUW:** ‚durch ein Upgrade verbessern.' **FWB:** ‚ein Upgrade vornehmen.' **Upgrade im FWB:** ‚(EDV) aktualisierte [u. verbesserte] Version der Computerhardware, der Speicherkapazität.'

B) *TALK CHIPPIE!* wird man neuerdings freundlich gefragt. Und mit welchem "Kommando" komme ich an ein "Exekutionsprogramm"? Mitleidig drängen Zeitgenossen darauf, ihre Gesprächspartner zu "upgraden" oder zu "updaten". "Das installier' ich Dir", spricht dann der Kavalier. (*Der Spiegel Special Nr.3, 01.03.1996*)

C) **Oxford:** ‚raise (something) to a higher standard, in particular improve (equipment or machinery) by adding or replacing components: (as adjective upgraded) upgraded computers 2. raise (an employee) to a higher grade or rank: he will be upgraded from an Undersecretary to a seat at the cabinet table.'

Kommentar: Bei Oxford steht das Verb „to upgrade“ für die Förderung eines Mitarbeiters bzw. Angestellten. Im Neologismen-Wörterbuch vom IDS wird in der zweiten Bedeutung besonders die höhere Einstufung in eine Flug- oder Hotelklasse betont.

virtuell *** (A) – Neubedeutung**

A) **OWID:** ‚nicht in Wirklichkeit vorhanden, sondern durch Computertechnik simuliert.' **GWDS/DUW/FWB:** ‚<Adj.> [frz. virtuel < mlat. virtualis, zu lat. virtus = b) nicht echt, nicht in Wirklichkeit vorhanden, aber echt erscheinend, dem Auge, den Sinnen vortäuschend: er (EDV; scheinbarer, nur logisch vorhandener) Speicher; -e Realität (vom Computer simulierte Wirklichkeit, künstliche Welt, in die sich jmd. mithilfe der entsprechenden technischen Ausrüstung scheinbar hineinversetzen kann)'

B) *Mein Knibbel-kino: Schwamm drüber. Radiergummi. Den alle Vanitasschauder und politische Differenzen begleichenden Augenhobel. Denn nicht dies ist ja der tiefere Sinn unseres noktambulischen Treibens, daß wir uns systemkritisch an der Wand unseres Aquariums festsaugen, sondern uns frei wie die Fliegenden Holländer auf einem Weltenozean von "virtuellen Realitäten" tummeln.* (*Die Zeit Nr.22, 25.05.1990*)

Kommentar: Die Neubedeutung „virtuell“ war in den beiden Jahrzehnten an der Wende zum 21. Jahrtausend so verbreitet, dass sie oft in festen Kollokationen mit Substantiven in den festen allgemeinen Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache aufgenommen wurde. Zu den festen

Kollokationen zählen u.a. *virtuelle Welt, virtuelle Realität, virtuelles Leben* sowie Lehnwörter, die im DUDEN – Fremdwörterbuch verzeichnet sind wie *Virtual Environment, Virtual Reality, Virtual World*.

WAP *** (Sn) – Lehnwort / Englisch**

- A) **OWID:** ‚Technologie, die über das Mobilfunknetz die Nutzung spezieller Internetdienste per Handy ermöglicht.‘ **DUW/FWB:** ‚das; -s <Kurzw. Für engl. Wireless application protocol>: Verfahren, mit dem über das Handy Informationen aus dem Internet abgerufen werden können.‘
- B) *Siemens stellt Neuheiten im Mobilfunk vor: Mit der WAP-Technik (Wireless access protocoll) können auf dem Handy-Display Internet-Informationen empfangen werden. Im Herbst soll dazu in Deutschland ein Pilotprojekt starten. (Die Berliner Zeitung, 23.06.1999)*
- C) **Oxford:** ‚Wireless Application Protocol, a set of protocols enabling mobile phones and other radio devices to be connected to the Internet.‘

Kommentar: Die Technik des „**WAP**“ (Wireless Application Protocol) gilt jetzt aufgrund der in der Mitte des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrtausends in Deutschland eingeführten 3G-Technik mit viel schnellerer Internetverbindung als weit überholt. Die Verwendungshäufigkeit vom Neulexem *WAP* ist Ende des ersten Jahrzehnts so zurückgegangen, dass es in den zwei darauffolgenden Jahren nur in sechs Pressebelegen des Kontrollkorpus angetroffen wurde. Dieses Neulexem kommt sehr häufig als Bestimmungswort in Determinativkomposita vor (*WAP-fähig, WAP-Handy*).

Webmaster * (Sm) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** ‚jemand, der für die Einrichtung, Organisation und Wartung einer Website zuständig ist.‘ **FWB:** ‚der; -s, - [engl.webmaster] (EDV): jmd., der für die Erstellung, Organisation u. Wartung von Websites zuständig ist.‘
- B) *Ma Online: Auf der Stelle nahm Heidrun Fellert ihren Resturlaub, um ihn zusammen mit Menschen, die sich Systemoperatoren und Webmaster nennen, in Räumen zu verleben, die mit Computern und anderer Technik vollgestopft sind. (Die Zeit Nr.7, 09.02.1996)*
- C) **Oxford:** ‚webmaster, The person who maintains a particular website.‘

Kommentar: Im Kontrollkorpus ist der Erstbeleg mit dem Neulexem „**Webmaster**“ im Jahr 1996, im IDS-Korpus ein Jahr früher erschienen. Schon im Jahr 2000 ist es ins Große Fremdwörterbuch aufgenommen worden, was trotz der relativ kleineren Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus mit 199 Belegen einen schnelleren Lexikalisierungsprozess darstellt. Dies ist besonders auf seine große Bedeutung im öffentlichen Diskurs in dem boomenden IT-Bereich Ende der 90er Jahre zurückzuführen.

Webseite *** (Sf) – Neulexem – Kompositum**

- A) **OWID:** ‚mit eigener Adresse versehener Teil einer Website bzw. die Website selbst.‘ **GWDS/DUW:** ‚die: Bestandteil einer Website.‘
- B) *Einstöpseln, bitte! Die World-Wide-Web-Seite, die der Produzent MGM für seinen Film "Hackers" eingerichtet hat (<http://www.mgmua.com/index.html>), ist mit Graffiti verziert und mit Kommentaren versehen, die vom Besuch des Films abraten. (Die Zeit Nr.40, 29.09.1995)*
- C) **Oxford:** ‚web page, a hypertext document connected to the World Wide Web.‘

Kommentar: „**Webseite**“ ist eine Lehnübersetzung aus dem Englischen (*web page*). Sie wird im Englischen ausschließlich als eine Seite (Hypertext) in der gesamten Website definiert. Die OWID-Definition übernimmt sowohl diese Definition als auch erweitert sie auf die gesamte Website. Auffallend ist die Definition vom GWDS, die mit der englischen Bedeutung in Oxford übereinstimmt und „**Webseite**“ nur als Bestandteil einer Website definiert.

Wegfahrsperrung ** (Sf) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚Vorrichtung an einem PKW, die ein unbefugtes Wegfahren verhindern soll.‘ **GWDS/DUW:** ‚die (Kfz-T.): die, Vorrichtung an einem Kraftfahrzeug, die ein unbefugtes Wegfahren verhindern soll.‘
- B) *Adern gekappt: Eine elektronische Blockade soll Dieben den Autoklau verleiden. Porsche bietet serienmäßig die Wegfahrsperrung. (Der Spiegel Nr.41, 11.10.1993)*

Werbebanner *** (Sn) – Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** 1. ‚rechteckige, mit einer Werbebotschaft versehene Fläche auf einer Internetseite, deren Anklicken zur Homepage des Werbenden führt.‘ 2. ‚sehr großes, meist im Freien angebrachtes Plakat, Transparent mit einer Werbebotschaft.‘ **DUW:** ‚das (EDV): Werbezwecken dienende, oft mit auffallenden Animationen u. mit einem Link zu einer bestimmten anderen Website versehene Einblendung auf einer Internetseite.‘

B) *Das Duell der braunen Säfte: Millionen werden in die Selbstdarstellung des braunen Getränks investiert. Große Werbeflächen werden angemietet, Werbebanner quer über die Hauptstraße gespannt. Jetzt sieht man es schwarz auf weiß: Getränk A ist out.* (Die Zeit Nr37, 10.09.1993)

Kommentar: Während OWID die zwei Bedeutungen anführt, ist beim DUW nur die Bedeutung im EDV-Bereich verzeichnet.

3.6 Das Sachgebiet: Sport

Extremsport ** (Sm) – Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** ‚Sportliche Betätigung, die mit großer körperlicher Beanspruchung und mit Gefahren verbunden ist.‘ **GWDS/DUW:** ‚der; -[e]s, (Arten:) -e <Pl. selten>: mit höchster körperlicher Beanspruchung, mit besonderen Gefahren verbundener Sport. ‚z.B. Triathlon, Freeclimbing‘

B) *Berliner Zeitung such Volleyball-Dream-Teams: Wovon Sie bisher nur gehört haben und was Sie schon immer selbst probieren wollten Jetzt ist Gelegenheit dazu: Extremsport zum Mitmachen. Die Berliner Zeitung und Radio Energy 103,4 laden zu einem Sportereignis voller Überraschungen.* (Die Berliner Zeitung, 20.04.1994)

gelbgesperrt * (A) - Neulexem – Kompositum

A) **OWID:** ‚(Fußball) mit einer Gelbsperre belegt.‘ **DUW:** ‚<Adj.> (Fußball.): mit einer Gelbsperre belegt: der Spieler ist g.‘

B) *Falschspieler Möller sicherte Tabellenspitze: Die Vorstellung gegen den KSC war für Borussia mit Blick auf das Halbfinal-Rückspiel um den UEFA-Pokal am kommenden Dienstag gegen Juventus Turin (Hinspiel 2:2) ein*

Muster ohne Wert, zumal Möller, Sammer und auch Karlheinz Riedle gelbgesperrt sind. (Die Berliner Zeitung, 15.04.1995)

Kommentar: Typische Verwendungen von gelbgesperrt sind nach OWID: „auf den *gelbgesperrten* X [Name des Spielers] verzichten müssen und *gelbgesperrt* zuschauen müssen.“

Gelbsperre * (Sf) – Neulexem - Kompositum**

- A) **OWID:** ‚Spielverbot, das für einen Fußballspieler wegen Fehlverhaltens für das nächste Spiel im gleichen Wettbewerb in Kraft tritt, nachdem ihm der Schiedsrichter - nach Verwarnungen in vorhergehenden Spielen - die fünfte gelbe Karte gezeigt hat.‘ **GWDS:** ‚die (Fußball): nach einer bestimmten Anzahl von gelben Karten automatisch in Kraft tretendes Spielverbot: wegen einer G. im Aufgebot fehlen.‘
- B) *TeBes erster Heimsieg?: Das Lokaid Derby (sic) zwischen TeBe und Hertha BSC wird voraussichtlich vom 17. April auf den 3. Mai (Olympiastadion, 20 Uhr) verlegt. in der 1. Bundesliga spielt heute abend nur Werder Bremen gegen den 1. FC Nürnberg (20 Uhr). Der Meister muß auf Votava (Gelb-Sperre), Hobsch und Borowka (beide verletzt) verzichten.* (Die Berliner Zeitung, 25.02.1994)

Kommentar: In OWID ist das Spielverbot in der lokalen Liga gemeint. In geschlossenen Wettbewerben wie der EM oder WM reichen jedoch zwei Gelbkarten in der Vorrunde für eine „**Gelbsperre**“ in der KO-Runde. Typische Verwendungen nach OWID sind: „eine *Gelbsperre* absitzen, eine *Gelbsperre* verbüßen, wegen einer *Gelbsperre* ausfallen.“

Indoor *** (Adv.) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

- A) **OWID:** ‚drinnen, in der Halle (besonders mit Bezug auf sportliche Aktivitäten, die gewöhnlich im Freien betrieben werden).‘ **DUW/FWB:** ‚<Adv.> [engl. indoor = im Haus, innen;Hallen-, für älter: withindoor, aus: within = innerhalb u. door = Tür]: innen, im Haus, in der Halle [befindlich, stattfindend] nur im DUW: (z.B. von Aktivitäten, die gewöhnlich im Freien betrieben werden): diese Geräte sind nur i. zu gebrauchen; o. oder outdoor?; auch i. ist einiges los.‘
- B) *Einkehr-Schwung: Freitag früh ist guter Rat teuer, denn das Hotel bietet in steter Ermangelung von Schnee ein Unterhaltungsfeuerwerk an: Jankerstricken mit Kellnerin Maria, Fladenbrotbacken in der Hotelküche,*

indoor-Golfturnier um den silbernen Schneekristall oder Diskussionsrunde mit dem Ortspastor über „die christliche Sicht der Alpenerschließung im Lichte des 25. Konzils“ (Die Zeit Nr.51, 14.12.1990)

- C) **Oxford:** ‘Indoor, situated, conducted, or used within a building or under cover: indoor sports. Relating to sports played indoors: *the national indoor champion.*’

Kommentar: „Indoor,, wird im Englischen auch attributiv verwendet.

Inlineskaten ** (V) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** ‚Inlineskating betreiben.‘ **GWDS/DUW/FWB:** ‚<sw.V.; hat> [engl. to inline-skate, zu: inline-skate, Inlineskate]: auf Inlineskatern laufen.‘

- B) *Bremsen am Laternenpfahl: **In-Line-Skaten** - auch Rollerbladen genannt - ist die weltweit am stärksten wachsende Sportart. Knapp 20 Millionen Skater machen die amerikanischen Straßen unsicher, in Deutschland sind es rund eine Million.* (Der Spiegel Nr.29, 17.07.1995)

- C) **Oxford:** ‘skating, the action or activity on ice skates, roller skates, or a skateboard as sport or pastime. In-line skates, a pair of roller skates in which the wheels on each boot are fixed in a single line along its sole.’

Kommentar: Obwohl das Neulexem „**Inlineskaten**“ als *inline skating* im Oxford-Wörterbuch verzeichnet ist, liefert Oxford nur die allgemeine Bedeutung von *skating* (sowohl auf Rollern als auch auf Eis).

Rafting ** (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** ‚als Extremsport betriebenes Wildwasserfahren einer Personengruppe im Schlauchboot.‘ **GWDS/DUW/FWB:** ‚Rafting, das; -s [engl. rafting = das Flößen, Floßfahren, zu: to raft = flößen, zu: raft, Raft]: das: Wildwasserfahren einer Gruppe im Schlauchboot.‘

- B) *Französischer Sommer: Reitschulen schießen aus dem Boden, und wer einen Bergbach hat, bietet **Rafting**, Hydrospeed und Wildwasserkanufahrten an.* (Die Zeit Nr.29, 13.07.1990)

- C) **Oxford:** 1. ‘the sport or pastime of travelling down a river on a raft.’ 2. ‘A rafting expedition.’

Kommentar: Zur gleichen deutschen Bedeutung kommt im Englischen eine andere Bedeutung hinzu. Hierzu wird darunter auch eine Expeditionsfahrt durch „Rafting“ verstanden.

Schiedsrichterassistent * (Sm) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚einer von zwei Helfern des Schiedsrichters am Rand des Fußballfeldes, der im Vergleich zum bisherigen Linienrichter ein größeres Mitspracherecht hat.‘ **GWDS:** ‚der (Fußball): Helfer des Schiedsrichters, der (gegenüber dem früheren Linienrichter) mit etwas erweiterten Kompetenzen ausgestattet ist.‘
- B) *Fußball: Ein Flaschenwurf beim französischen Meisterschaftsspiel zwischen Racing Lens und Paris St. Germain (1:2) am Donnerstag abend hat die Diskussion um die Sicherheit in den Stadien gut ein Jahr vor der WM in Frankreich erneut angeheizt. In der 75. Minute war der Schiedsrichterassistent von einer Flasche an der Schläfe getroffen worden und daraufhin regelrecht k. o. gegangen.* (Die Berliner Zeitung, 15.02.1997)

Kommentar: Die neue Bezeichnung des „**Schiedsrichterassistenten**“ kam aufgrund der erweiterten Kompetenzen, die ihm im Vergleich zur längst existierenden Bezeichnung des Linienrichters eingeräumt wurden. Der Linienrichter durfte nur über Abseitsstellungen und Einwürfe entscheiden. Wie aus dem Namen hervorgeht, assistiert hingegen der „**Schiedsrichterassistent**“ den Hauptschiedsrichter bei wichtigeren Entscheidungen im Spiel. Er darf z.B. über einen Freistoß oder sogar einen Elfmeter entscheiden. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass die ältere Bezeichnung noch den Vorrang hat. Im selben Zeitraum 1990-2010 wies sie eine deutlich größere Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus mit 565 Belegen auf.

Work-out ** (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch

- A) **OWID:** 1. ‚Fitnessstraining im Studio.‘ 2. ‚einzelne Übung beim Fitnessstraining im Studio.‘ **GWDS/DUW:** ‚Work|out, (auch:) Work-out, der; -s, -s [engl. workout, zu: to work out = (intensiv) trainieren]: sportliche Übung zur Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit; intensives [Fitness]training.‘ **FWB:** ‚das; -s, -s <engl.>: intensives Fitnessstraining.‘
- B) *Datenkulis im Hinterhof: Elektronikhersteller Texas Instruments beispielsweise hat im Keller seiner Filiale an der Infantry Road einen Raum eingerichtet, [...] Dort treten körperbewußte Soft-Werker, nach*

Geschlechtern getrennt, allmorgendlich und nach Feierabend zum muskelbildenden Workout an. (Der Spiegel Nr.25, 20.06.1994)

C) **Oxford:** ‘workout, a session of vigorous physical exercise or training.’

Kommentar: Das Neulexem „**Workout**“ oder „**Work-out**“ kann nicht mit dem Lexem *Training* gleichgesetzt und vielleicht aus diesem Grund nicht als überflüssiger Anglizismus betrachtet werden, weil es dabei um ein besonders intensives Training im Fitnessstudio oder in einem dafür geeigneten Raum. Mit der Verbreitung und schnellen Vermarktung von Fitnessprogrammen aus den Vereinigten Staaten in den 90er Jahren fand dieses Neulexem eine gewisse Verbreitung unter der deutschsprachigen Gemeinschaft.

3.7 Das Sachgebiet: Medien

Anchorman * (Sm) - Neulexem – Lehnwort / Englisch**

A) **OWID:** ‚ständiger Moderator eines Nachrichtenmagazins o.Ä. im Fernsehen, Rundfunk, der die betreffende Sendung prägt.‘ **GWDS/DUW/FWB:** ‚der; -, ...men [...mən; engl. Anchorman, aus: anchor = Anker u. Man = Mann]: Journalist o.Ä., der im Rundfunk, Fernsehen bes. in Nachrichtensendungen die einzelnen journalistischen Beiträge vorstellt, die verbindenden Worte u. Kommentare spricht.‘

B) *Immerhin darf Hajo Friedrichs die Informationszukunft beschwören: Der in den USA längst übliche Anchorman, der Moderator im Studio, der die Nachrichten personifiziert, sei unaufhaltsam. Und teurer als er selbst, glaubt der Tagesthemen-Moderator Friedrichs.* (Der Spiegel Nr.23, 04.06.1990).

C) **Oxford:** ‘anchorman, a person who presents and coordinates a live television or radio program involving other contributors.’

Kommentar: Im Vergleich zur englischen Bedeutung, stellt man eine leichte Bedeutungsverengung im Deutschen fest, nämlich die Prägung der TV-Sendung durch deren Moderator. Im Englischen ist *anchorman* eine bloße Bezeichnung für jeden Sendungsmoderator.

Boulevardisierung * (Sf) – Neulexem – Derivation

A) **OWID:** ‚Ausrichtung auf die Unterhaltung eines Massenpublikums, insbesondere durch vereinfachende und Äußerlichkeiten betonende

Darstellung von Vorgängen, Ereignissen.‘ **DUW:** ‚die <Pl. Selten>: tendenz zu sensationeller Aufmachung von [Presse]informationen: die B. der Medien, der Kultur, der Politik.‘

- B) *In einem Interview mit der Wochenzeitung Yeroushalayin kritisierte Levy die Haltung des Blattes als taubenhaft; die Informationen seien tendenziös. Gleichzeitig deutete Radler aus dem fernen Kanada an, die Auflage der beständig am Rande roter Zahlen lavierenden Zeitung müsse steigen, wenn nötig mit Mitteln der Boulevardisierung. (Die Zeit Nr.03, 12.01.1990)*

Häppchenjournalismus (Sm) – Neulexem – Kompositum

- A) **OWID:** ‚durch Kürze und äußerste inhaltliche Knappheit der Beiträge geprägter Journalismus, der als oberflächlich gilt.‘
- B) *Sattes Schmatzen: Womit auch Tony Hiss' Befürchtungen zerstreut wären. Tina Brown, hatte man behauptet, stehe für kleinteiligen Häppchen-Journalismus - und Hiss' Artikel über Transportwesen hat den Umfang eines schmalen Buches. (Der Spiegel Nr.41, 05.10.1992)*

Infotainment *** (Sn) – Neulexem – Lehnwort / Englisch**

- A) **OWID:** ‚durch Mittel der Unterhaltung aufgelockerte Vermittlung von Informationen, Nachrichten besonders im Fernsehen.‘ **GWDS/DUW:** ‚das; -s [aus Information u. Entertainment] (Rundf., Ferns., Werbespr.): durch Showeffekte, unterhaltsame Elemente aufgelockerte Präsentation von Fakten, Nachrichten o.Ä. (z.B. bei Informationsveranstaltungen, im Fernsehen, in Nachschlagewerken).‘ **FWB:** ‚das; -s <Kurz w. aus- > Information u. - >Entertainment> durch Showelemente,- effekte aufgelockerte Vorstellung von Nachrichten, Fakten o.Ä.‘
- B) *Finale Fernsehen: Beirut! Die Golanhöhen! Alles ist Studio. Jeder ein Reagan. Alles info-tainment – eine Wortschöpfung, die, ähnlich wie To-ffel (Tomate mit Kartoffel gekreuzt) oder Haus-mann, einst die Zusammenfügung zweier widerspenstiger Teile bedeutete, doch dieses Stadium längst überwunden hat. Information ist heute Entertainment. (Die Zeit Nr.16, 13.04.1990)*
- C) **Oxford:** ‚infotainment, broadcast material which is intended both to entertain and inform.‘

Kommentar: „Infotainment“ ist in den 80er Jahren im US-Fernsehen entstanden und zwar aus der neuen Politik im Umgang mit Nachrichtenmaterial, das nun unterhaltsam präsentiert werden musste, was auf die Erhöhung der Einschaltquoten bei Nachrichtenmagazinen im Fernsehen hinauskommen sollte, indem Zuschauer mit geringem politischem oder wirtschaftlichem Interesse mit einem unterhaltsamen Informationsinhalt besser angesprochen werden. In Deutschland hat dieses Neulexem besonders zu Beginn der 90er Jahre den öffentlichen Diskurs bestimmt, als deutsche Sender das US-amerikanische Modell zu übernehmen begannen.

Quotenbringer ** (Sm) – Neulexem – Derivation

A) **OWID:** ‚etwas, das bzw. jemand, der besonders im Fernsehen hohe (gewinnbringende) Einschaltquoten erzielt.‘ **GWDS:** ‚der (Rundf., Ferns. Jargon): Schauspieler, Moderator o.Ä. od. Sendung, Sendeformat mit einer hohen Einschaltquote.‘ **DUW:** ‚der (Ferns. Jargon): a) Fernsehsendung, Fernsehfilm mit [einkalkulierter] hoher Einschaltquote; b) Thema einer Fernsehsendung, eines Fernsehfilms, das hohe Einschaltquoten gewährleistet; Q. Fußball c) Schauspieler, Entertainer o.Ä., dessen Auftreten hohe Einschaltquoten gewährleistet: eine Serie mit Götz George als Q.‘

B) *American Football: Fernsehkommentatoren, bislang stets begeisterte Verkünder von Heldentaten ihrer Quotenbringer, klagen nun ungeniert über schlechte Matches.* (Der Spiegel Nr.3, 17.01.1994)

Kommentar: Das Neulexem „**Quotenbringer**“ ist in OWID als explizite Derivation aus der verbalen Wortgruppe „Quote bringen“ verzeichnet.

3.8 Ergebnisse der empirischen Untersuchungen

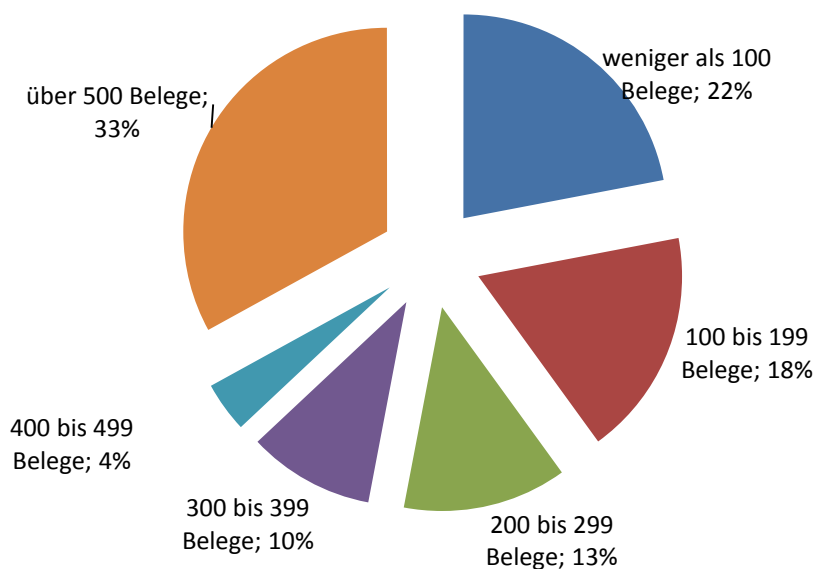
In diesem Kapitel sollen die aus der empirischen Arbeit an den ausgewählten Neologismen gewonnenen Ergebnisse vorgelegt werden. Bei deren Präsentation wird auf die in der Einleitung aufgeführte Fragestellung zurückgegangen. Es sollen Ergebnisse zu Verwendungsfrequenz, Bildungsmöglichkeiten, Sachgebieten und Lexikalisierung präsentiert werden. Das Ziel der Ergebnispräsentation ist es, die eingangs dargelegten theoretischen Grundlagen

im Forschungsstand zur Wortschatzerweiterung in der Praxis anhand von authentischen Belegen zu veranschaulichen.

3.8.1 Verwendungsfrequenz

Bei der Suche nach den Erstbelegen und der Verwendungsfrequenz der Stichworteinträge hat sich ergeben, dass die ausgewählten Neologismen sowohl durch ihre Auftretenshäufigkeit als auch durch deren Verteilung auf den ganzen Zeitraum klar voneinander abweichen. Im Folgenden wird die Anzahl der Belege mit den Stichwörtern nach Verwendungsfrequenz im Zeitraum 1990-2010 (insgesamt 120 Einträge) prozentual präsentiert:

Abbildung 1: Verwendungsfrequenz der Stichwörter im Zeitraum 1990-2010



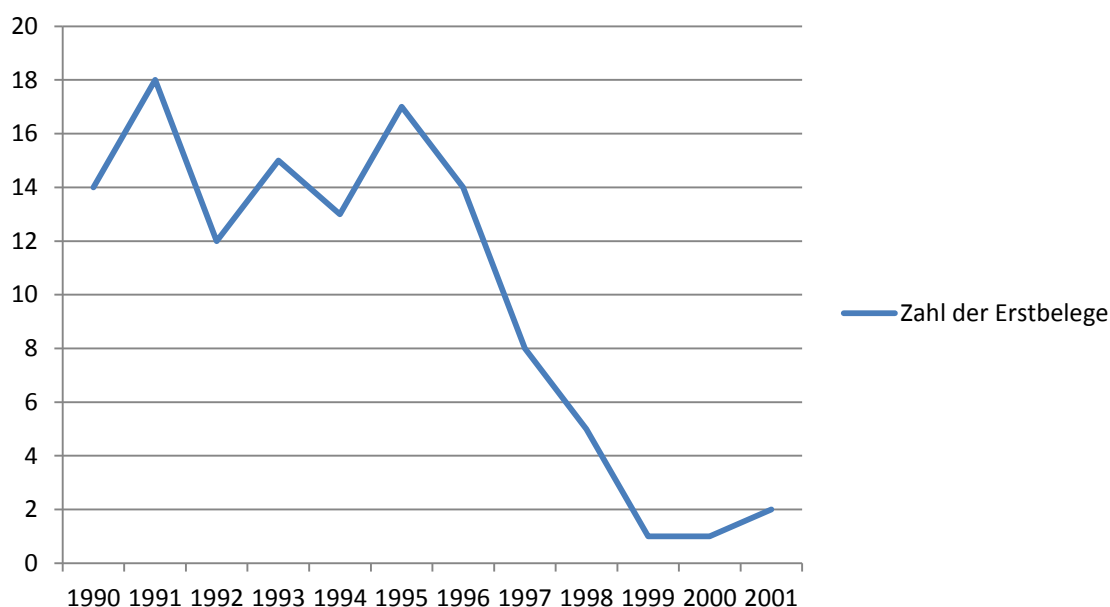
Aus diesem Diagramm geht hervor, dass die meisten Neologismen im Fachgebiet Politik, Soziales, Wirtschaft, Technologie und Forschung, Medien und Sport aus der IDS-Stichwortliste eine hohe Verwendungsfrequenz bzw. über 100 Belege aufweisen. Auffallend ist jedoch der große Häufigkeitsunterschied zwischen den einzelnen Einträgen. Während manche Neologismen weniger als

hundert Belege vorweisen, bringen es andere auf eine vierstellige Zahl. Am meisten belegt im Kontrollkorpus ist der Neologismus *Börsengang* mit über 5800 Belegen, gefolgt von *virtuell* mit über 5500 Belegen, dann von *Allzeithoch* mit 3467 Belegen. Hingegen weist *Kassenhopping* die kleinste Verwendungsfrequenz mit nur 06 Belegen auf.

3.8.2 Erstbelege im Erfassungszeitraum

Neben der allgemeinen Verwendungsfrequenz soll die Erscheinung von Erstbelegen der jeweiligen Stichwörter im Erfassungszeitraum ermittelt werden, um festzustellen, welchen Zeitabstand die ausgewählten Neologismen zwischen dem Erstbeleg im Kontrollkorpus und ihrer Erfassung durch das IDS aufweisen. Diese Ermittlung hat die folgenden Ergebnisse geliefert, die im Folgenden grafisch dargestellt werden:

Abbildung 2: Neologismen-Zahl nach Erstbelegen im Kontrollkorpus



Die Verteilung der ausgewählten Neologismen nach Erstbelegen auf den Erfassungszeitraum 1990-2001 ergibt verschiedene um bis zu zehn Jahre voneinander abweichende Jahreszahlen. Während manche Stichwörter aus dem

Online-IDS-Neologismen-Wörterbuch schon zu Beginn des Jahres 1990 belegt sind, weisen andere erst Ende der 90er Jahre sowohl im Kontrollkorpus als auch im IDS-Korpus ihren Erstbeleg auf, obwohl es eigentlich um Neologismen der 90er Jahre handelt und der Erfassungszeitraum sich in der Regel über zehn Jahre erstreckt. Auf der Basis des Kontrollkorpus hat sich ergeben, dass 89 von 120 Neologismen Erstbelege in der ersten Hälfte der 90er Jahre aufweisen, was einem Anteil von 74% entspricht. 14 Stichwörter waren erstmals im Jahr 1996 belegt, während bei 17 Neologismen Erstbelege zwischen 1997 und 2001 ausfindig gemacht werden konnten. Dieses Ergebnis bestätigt generell die theoretische Grundlage über den zehnjährigen Erfassungszeitraum für die Aufnahme von Stichwortkandidaten ins 2004 erschienene Neologismen-Wörterbuch des IDS. Bei einem Vergleich der Erstbelege im Quellenmaterial mit dem IDS-Korpus wurden bei einigen Neologismen klare Zeitunterschiede festgestellt.

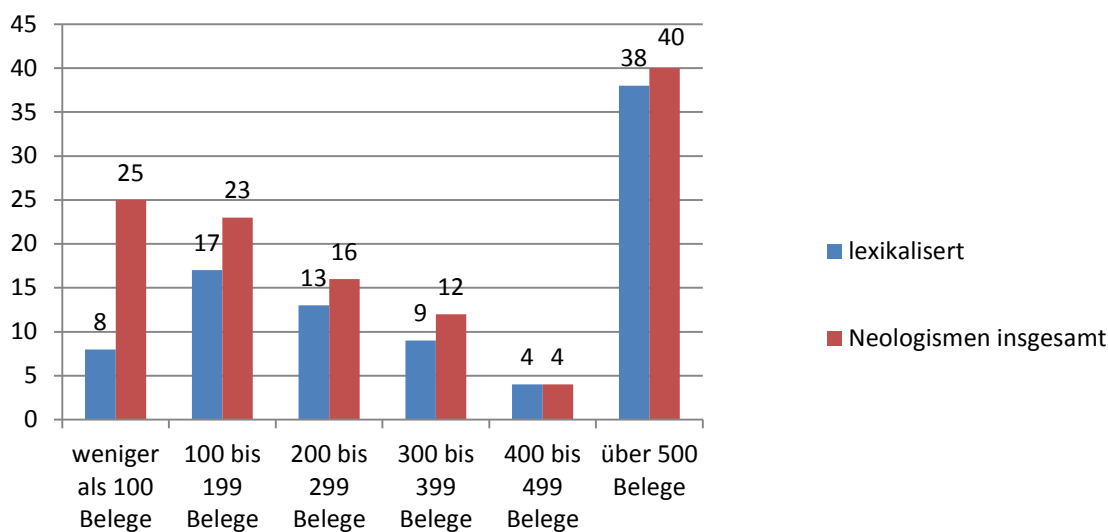
Einige Neologismen sind im Quellenmaterial früher belegt als im IDS-Korpus, das aus mehr Pressetiteln besteht und ein umfangreicheres Textkorpus darstellt. Einige Beispiele zu den Stichwörtern mit früheren Erstbelegen im Quellenmaterial: „**No-Go-Area**“: Quellenmaterial 1994, IDS-Korpus 1997; „**Political Correctness**“: Quellenmaterial 1991, IDS-Korpus: 1993; „**Aldisierung**“: Quellenmaterial 1995, IDS-Korpus 1996; „**Netzbürger**“: Quellenmaterial 1996, IDS-Korpus 1998; „**Wissensgesellschaft**“: Quellenmaterial 1993, IDS-Korpus 1994; „**Zukunftministerium**“: Quellenmaterial 1993, IDS-Korpus 1994; „**Zwischenerwerber**“: Quellenmaterial 1994, IDS-Korpus 1996; „**Konsensgesellschaft**“: Quellenmaterial 1991, IDS-Korpus 1993. Diese Unterschiede sind vor allem darauf zurückzuführen, dass im IDS-Korpus nicht alle Zeitungsausgaben vorhanden sind. Dies war einer der Gründe, warum in dieser Arbeit auf ein anderes vollständiges Textkorpus zurückgegriffen wurde. Es muss aber mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, dass das IDS nie behauptet hat, dass es sich bei den zuerst angeführten Belegen um Erstbelege in der Gesamtheit der

Textkorpora handelt. Dabei geht es lediglich um Textbelege, die aus dem bis zu einem bestimmten Zeitpunkt vom IDS behandelten und elektronisch archivierten Textkorpus herausgesucht und chronologisch angeführt wurden.

3.8.3 Lexikalisierung in Standardwörterbüchern

Für die Untersuchung des Lexikalisierungsanteils an Neologismen der 90er Jahre in Standardwörterbüchern wurden die folgenden Wörterbücher herangezogen: 1. *Das Große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden* in der elektronischen Version des Jahres 2000 mit mehr als 200 000 Stichwörtern und über 300 000 Bedeutungserklärungen 2. *Duden, Deutsches Universalwörterbuch* 6., überarbeitete und erweiterte Auflage (2007) mit mehr als 150.000 Stichwörtern und Redewendungen, inklusive 2000 Neuaufnahmen 3. *Duden, das Fremdwörterbuch*, 09. Aktualisierte Auflage (2007) mit rund 60.000 Fremdwörtern. Im folgenden Diagramm werden die Ergebnisse zur Lexikalisierung mit Angaben zur Verwendungsfrequenz verdeutlicht:

Abbildung 3: Lexikalisierung in Standardwörterbüchern



Es hat sich ergeben, dass von den 120 ausgewählten Stichwörtern 89 Einträge in zumindest einem der Kontrollwörterbücher verzeichnet sind, was einem

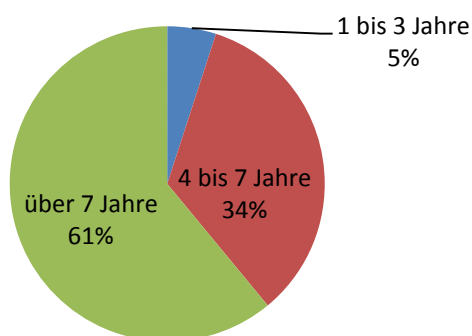
Anteil an Lexikalisierung von 74% entspricht. Die Ergebnisse sind aber bei jedem Wörterbuch anders ausgefallen. Während das *Deutsche Universalwörterbuch* des Jahres (2007) 82 Stichwörter verzeichnet, kommt das *Große Wörterbuch der deutschen Sprache* auf 49 Stichwörter. Das *Fremdwörterbuch* (2007) kommt nur bei Lehnwörtern bzw. Lehnübersetzungen mit 34 verzeichneten Stichwörtern in Frage. Obwohl das GWDS eine deutlich umfangreichere Stichwortliste enthält, soll dieser bedeutende Unterschied keine Überraschung darstellen, wenn man das Erscheinungsdatum der beiden Wörterbücher in Betracht zieht. Viele Neologismen der 90er Jahre wurden erst zu Beginn des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts erfasst und aus diesem Grund gab es deutlich mehr Zeit bis zum Jahr 2007, dass Neuaufnahmen ins *Deutsche Universalwörterbuch* Eingang fanden und zwar im Vergleich zum GWDS, das nur Neologismen aufnehmen konnte, die bis etwa 1999, von korpusbasierten Untersuchungen ausgehend, eine gewisse Verbreitung und Akzeptanz aufgewiesen hatten. Dazu ist es nennenswert, dass manche Neologismen der 90er Jahre erst am Ende dieses Jahrzehnts (1990-1999) ihren Erstbeleg vorweisen und erst im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts eine gute Verwendungsfrequenz aufweisen konnten, so dass sie zu guten Neuaufnahme-Kandidaten für das *Deutsche Universalwörterbuch* geworden sind. Dies trifft z.B. auf *Flatrate* (Erstbeleg im Jahr 2000) und *SIM-Karte* (Erstbeleg im Jahr 1999) zu. Wie bereits eingangs angedeutet, sollte die vorliegende Forschungsarbeit herausfinden, ob die Verwendungsfrequenz bei der Lexikalisierung bzw. Aufnahme in Standardwörterbücher den Ausschlag gibt. Im obenstehenden Diagramm sind die lexikalisierten Neologismen nach ihrer Verwendungsfrequenz sortiert. Dabei soll herausgefunden werden, ob die ausgewählten im GWDS, DUW und FWB verzeichneten Stichwörter im Kontrollkorpus größtenteils eine hohe Verwendungsfrequenz aufweisen. Die Verwendungsfrequenz wird in den zwei Jahrzehnten 1990-2000 und 2001-2010 verfolgt. Bei einer großen Abweichung der Verwendungsfrequenz zwischen den beiden Jahrzehnten wurde in der Stichwortliste darauf hingewiesen. Die

Ergebnisse sind folgendermaßen ausgefallen: 38 der 89 in den Kontrollwörterbüchern verzeichneten Stichwörter sind mehr als 500 Mal im Kontrollkorpus belegt. Bei manchen geht es sogar um eine vierstellige Zahl wie bei *Börsengang* (über 5800 Belege), *virtuell* (über 5500 Belege), *Webseite* (2943 Belege). Es wurde ein Frequenz-Kriterium von 100 Belegen festgelegt, um über die ausschlaggebende Rolle der Verwendungsfrequenz urteilen zu können. Daraus hat sich ergeben, dass 81 der 89 lexikalisierten Neologismen in den Kontrollwörterbüchern mehr als 100 Mal belegt sind, was auf einen Anteil von 91% hinausläuft. Bei den restlichen acht Stichwörtern unter 100 Belegen geht es um Neologismen, die trotz ihrer kleinen Verwendungsfrequenz im Kontrollkorpus den öffentlichen Diskurs sowohl im ersten als auch im zweiten Jahrzehnt geprägt haben. Ein Beispiel dafür sind die Verben *upgraden* und *updaten*, die wegen des boomenden IT-Bereichs mit den neuen Smartphones und der superschnellen Internetverbindung besonders vom Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts bis dato im Fokus des öffentlichen Diskurses stehen. Eine hohe Verwendungsfrequenz weisen diese Neulexeme besonders in Fachzeitschriften wie Computermagazinen auf, was ihre Aufnahme in Standardwörterbücher rechtfertigen kann. Als Schlussergebnis hat sich nachgewiesen, dass die Verwendungsfrequenz von Neologismen für deren Lexikalisierung bzw. Aufnahme in Standardwörterbücher den Ausschlag gibt.

3.8.4 Lexikalisierungszeit

Wie lange brauchen Neologismen, bis sie in Standardwörterbücher aufgenommen werden? Im folgenden Diagramm wird dieser Prozess nach Lexikalisierungszeit prozentual verdeutlicht:

Abbildung 4: Zeitunterschied zwischen Erstbeleg und Wörterbuchaufnahme



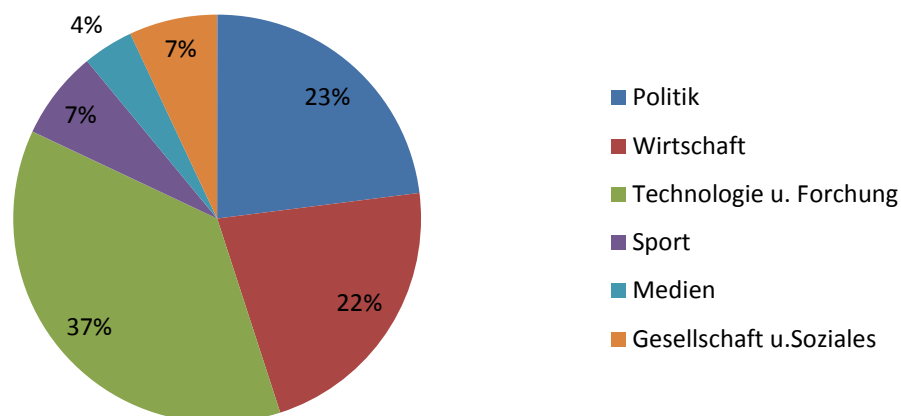
Bei der Untersuchung der Lexikalisierungszeit wurden drei Zeiträume von bis zu drei Jahren, zwischen 4 und 7 Jahren und über 7 Jahre zum Maßstab gemacht. Die Ergebnisse sind ohne Überraschung ausgefallen. Es hat sich die Hypothese bestätigt, dass Neologismen in der Regel eine relativ lange Zeit brauchen, bis sie zu festen lexikalischen Einheiten werden bzw. in den lexikalisierten Wortschatz aufgenommen werden. Bezogen auf die Kontrollwörterbücher (GWDS 2000, DUW 2007 und FWB 2007) wurden unterschiedliche Zeitabstände von bis zu 17 Jahren zwischen Erstbelegen und Neuaufnahmen festgestellt, was eine lange Lexikalisierungszeit darstellt. Insgesamt weisen die meisten Stichwörter mit 61% eine lange Lexikalisierungszeit von über 7 Jahren auf. 34% der Stichwörter wurden nach knapp 4 bis 7 Jahren in die Kontrollwörterbücher aufgenommen, während 5% nur ein bis drei Jahre brauchten wie z.B. *Kollateralschaden*, der erstmals im Jahr 1998 belegt war und als Neuaufnahme im GWDS 1999 verzeichnet ist.

3.8.5 Verteilung der Neologismen auf die Sachgebiete

Wie eingangs in der Einleitung erwähnt, besteht eines der Forschungsziele darin, Neologismen an der Wende des 21. Jahrhunderts den Sachgebieten Politik, Soziales, Wirtschaft, Technologie und Forschung, Sport und Medien zuzuordnen. Daraus soll sich ergeben, welches Sachgebiet in der deutschen Publizistik mehr zur Neologismen-Bildung tendiert und worauf dies besonders

zurückzuführen ist. Es ist besonders darauf hinzuweisen, dass es sich bei den ausgewählten Neologismen nicht um Fachwörter handelt sondern um Lexeme, die dem durchschnittlichen Muttersprachler zugänglich sind bzw. um Neologismen, die in den allgemeinen deutschen Sprachgebrauch eingegangen sind aber eher einem bestimmten Sachgebiet zuzuordnen sind bzw. eine Interdisziplinarität aufweisen. Fachwörter im wahrsten Sinne des Wortes werden vom IDS bei der Auswahl von Neologismen-Kandidaten nicht berücksichtigt und sind somit in diese Arbeit nicht eingeschlossen. In der nachstehenden grafischen Darstellung werden die ausgewählten 120 Neologismen auf die verschiedenen Sachgebiete prozentual verteilt:

Abbildung 5: Verteilung der Neologismen auf die Sachgebiete



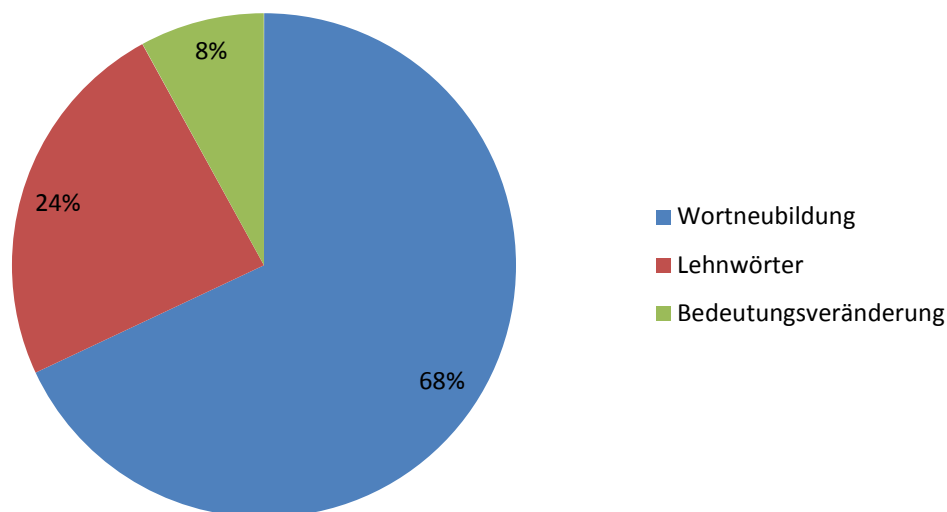
Mit 45 Stichwörtern bzw. einem Anteil von 37% an der Gesamtstichwortliste scheint die Tendenz zu Neologismen im Sachgebiet Technologie und Forschung etwas höher als in der Politik mit 28 Stichwörtern (23%) und in der Wirtschaft, mit 25 Stichwörtern (22%), die auch einen erheblichen Anteil daran haben. Einige Stichwörter im Sachgebiet Politik könnten sich dem Sachgebiet Wirtschaft zuordnen lassen wie z.B. *Einheitswährung*, die aber aufgrund ihrer hohen Präsenz in der politischen Diskussion über die zwischen der BRD und der DDR geplante Währungsunion als auch über die gemeinsame europäische Währung dem Sachgebiet der Politik zugerechnet werden soll. Man könnte den

hohen Anteil von Technologie und Forschung besonders auf die anfangs der 90er Jahre angebrochene und bis dato andauernde technische Revolution in den Gebieten Informationstechnologie, Elektronik, Elektrotechnik und Automobil zurückführen, die viele Neologismen hervorgebracht haben. In der Informationstechnologie (*Datenautobahn, herunterladen*), in der Elektronik und Elektrotechnik (*Gesichtserkennung, Nanotechnologie, Flachbildschirm*) und in der Automobilindustrie (*Elchtest, Hybridantrieb*). In der Politik sind auch aufgrund politischer Krisen, militärischer Konflikte und einer umwälzenden innenpolitischen Lage Deutschlands an der Wende zum 21. Jahrhundert sehr viele Neologismen aufgekommen, die den deutschen Wortschatz besonders bereichert haben. Die Benennung neu aufgekommener Sachverhalte sowohl auf der internationalen politischen Szene als auch in der eigenen Gesellschaft ist zur Notwendigkeit geworden (*Alphatier, Drohkulisse, Robustes Mandat, Schleierfahndung*). Die Sprache zur Benennung von sozialen Sachverhalten hat mit 09 Stichwörtern einen Anteil von 7%. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass die Zuordnung der Stichwörter zum Sachgebiet Politik und Soziales nicht ohne Schwierigkeiten vorstättenging, denn manche Stichwörter könnten den beiden Sachgebieten zugeordnet werden, weil sie sowohl unter politischem als auch sozialem Aspekt verwendet werden wie z.B. *Netzbürger, Aldisierung*. Bei der Gesamtstichwortliste ist der Sport mit 08 Einträgen, bzw. einem Anteil von 7% vertreten. Da bestimmte Sportarten aus Amerika in Deutschland Einzug hielten, brauchte man zum neuen Denotat die passende Benennung, die meist über Lehnwörter ermöglicht wurde. Von daher nahm die Sportsprache Amerikanismen auf wie z.B. *Inlineskaten, Workout, Rafting*. Mit dem Sachgebiet der Medien sind Neologismen gemeint, die besonders in der medienspezifischen Sprache zur Benennung medienspezifischer Sachverhalte verwendet werden (*Anchorman, Infotainment, Quotenbringer*). Dazu gehören nur 05 Stichwörter mit einem Anteil von 4%.

3.8.6 Bildungsmöglichkeiten der ausgewählten Neologismen

Anhand des folgenden Diagramms sollen die Bildungsmöglichkeiten der einzelnen Neologismen zusammenfassend vorgestellt werden. Dabei soll nach den Bildungsmöglichkeiten (Wortneubildung, Lehnwörter und Bedeutungsveränderung) vorgegangen werden. Diese Untersuchung soll die anfangs gestellte Frage zu den Bildungsmöglichkeiten bzw. zum Entstehungsweg der ausgewählten Neologismen beantworten.

Abbildung 6: Möglichkeiten zur Bildung von Neologismen

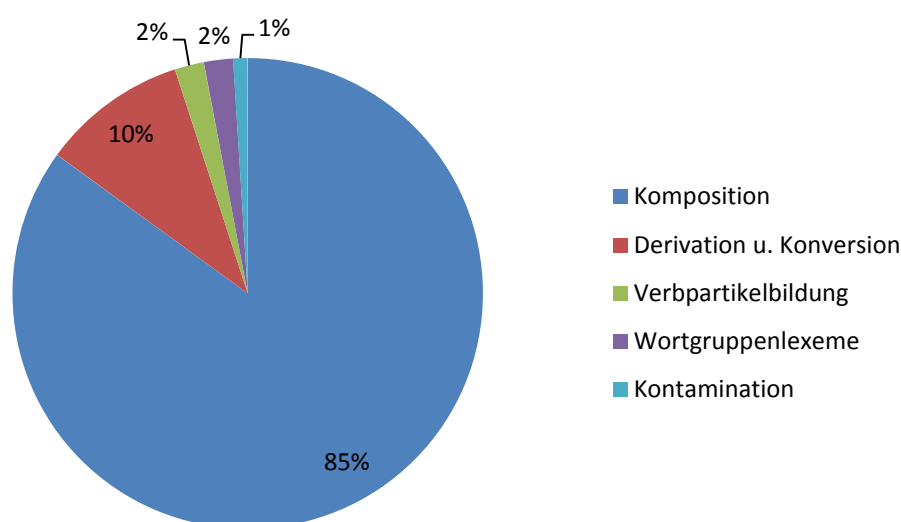


Die Lehnübersetzung bzw. Lehnübertragung werden den Komposita zugerechnet, zumal sie aus deutschem Wortgut zusammengesetzt sind. Ausschlaggebend bei dieser Entscheidung war die Tatsache bei solchen Neologismen, dass sie trotz ihres entlehnten Inhalts bzw. ihrer entlehnten Bedeutung nicht als Lehnwörter auffallen. Die empirischen Untersuchungen haben ergeben, dass die meisten Neologismen durch Wortneubildung entstanden sind. Die Wortbildung hat 81 Neologismen mit einem Anteil von 68% hervorgebracht. An zweiter Stelle rangieren Lehnwörter mit 29 Stichwörtern, entsprechend einem Anteil von 24%. Von den 120 untersuchten Neologismen

konnte bei zehn Stichwörtern eine Bedeutungsveränderung festgestellt werden, was einem Anteil von 8% entspricht. Diese Ergebnisse bestätigen die theoretischen Erkenntnisse zur Neologismen-Bildung, die der Wortneubildung die größte Bedeutung beimessen, gefolgt von Lehnwörtern und der Bedeutungsveränderung. Im Folgenden werden die drei Entstehungswege ausführlich erläutert, wobei unter Entlehnung sowohl auf Lehnwörter als auch auf andere Entlehnungsarten wie Lehnübersetzung, Lehnübertragung und Lehnbedeutung eingegangen werden soll.

3.8.6.1 Neologismenbildung durch Wortbildung

Abbildung 7: Wortbildungstechniken zur Bildung von Neologismen



Von den 120 Stichwörtern sind 81 durch Wortbildung mit verschiedenen Wortbildungstechniken entstanden. In der nachstehenden Tabelle werden die einzelnen Neologismen nach ihrer Wortbildungsart sortiert und zwar nach Komposition, Derivation, Kurzwort, Wortgruppenlexem und Kontamination. Hybride Komposita mit einer fremdsprachlichen bzw. englischen Konstituente werden der Fremdwortbildung zugeordnet, also einfach als Wortbildungstechnik betrachtet. Dabei handelt es sich meistens um eine Lehnübersetzung wie *Digitalfernsehen* nach *digital TV*, denn „sofern die Wörter motiviert sind, gelten

sie als Gegenstand der Fremdwortbildung, auch wenn sie als Einheiten entlehnt sind.“ (Seiffert 2008: 68-75 zit. nach Duden 2009: 682)

3.8.6.1.1 Neologismenbildung durch Komposition

Es hat sich ergeben, dass 69 von den 120 ausgewählten Neologismen durch Komposition gebildet sind (z.B. *Allzeithoch*, *Datenautobahn*, *Osterweiterung*), was einen Anteil von 57.5% darstellt. Komposita machen auch 85% aller Wortbildungsprodukte aus. Komposita mit nur deutschen Konstituenten haben einen Anteil von 78% gegenüber nur 22% für Hybridkomposita mit einer englischen Konstituente an den Gesamtkomposita. Dieses Ergebnis bestätigt die Hypothese, dass die Komposition immer noch die erste Möglichkeit zur Wortneubildung darstellt. Darüber hinaus hat sich ergeben, dass man mehr auf rein deutsches Wortgut zur Komposition zurückgreift als auf Lehnwörter als Konstituenten, denn an der gesamten Neologismen-Auswahl von 120 Stichwörtern aus der IDS-Stichwortliste sind Komposita mit rein deutschem Wortgut mit 45% beteiligt. Zur Bildung von Lehnübersetzungen bzw. Lehnübertragungen wird oft auf deutsches Wortgut zurückgegriffen. Hierzu einige Beispiele von Komposita als Lehnübersetzung, bzw. Lehnübertragung mit deutschem Wortgut (*Datenautobahn* nach *information highway*, *Flachbildschirm* nach *flat screen*, *Gesichtserkennung* nach *face detection*). Bei den Hybridkomposita mit deutschen und englischen Konstituenten geht es ausschließlich um Lehnübersetzungen bzw. Lehnübertragungen, wobei die deutsche Konstituente sowohl als Erst- als auch als Zweitglied auftreten kann: *Bannerwerbung* nach *banner ads*, *Einkaufsmall* nach *shopping mall*, *Kollateralschaden* nach *colleteral damage*, *SIM-Karte* nach *SIM-card*.

3.8.6.1.2 Neologismenbildung durch Derivation und Konversion

Die Derivation und Konversion sind zwei weitere Wortbildungstechniken, auf die man bei der Wortneubildung der ausgewählten Neologismen zurückgreift. Es gibt sieben Derivate: *Alarmismus*, *Aldisierung*, *Boulevardisierung*, *entschleunigen*, *McDonaldisierung*, *Quotenbringer*, *Wiedereinrichter*. Zu den verbalen Derivationsaffixen der ausgewählten Einträge gehört das Präfix *ent-* bei *entschleunigen*. Was die Suffixbildung angeht, wurden das fremdsprachliche Suffix *-ismus* und die nativen Suffixe *-ung*, *-er* zur Derivation herangezogen. Das Verb *gaucken* ist die einzige Konversion in der Stichwortliste dieser Arbeit. Sie wurde aus einem Personennamen abgeleitet nämlich dem ehemaligen Bundesbeauftragten *Joachim Gauck*. Konversionen, die aus Englischem Wortgut hervorgegangen sind, werden eher als Lehnwörter betrachtet. Dies gilt für *updaten* aus *Update*, *upgraden* aus *Upgrade* und *scrollen* aus dem englischen Substantiv *scroll*.

3.8.6.1.3 Neologismenbildung durch Partikelverbbildung

Die Verben *anklicken* und *gegenfinanzieren* gehören zu den Partikelverbbildungen in der Stichwortliste. Obwohl *einklicken* auch als Partikelverbbildung gilt, wurde es zu den Neubedeutungen gezählt, denn es wird davon ausgegangen, dass dieser Neologismus nicht durch Verbpartikelbildung entstanden ist sondern durch Bedeutungsveränderung, weil er schon vor seiner Bedeutungsveränderung als Verbpartikelbildung lexikalisiert war. Unter Neulexemen als Verbpartikelbildungen werden nur Verben verstanden, die nicht als solche lexikalisiert waren.

3.8.6.1.4 Neologismenbildung durch Kurzwortbildung

Es war sehr problematisch, die herausgesuchten Neologismen den Kurzwörtern zuzuordnen, denn dabei handelt es sich meist um Lehnwörter, die als Kurzwörter aus dem Englischen entlehnt worden sind. Diese Kurzwörter kommen im Kontrollkorpus sowohl einzeln als auch als Erstglieder bei Komposita vor und haben einen sehr geringen Anteil an der Gesamtstichwortliste. Nur drei Einträge von insgesamt 120 Stichwörtern (*E-Commerce*, *GPS*, *WAP*) sind als Einzelkurzwörter bzw. Erstbuchstabenkurzwörter verzeichnet. Bei (*Kombilohn* und *SIM-Karte*) geht es um Kurzwörter als Erstglieder bei Komposita. Außer *Kombilohn* geht es bei den anderen Stichwörtern eigentlich um Lehnwörter. Da die ausgewählten Stichwörter keine nativen Kurzwörter sind, die als solche kategorisiert werden können, werden sie den Lehnwörtern zugeordnet. Aus den genannten Gründen wurde kein Stichwort als Kurzwort kategorisiert sondern entweder als Kompositum oder Lehnwort.

3.8.6.1.5 Neologismenbildung durch Wortgruppenlexeme

Zu den Wortgruppenlexemen in den untersuchten Neologismen gehören *goldener Handschlag* und *robustes Mandat*. Die Wortgruppenlexeme machen einen Teil von 1.6% an der gesamten Stichwortliste der untersuchten Neologismen aus.

3.8.6.1.6 Neologismenbildung durch Kontamination

Da sich die Untersuchung nur auf bestimmte Sachgebiete beschränkt und rein umgangssprachliche Ausdrücke ausschließt, konnte eine einzige Kontamination ausgewählt werden: *Mechatronik* (Mischung aus Mechanik und Elektronik). *Mechatronik* kann auch als Lehnübersetzung interpretiert werden.

3.8.6.2 Neologismenbildung durch Entlehnung

Aus der theoretischen Arbeit sind Erkenntnisse hervorgegangen, dass die Entlehnung die zweite Möglichkeit zur Wortschatzerweiterung bzw. zur Neologismen-Bildung darstellt. Diese Hypothese hat sich im empirischen Teil bestätigt, denn von den 120 untersuchten Neologismen sind 45 Neologismen als Entlehnungen zu kategorisieren, entweder als Lehnwörter oder Lehnübersetzungen bzw. Lehnübertragungen. Diese Zahl soll nicht den Eindruck erwecken, dass die Entlehnung mit der Wortneubildung bei der Neologismen-Bildung konkurriert, denn bei der Zuordnung von Neologismen zur Wortbildung und Entlehnung überschneiden sich die beiden so sehr, dass es sich bei sehr vielen Neologismen um Lehnübersetzungen als Wortbildungsprodukte handelt, entweder als Teilübersetzung (*Digitalfernsehen* = *Digital-TV*) oder Vollübersetzung (*Gewinnwarnung* = *profit warning*). Es geht also nicht ausschließlich um äußere Entlehnungen, d.h. um wortgetreue Wortübernahmen, sondern auch um Lehnübersetzungen, die oft als Komposita auftreten. Bei den äußeren Entlehnungen bzw. Lehnwörtern geht es um sowohl auf phonetischer als auch auf orthographischer Ebene nicht assimilierte Lehnwörter wie *Domain*, *Anchorman*, *Rafting*. Bei der Lehnübersetzung bzw. der Lehnübertragung geht es vor allem um Komposita (*Digitalfernsehen*). Einige als Derivationen zu betrachtende Neologismen wurden nach dem Englischen gebildet (*McDonaldisierung* = *McDonaldisation*). Bei OWID ist aber *McDonaldisation* als Lehnübersetzung verzeichnet. Lehnwörter treten auch als Konversion mit fremdsprachlicher Basis (*updaten*, *upgraden*) aber da deren Basis als Lehnwort zu betrachten ist (*das Update*, *das Upgrade*), wurden sie zu den Lehnwörtern gezählt. In der folgenden Tabelle stehen alle als Entlehnung kategorisierten Neologismen der Stichwortliste mit Unterteilung in Lehnwörter, Lehnübersetzung, Lehnübertragung.

Tabelle: Lehnwörter, Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen in der Stichwortliste

Lehnwörter	Lehnübersetzung, Lehnübertragung
Anchorman, Domain, E-Commerce, e-mailen, Eventmarketing, Factoryoutlet, Flatrate, Flipchart, Global Player, GPS, Homebanking, Hyperlink, Indoor, Inlineskaten, Infotainment, Lean Management, No-Go-Area, Onlinebanking, Outsourcing, Political Correctness, Provider, Rafting, Roaming, scrollen, updaten, upgraden, WAP, Webmaster, Work-out	Allzeithoch, Datenautobahn, Digitalfernsehen, Flachbildschirm, Jobmaschine, Gesichtserkennung, Gewinnwarnung, goldener Handschlag, herunterfahren, herunterladen, Kollateralschaden, McDonaldisierung, SIM-Karte, Turbokapitalismus, Webseite, Werbebanner ,

Unter quantitativem Aspekt ergibt sich, dass Lehnwörter einen Anteil von 24% mit 29 Stichwörtern haben. Lehnübersetzungen bzw. Lehnübertragungen sind mit 16 Stichwörtern dabei vertreten, was auf einen Anteil von 13% hinauskommt. Auffallend bei manchen Lehnwörtern ist die Tatsache, dass sie in der Quellsprache Englisch meist getrennt oder mit Bindestrich geschrieben werden, während sie nach deren Übernahme zu Komposita werden: Aus *event marketing* wird *Eventmarketing*, aus *online banking* wird *Onlinebanking*. Die Zuweisung des Genus gilt nur bei der Wortentlehnung und richtet sich meist an verschiedene im theoretischen Teil bereits genannte Kriterien. Erstens richtet man sich an den Artikel eines bedeutungsähnlichen Denotats *die Polical Correctness* nach dt. *die Korrektheit*. Zweitens gilt die Zuweisung des Genus nach der Wortendung bzw. nach dem Suffix. So sind alle Nomen auf *-ing* und *-ment* neutral (*das Onlinebanking, das Rafting, das Roaming, das Lean Management*). Nomen auf *-er* sind maskulin nach dem deutschen Suffix *-er* bei Personenbezeichnungen (*der Global Player, der Provider, der Webmaster*). Bei den Lehnübersetzungen geht es meistens um Komposita, deren Erst- oder Zweitglied übersetzt wird. Erstglied-Übersetzung findet man bei *Werbebanner*. Zweitglied-Übersetzung ist öfter präsent wie bei *Digitalfernsehen, Jobmaschine, SIM-Karte, Turbokapitalismus, Webseite. McDonaldisierung* aus *McDonald's*

nach *McDonaldisation* wurde als Derivation bzw. Lehnübersetzung betrachtet, denn dieser Neologismus ist nach deutschen Wortbildungsregeln entstanden. Bei der Zuordnung der untersuchten Neologismen zu den Lehnwörtern gilt der Grundsatz, dass ein Neologismus als Neulexem durch die direkte Entlehnung entstanden sein und nicht mit einer älteren Bedeutung lexikalisiert gewesen sein muss, denn in diesem Fall geht es um eine Neubedeutung und nicht um ein Lehnwort. Dies gilt für die Neologismen *virtuell*, *offline* und *Avatar (Avatara)*, die bereits mit einer älteren Bedeutung in vielen Wörterbüchern verzeichnet waren. Der zweite Grundsatz besteht darin, dass es sich beim Neologismus ausschließlich um ein Lehnwort handeln muss und nicht ein um Wortbildungsprodukt, denn sonst wird es der Wortneubildung zugeordnet. Dieses Kriterium wird bei der Diagrammerstellung berücksichtigt.

3.8.6.3 Neologismenbildung durch Bedeutungsveränderung

Die Bedeutungsveränderung hat am wenigsten Neologismen hervorgebracht. Von den 120 untersuchten Stichwörtern sind nur zehn Neologismen mit einem Anteil von 8.3% durch Bedeutungsveränderung entstanden, was darauf zurückzuführen ist, dass der Benennungsbedarf neuer Denotate meist über die Wortneubildung oder die Entlehnung befriedigt wird. Als Neubedeutung in der Stichwortliste gelten *Avatar*, *Alphatier*, *einklicken*, *Giftliste*, *herunterfahren*, *herunterladen*, *Jobrotation*, *Klebeeffekt*, *offline*, *virtuell*. Bei einigen Neologismen wie *herunterfahren* und *herunterladen* wird auf die Bedeutungsveränderung bei der Lehnübersetzung und Lehnübertragung zurückgegriffen. Lexeme fremdsprachlichen Ursprungs folgen meist der Bedeutungsveränderung in der Quellsprache und übernehmen deren Neubedeutung. Dies gilt für *offline* mit der älteren Bedeutung „getrennt von der Datenverarbeitungsanlage, indirekt mit dieser gekoppelt; dezentral arbeitend“ und der Neubedeutung „nicht ans Datennetz, ans Internet angeschlossen; außerhalb des Datennetzes, des Internets.“ (Duden 2000). *Virtuell* ist mit der

älteren Bedeutung „*entsprechend seiner Anlage als Möglichkeit vorhanden, die Möglichkeit zu etw. in sich begreifend*“ und der Neubedeutung „*nicht echt, nicht in Wirklichkeit vorhanden, aber echt erscheinend, dem Auge, den Sinnen vortäuschend.*“ (Duden 2000) Die genannten Lexeme sind auch mit den beiden Bedeutungen im Oxford-Wörterbuch verzeichnet.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit den Neologismen an der Wende zum 21. Jahrhundert. Betroffen waren Neologismen der 90er Jahre und ihre Präsenz zwischen 1990 und 2010. Es wurde dabei das Ziel verfolgt, ausgewählte Neologismen der 90er Jahre aus den Sachgebieten Politik, Soziales, Wirtschaft, Technologie und Forschung, Sport und Medien im angegebenen Zeitraum 1990-2010 auf Verwendungsfrequenz, Entstehungsmöglichkeiten, Sachgebiete und Lexikalisierung zu überprüfen. Diese Untersuchung hat die folgenden Ergebnisse geliefert: Was die Verwendungsfrequenz der ausgewählten Stichwörter angeht, hat sich ergeben, dass die meisten untersuchten Neologismen eine hohe Verwendungsfrequenz aufweisen. Von den 120 Stichwörtern sind 95 mehr als 100 Mal belegt, wobei 40 Stichwörter mehr als 500 Belege vorweisen. Immerhin sind 25 Stichwörter weniger als 100 Mal im Kontrollkorpus belegt, das der Genauigkeit halber aus sechs Presstiteln zusammengesetzt ist, was Fragen zum Lexikalisierungsgrad, zur Akzeptanz und Verbreitung dieser wenig belegten Neologismen aufwirft und ob sie vielleicht in anderen Textkorpora als Pressekorpora eine höhere Verwendungsfrequenz aufweisen. Was die Entstehungsmöglichkeiten der Stichwörter angeht, ist bei dieser Untersuchung herausgekommen, dass 68% der Neologismen durch die Wortneubildung entstanden sind. Zusammensetzungen sind mit einem Anteil von 85% an der Wortneubildung beteiligt. Derivate und Konversionen sind mit acht Neologismen (10%) dabei vertreten, die auf sieben Derivate und eine Konversion verteilt sind. Zur Verbpartikelbildung gehören zwei Stichwörter (2%) genauso wie bei den Wortgruppenlexemen (2%). Durch die Kontamination ist ein einziges Stichwort entstanden (1%). Bei den Lehnwörtern geht es fast nur um Anglizismen bzw. Amerikanismen. Die direkte Entlehnung hat 29 Neologismen als Lehnwörter hervorgebracht, was auf einen Anteil von 24% der Stichwortliste hinauskommt. Von den 120 Stichwörtern sind zehn Neologismen als Neubedeutungen zu kategorisieren, was einem Anteil von 8% entspricht. Die

Lexikalisierung in Standardwörterbüchern konnte bei 89 Stichwörtern mit einem Anteil von 74% an den untersuchten Stichwörtern festgestellt werden, die auf das Deutsche Universalwörterbuch, das Große Wörterbuch der deutschen Sprache und das Fremdwörterbuch vom Dudenverlag sehr unterschiedlich verteilt sind. Die Analyse der Lexikalisierungszeit macht deutlich, dass die meisten Neologismen einen relativ langen Lexikalisierungsprozess durchlaufen müssen. Von den 120 Stichwörtern brauchten 61% mehr als 7 Jahre ab dem Erstbeleg bis zur Aufnahme in Standardwörterbücher. Bei 34% reichten jedoch 4 bis 7 Jahre aus, während überraschenderweise 5% der Stichwörter nach weniger als 3 Jahren als Neuaufnahmen aufgenommen wurden.

Die aus dieser Forschungsarbeit hervorgegangen Ergebnisse konnten zu einem hohen Grad zufriedenstellende Antworten auf die eingangs formulierte Fragestellung geben. Da diese Arbeit von der Stichwortliste des IDS-Mannheim und einem bestimmten Textkorpus, nämlich dem Pressekorpus ausgeht, können auf der Basis einer korpusbasierten Analyse keine Ergebnisse zur realen Lexikalischertheit von Neologismen im mentalen Lexikon deutscher Muttersprachler in den verschiedenen sprachlichen Varietäten gewährleistet werden. Eine varietätenspezifische Untersuchung von Neologismen im mentalen Lexikon an der Wende zum 21. Jahrhundert könnte als zukünftige Forschungsarbeit an die vorliegende Magisterarbeit anknüpfen.

Literaturverzeichnis

A. Bibliografische Hilfsmittel

1. Verwendete Hilfsmittel

Abdelfettah, Ahcéne 1989: Die Rezeption der Französischen Revolution durch den deutschen öffentlichen Sprachgebrauch. Carl Winter-Universitätsverlag, Heidelberg.

Barz, Irmhild 1998: Neologie und Wortbildung. Zum Neuheitseffekt von Wortneubildungen. Teubert, Wolfgang. Neologie und Korpus. Gunter Narr Tübingen. 11-30.

Duden 4, 2009: Die Grammatik. Bibliographisches Institut GmbH. Mannheim.

Duden 9, 2011: Richtiges und gutes Deutsch. Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim.

Elsen, Hilke 2004: Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen. Tübinger Beiträge zur Linguistik. Gunter Narr. Tübingen.

Elsen, Hilke 2007: Wortgruppenlexeme – Beispiele aus Enzyklopädie, Zeitung, Baurecht und Wasserbau. Fachsprache. International Journal of LSP 1-2/2007. 44-55.

Elsen, Hilke 2011: Bibliographie Neologismus mit Lehnwortschatz. Ludwig-Maximilian-Universität München.

Fleischer, Wolfgang; Barz, Irmild; Schröder, Marianne 2012: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 4. Aufl. / völlig neu bearb. von Irmhild Barz. Unter Mitarb. von Marianne Schröder Berlin. Walter de Gruyter GmbH & Co. KG Berlin/Boston.

Glahn, Richard 2002: Der Einfluß des Englischen auf gesprochene deutsche Gegenwartssprache. Eine Analyse öffentlich gesprochener Sprache am Beispiel von "Fernsehdeutsch". Frankfurt/M.

- Herberg, Dieter 1997:** Neologismen im allgemeinen Wörterbuch oder Neologismenwörterbuch? Zur Lexikographie von Neologismen. Konerding, Klaus-Peter, Lehr, Andrea. Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Lexicographica. Series Maior 82. Tübingen. 61-68.
- Herberg, Dieter 1998a:** Auf dem Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch. Symposium on Lexicography VIII. Proceedings of the Eighth Symposium on Lexicography May 2-4, 1996. Lexicographica: Series Maior 90. Tübingen. 187-192.
- Herberg, Dieter 1998b:** Neues im Wortgebrauch der Wendezeit. Teubert, Wolfgang. Neologie und Korpus. Gunter Narr Tübingen. 43-61.
- Herberg, Dieter 2001:** Neologismen der Neunzigerjahre. Stickel, Gerhard. Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel. Walter de Gruyter. Berlin, New York. 89-104.
- Herberg, Dieter 2002a:** Der lange Weg zur Stichwortliste. Aspekte der Stichwortselektion für ein allgemeinsprachliches Neologismenwörterbuch. Ansichten der deutschen Sprache. Gunter Narr. Tübingen.
- Herberg, Dieter 2002b:** Neologismen in der deutschen Gegenwartssprache. Probleme ihrer Erfassung und Beschreibung. Deutsch als Fremdsprache 39.4. 195-201.
- Herberg, Dieter 2005:** Wissen über (neue) Wörter. Ein Internetwörterbuch entsteht. Symposium on Lexicography XI. Max-Niemeyer-Verlag GmbH Tübingen. 293-301
- Kinne, Michael 1996:** Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und Aufgaben. Deutsche Sprache 24.4. 327-358.
- Kinne, Michael 1998:** Der lange Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch. Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und

Aufgaben. Teubert, Wolfgang. Neologie und Korpus. Gunter Narr
Tübingen. 63-110.

Klosa, Annette, Steffens, Doris 2007: Deutscher Wortschatz im Internet. Das
Informationssystem elexiko und sein Modulprojekt Neologismen. Studien
zur deutschen Sprache 40. Gunter Narr. Tübingen. 443-463.

Laurila, Riika 2009: Neologismen in deutschen Presstexten. Universität
Jyväskylä.

Matussek, Magdalena 1994: Wortneubildung im Text. Hamburg.

Schippan, Thea 2002: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Max-
Niemeyer-Verlag. Tübingen.

Schmidt, Martin 2006: Neologismen der 90er Jahre. Kenntnisse und
Einstellungen unter Deutschsprechern aus Kitchener-Waterloo. University
of Waterloo, Ontario. Canada.

Steffens, Doris 2001: Muss man sich das Wort Samenraub merken? Zu einigen
neuen Wörtern des Jahres 2001. IDS-Sprachforum. Sprachreport 01/4.2-5.

Steffens, Doris 2002: Was ist aus den Neologismen der Wendezeit geworden?
Kramer, Undine. Archaismen, Archaisierungsprozesse, Sprachdynamik.
Klaus-Dieter Ludwig zum 65. Geburtstag. Frankfurt/M. 25-39.

Steffens, Doris 2003: Nicht nur Anglizismen. Neue Wörter und Wendungen in
unserem Wortschatz. IDS-Sprachforum, 21.Mai. 2003. Sprachreport
2003/4. 2-9.

Steffens, Doris 2005: Vom Print- zum Internetwörterbuch. Das Projekt
Neologismen. IDS-Sprachreport 2005/3. 10-11.

Steffens, Doris 2007: Von „Aquajogging“ bis „Zickenalarm“. Neuer
Wortschatz im Deutschen seit den 90er Jahren im Spiegel des ersten
größeren Neologismenwörterbuches. Der Sprachdienst 51.4. 146-159.

Steffens, Doris 2009a: 20 Jahre Mauerfall – Zur Wortschatzentwicklung seit
der Wendezeit. Deutsche Sprache 37.2-3. 148-167.

Steffens, Doris 2009b: Neue Wörter in einem neuen Medium. Das erste größere
Neologismenwörterbuch für das Deutsche ist im Internet. In: Worbs, Erika.

Neue Zeiten – neue Wörter – neue Wörterbücher. Beiträge zur Neologismenlexikografie und -lexikologie. Frankfurt/M. 165-176.

Steffens, Doris 2010: Tigerentenkoalition - schon gehört? Zum neuen Wortschatz im Deutschen. Sprachreport 2010/1. 2-8.

Steffens, Doris 2012: Bufdis und anderes. Neues im Wortschatz 2011. IDS-Sprachreport 2012/2. 2-7. IDS-Mannheim 2012.

Steffens, Doris 2013: Re: Neologismen.

E-Mail: steffens@ids-mannheim.de [25.11.2013]

Stickel, Gerhard 2001: Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel. Walter de Gruyter. Berlin, New York.

Teubert, Wolfgang 1998: Neologie und Korpus. Studien zur deutschen Sprache. Forschungen des Instituts für Deutsche Sprache 11. Gunter Narr Tübingen.

Zifonun, Gisela 2002: Überfremdung des Deutschen: Panikmache oder echte Gefahr? IDS- Sprachreport 3/2002. S. 2-9 – Mannheim.

2. Nicht eingesehene, aus zweiter Hand erschlossene Literatur

Bellmann, Günter 1980: Zur Variation im Lexikon: Kurzwort und Original. In: Wirkendes Wort 30. S. 369-383.

Duden 4 1998: Die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 6., neu bearbeitete Auflage. Bibliographisches Institut GmbH. Mannheim

Eroms, Hans-Werner 2002: Kurzwörter und Kunstwörter. In: Neue Beiträge zur Germanistik. Im Auftrag der japanischen Gesellschaft für Germanistik hg. V. Yoshito Takahashi. Ikubundo, S.20-36.

Grésillon, A. 1984: La règle et le monstre: Le mot-valise. Interrogation sur la langue, à partir d'un corpus de Heinrich Heine. Tübingen.

Hansen, K 1963: Wortverschmelzungen. Zeitschrift für Anglizistik und Amerikanistik 11. 117-412

- Haß-Zumkehr, Ulrike 2000:** Wortschatz ist mehr als „viele Wörter“. Die Aufgabe der Abteilung Lexik des IDS. In Sprachreport 16/2, S. 2-7.
- Minerva, ein Journal historischen und politischen Inhalts [von 1792 bis 1802:]** Hrsg.: J.W.v. Archenholz. Berlin.
- Möhn, Dieter 1986:** Determinativkomposita und Mehrwortbenennungen im deutschen Fachwortschatz. Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 12. 111-133.
- Ortner, Hanspeter / Ortner, Lorelies 1984:** Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung. Mit einer ausführlichen Bibliographie. Tübingen (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 55). 406 S.
- Neuß, Elmar 1981:** Kopulativkomposita. In: Sprachwissenschaft 6. 1981. S. 31-68.
- Paul, Hermann 1970:** Prinzipien der Sprachgeschichte. Studienausgabe der 8. Auflage. Tübingen. (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 6).
- Paul, Hermann 1992:** Deutsches Wörterbuch 1897. 9. Vollständig neu bearbeitete Auflage. Max Niemeyer. Tübingen.
- Seiffert, Anja 2008:** Autonomie und Isonomie fremder und indigener Wortbildung am Beispiel ausgewählter nummerativer Wortbildungseinheiten. Berlin.
- Starke, Günter, 1997:** „Kurzwörter: Tendenz steigend“, in Deutschunterricht 2, 88-94.
- Steinhauer, A. 2000:** Sprachökonomie durch Kurzwörter. Bildung und Verwendung in der Fachkommunikation. Tübingen.

B. Wörterbücher und Online-Lexika

- Business dictionary:** <http://www.businessdictionary.com> [Februar- Nov. 2013]
- Duden 2000:** Das Große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden . PC-Bibliothek Version 2.01 mit Plus-Paket 2000. Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 2000.

Duden 5, 2007: Das Fremdwörterbuch. 9. Aktualisierte Auflage.

Bibliographisches Institut GmbH. Mannheim.

Duden 2007: Deutsches Universalwörterbuch Bibliographisches Institut & F. A.

Brockhaus AG, Mannheim.

Herberg, Dieter, Kinne, Michael, Steffens, Doris, Tellenbach, Elke, al-Wadi,

Doris 2004: Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen.

Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 11. Berlin, New York.

Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch: <http://www.owid.de>

[Februar- November 2013]

Oxford 2010: Dictionary of English. Oxford University Press; 3rd edition.

Oxford.

Trésor de la langue française informatisé: <http://www.tlfi.fr> [Februar -

Oktober 2013]

C. Elektronische Korpusquellen

Die Berliner Zeitung: <http://www.berliner-zeitung.de> [Februar- November 2013]

Die Bildzeitung: <http://www.bild.de> [20.02.2013]

Die Frankfurter Rundschau: <http://www.fr-online.de> [Februar -November 2013]

Das Institut für Deutsche Sprache Mannheim: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/> [Februar – November 2013]

Der Kölner Stadtanzeiger: <http://www.ksta.de> [April - November 2013]

Der Spiegel: <http://www.spiegel.de> [März - November 2013]

Die Süddeutsche Zeitung: <http://www.sueddeutsche.de> [26.02.2013]

Die Welt: <http://suchen.welt.de> [April - November 2013]

Die Zeit: <http://www.zeit.de/suche/index> [April -November 2013]

D. Online-Korpusquellen der Zeitungsartikel (URL-Adressen)

Die Berliner Zeitung 05.02.1994: Polizeireport:

<http://www.berlinerzeitung.de/archiv/polizeireport,10810590,8805896.html>
[20.06.2013]

Die Berliner Zeitung 25.02.1994: TeBes erster Sieg? [http://www.berliner-](http://www.berliner-zeitung.de/archiv/hertha-bei-waldhof-mannheim-vor-26-000-zuschauern-tebes-erster-heimsieg-,10810590,8811894.html)

[zeitung.de/archiv/hertha-bei-waldhof-mannheim-vor-26-000-zuschauern-tebes-erster-heimsieg-,10810590,8811894.html](http://www.berliner-zeitung.de/archiv/hertha-bei-waldhof-mannheim-vor-26-000-zuschauern-tebes-erster-heimsieg-,10810590,8811894.html) [15.06.2013]

Die Berliner Zeitung 20.04.1994: Berliner Zeitung sucht Volleyball-Dream-

Teams: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/berliner-zeitung-sucht-volleyball-dream-teams,10810590,8827536.html> [15.05.2013]

Die Berliner Zeitung 20.05.1994: 23 Hausgemeinschaften wollen ihre Häuser

kaufen: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/angebote-werden-geprueft-1-schon-drei-ablehnungen-23-hausgemeinschaften-wollen-ihre-haeuser-kaufen,10810590,8836900.html> [18.11.2013]

Die Berliner Zeitung 30.11.1994: Rassismus fängt immer klein an:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/zwei-musical-premierer-fuer-die-juengeren-rassismus-faengt-immer-klein-an,10810590,8888326.html>
[05.10.2013]

Die Berliner Zeitung 15.04.1995: Falschspieler Möller sicherte Tabellenspitze:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/schwalbe-des-dortmunders-entschied-fuer-die-gastgeber-falschspieler-moeller-sicherte-tabellenspitze,10810590,8941414.html> [14.06.2013]

Die Berliner Zeitung 02.09.1995: Welcher Fernseher ist der Richtige?

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/experte--alte-und-neue-technik-gut-kombinierbar-welcher-fernseher-ist-der-richtige-,10810590,8998448.html>
[20.09.2013]

Die Berliner Zeitung 16.09.1995: Internet-Adressen kosten 50 Dollar pro Jahr:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/internet-adressen-kosten-50-dollar-pro-jahr,10810590,9005656.html> [13.04.2013]

Die Berliner Zeitung 11.01.1996: Das City-Rathaus vorerst auf Eis gelegt:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/sparzwang-gefaehrdet-den-geplanten-neubau-das-city-rathaus-vorerst-auf-eis-gelegt,10810590,9065618.html>
[21.05.2013]

Die Berliner Zeitung 06.05.1996: Technik rund um den Mobilfunk:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/technik-rund-um-den-mobilfunk,10810590,9134206.html> [18.10.2013]

Die Berliner Zeitung 30.08.1996: Chipkarte löst Portemonnaie ab:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/sparkassen-fuehren-auf-der-cebit-home-elektronische-geldboerse-ein-chipkarte-loest-portemonnaie-ab,10810590,9172700.html> [11.10.2013]

Die Berliner Zeitung 15.02.1997: Fußball: [http://www.berliner-](http://www.berliner-zeitung.de/archiv/kurz-notiert,10810590,9239590.html)

[zeitung.de/archiv/kurz-notiert,10810590,9239590.html](http://www.berliner-zeitung.de/archiv/kurz-notiert,10810590,9239590.html) [18.10.2013]

Die Berliner Zeitung 15.09.1997: Stimmen in der Dunkelheit:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/die-kryptonale-iii-raumklangkonzerte-und-installationen-in-den-wasserspeichern-stimmen-in-der-dunkelheit,10810590,9335160.html> [08.05.2013]

Die Berliner Zeitung 16.09.1997: Den Patienten die Angst nehmen:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/therapiekonzepte-gegen-krebs-und-selbsthilfegruppen-im-blickpunkt-der-6-gesundheitskonferenz-den-patienten-die-angst-nehmen,10810590,9335742.html> [13.10.2013]

Die Berliner Zeitung 27.09.1997: regierung-in-london-plant-offenbar-einen-

fruehen-beitritt-zum-euro: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/meinungswandel-in-politik-und-finanzen---pfund-faellt--aktien-steigen-regierung-in-london-plant-offenbar-einen-fruehen-beitritt-zum-euro,10810590,9342024.html> [06.06.2013]

Die Berliner Zeitung 30.10.1997: Tokyo, wir haben ein Problem:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/mit-aufwendigen-nachruestungen-will-daimler-benz-die-a-klasse-sicherer-machen-und-schaden-vom-unternehmen-abwenden--tokio--wir-haben-ein-problem-,10810590,9356792.html>

[06.05.2013]

Die Berliner Zeitung 23.06.1999: Siemens stellt Neuheiten im Mobilfunk vor:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/konzern-eroeffnet-in-berliner-zentrale-ein--future-lab--siemens-stellt-neuheiten-im-mobilfunk-vor,10810590,9657142.html> [02.11.2013]

Die Berliner Zeitung: 20.02.2000: Internet-Surfen zum Festpreis:

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/telekom-will-vielnutzer-belohnen---billigtelefonie-am-sonntag-internet-surfen-zum-festpreis,10810590,9768578.html> [22.05.2013]

Die Berliner Zeitung 18.11.2000. Stoibers Dilemma: [http://www.berliner-](http://www.berliner-zeitung.de/archiv/stoibers-dilemma,10810590,9853196.html)

[zeitung.de/archiv/stoibers-dilemma,10810590,9853196.html](http://www.berliner-zeitung.de/archiv/stoibers-dilemma,10810590,9853196.html) [20.09.2013]

Die Bildzeitung 19.06.2006. Kaka 70-millionen-Angebot:

<http://www.bild.de/sport/wm2006/sport/kaka-70-millionen-angebot-540856.bild.html> [20.02.2013]

Die Frankfurter Rundschau 30.10.1997. Autos erhalten nach Test-Unfall

elektronische Regelung. In IDS-Mannheim o.J.: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/action.subKwicSelectionAction.do> [15.02. 2013]

Die Frankfurter Rundschau 17.12.2010: Soli-Zuschlag für Euroland ist nicht

durchsetzbar: <http://www.fr-online.de/wirtschaft/chefvolkswirt-thomas-mayer-im-fr-interview--soli-zuschlag-fuer-euroland-ist-nicht-durchsetzbar-,1472780,5023700.html> [24.10.2013]

Der Mannheimer Morgen 21.11.1998: Steffi Graf elektrisiert die Massen. In:

IDS-Manheim o.J: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/action.subKwicSelectionAction.do> [15.02. 2013]

Der Spiegel 19.02.1990: Der letzte Trip auf Erden:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13507335.html> [18.07.2013]

Der Spiegel 04.06.1990: Immerhin darf Hajo Friedrichs die Informationszukunft

beschwören: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13502090.html>
[05.04.2013]

Der Spiegel 11.06.1990: Spaziergang im Rechner:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13500475.html> [05.04.2013]

Der Spiegel 24.12.1990: Schwert am Faden:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13503006.html> [01.06.2013]

Der Spiegel 05.11.1991: Justiz und Polizei scheitern an einer neuen Aufgabe:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13487506.html> [28.10.2013]

Der Spiegel 18.03.1991: Voreilig und undiplomatisch:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13489155.html> [28.08.2013]

Der Spiegel 20.05.1991: Es fängt an Spaß zu machen:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13489163.html> [30.06.2013]

Der Spiegel 22.05.1991: Die wollen mich rau haben:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13489935.html> [06.10.2013]

Der Spiegel 08.07.1991: Wir wollen etwas wagen: Es muss ein Wunderauto werden:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13507234.html> [30.07.2013]

Der Spiegel 05.08.1991: Korsar und rote Lola:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13487916.html> [24.04.2013]

Der Spiegel 13.01.1992¹: Der Transrapid kommt zu spät:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13679381.html> [08.09.2013]

Der Spiegel 13.01.1992²: Vorstoß in die Schaltzentrale:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13685569.html> [06.10.2013]

Der Spiegel 27.07.1992: Autofahrer. Ärgert immer:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13689441.html> [10.10.2013]

Der Spiegel 07.09.1992: Phase der Selbstzerstörung
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13681499.html> [23.06.2013]

Der Spiegel 05.10.1992: Sattes Schmatzen:
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13679363.html> [19.07.2013]

Der Spiegel 16.11.1992: Namen geschwärzt:
<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-8889720.html>
www.spiegel.de/spiegel/print/d-13681241.html [25.10.2013]

Der Spiegel 11.01.1993¹: Tiefer geht's nimmer:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13679396.html> [13.11.2013]

Der Spiegel 11.01.1993²: Schwarze Konten beim Kaufhof:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13686889.html>

Der Spiegel 17.05.1993: Wir bauen die Datenautobahn:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13681770.html> [10.04.2013]

Der Spiegel 14.06.1993: Hang zum Bauch:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9281714.html> [08.04.2013]

Der Spiegel 26.07.1993: Aufstand der Rechner:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13690992.html> [10.04.2013]

Der Spiegel 30.08.1993: Ein riesiges Vakuum:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13682045.html> [17.10.2013]

Der Spiegel 13.09.1993: Ärzte im Würgegriff:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13682743.html> [01.09.2013]

Der Spiegel 11.10.1993: Adern gekappt: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680235.html> [05.11.2013]

Der Spiegel 03.01.1994: Ein Kombilohn kann viele Probleme lösen:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13682748.html> [22.08.2013]

Der Spiegel 17.01.1994: American Football:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13683503.html> [16.10.2013]

Der Spiegel 31.01.1994: Computerspiele, Trieb erlahmt:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13687911.html> [24.07.2013]

Der Spiegel 14.03.1994: Viel Arbeit, wenig Geld:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13688731.html> [30.07.2013]

Der Spiegel 21.03.1994: Wer ist der Held der Arbeit im Sozialamt:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13686340.html> [24.05.2013]

Der Spiegel 20.06.1994: Datenkulis im Hinterhof:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13690821.html> [13.11.2013]

Der Spiegel Special 01.03.1995: Bequeme Automatik:

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-9259669.html> [11.10.2013]

Der Spiegel 01.04.1995: War alles hin?

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-9178890.html> [14.09.2013]

Der Spiegel 20.03.1995: Trendforscher. Chaos und Karate:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9158930.html> [03.04.2013]

Der Spiegel 20.03.1995: Trendforscher. Chaos und Karate:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9158930.html> [03.04.2013]

Der Spiegel 29.05.1995: Gespaltene Zunge:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9186072.html> [20.05.2013]

Der Spiegel 17.07.1995: Bremsen am Laternenpfahl:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9202063.html> [16.07.2013]

Der Spiegel 01.02.1996: Martin Kilian über ein Opfer des US-Turbo-

Kapitalismus: <http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-8870298.html>
[24.10.2013]

Der Spiegel Special 01.03.1996¹: Digitale Dorfbrunnen:

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-8889720.html> [10.09.2013]

Der Spiegel Special 01.03.1996²: TALK CHIPPIE!

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-8889788.html> [26.09.2013]

Der Spiegel 22.07.1996: Der nietet sie um:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8954754.html> [20.09.2013]

Der Spiegel 18.12.1997: Handy-Hack. Rein akademisch?

<http://www.spiegel.de/netzwelt/tech/handy-hack-rein-akademisch-a-13500.html> [23.09.2013]

Der Spiegel 02.03.1998: Goldmine oder Kohlengrube:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-7834241.html> [15.03.2013]

Der Spiegel 09.03.1998: Schatzkammer der Natur:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-7833598.html> [07.08.2013]

Der Spiegel 03.09.2001: Ich vergesse das nicht:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-20017755.html> [17.09.2013]

Der Spiegel Online 02.08.2010. Noch mehr Maybrit: Illner moderiert künftig ZDF-"heute-journal": <http://www.spiegel.de/kultur/tv/noch-mehr-maybrit-illner-moderiert-kuenftig-zdf-heute-journal-a-709683.html> [04.03.2013]

Der Spiegel Online 19.07.2013. Spionageskandal: Snowden-Partner Greenwald kündigt neue Enthüllungen an: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/nsa-skandal-snowden-vertrauter-greenwald-kuendigt-neue-enthuellungen-an-a-911959.html> [01.03.2013]

Die Süddeutsche Zeitung 10.05.2013: Deutsche Fahnder können auf Offshore-Daten zugreifen <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/weltweite-ermittlungen-gegen-steuerhinterziehung-deutsche-fahnder-koennen-auf-offshore-daten-zugreifen-1.1669147> [26.02.2013]

Die Welt 12.12.1996: Kursrutsch geht quer durch alle Branchen: <http://www.welt.de/print-welt/article658048/Kursrutsch-geht-quer-durch-alle-Branchen.html> [25.06.2013]

Die Welt 18.02.1997: Telefonieren im Auto vervierfacht Unfallrisiko: <http://www.welt.de/print-welt/article634243/Telefonieren-im-Auto-vervierfacht-Unfallrisiko.html> [26.04.2013]

Die Welt 01.12.2010: Der Euro wird zur Wackelwährung: http://www.welt.de/print/die_welt/finanzen/article11318233/Der-Euro-wird-zur-Wackelwaehrung.html [24.05.2013]

Die Zeit 12.01.1990: Knebel für die kleine große Zeitung: <http://www.zeit.de/1990/03/knebel-fuer-die-kleine-grosse-zeitung> [08.04.2013]

Die Zeit 02.02.1990: Operation ohne Schnitt: <http://www.zeit.de/1990/06/operation-ohne-schnitt> [05.10.2013]

Die Zeit 09.02.1990: Falsches Bindemittel: <http://www.zeit.de/1990/07/falsches-bindemittel> [24.04.2013]

Die Zeit 06.04.1990: Kommt die Öko-Diktatur? <http://www.zeit.de/1990/15/kommt-die-oeko-diktatur> [04.05.2013]

Die Zeit 13.04.1990: Finales Fernsehen: <http://www.zeit.de/1990/16/finales-fernsehen> [14.09.2013]

Die Zeit: 20.04.1990: Ein Kampf an drei Fronten: <http://www.zeit.de/1990/17/ein-kampf-an-drein-fronten> [14.04.2013]

Die Zeit 25.05.1990: Mein Knibbel-Kino: <http://www.zeit.de/1990/22/mein-knibbel-kino> [30.10.2013]

Die Zeit 13.07.1990: Französischer Sommer: <http://www.zeit.de/1990/29/franzoesischer-sommer> [17.10.2013]

Die Zeit 20.07.1990: Bankgeschäfte vom Sofa aus: <http://www.zeit.de/1990/30/bankgeschaefte-vom-sofa-aus> [24.07.2013]

Die Zeit 14.12.1990: Einkehr-Schwung: <http://www.zeit.de/1990/51/einkehr-schwung> [09.08.2013]

Die Zeit 15.02.1991. Umweltpolitik im Schneckentempo: <http://www.zeit.de/1991/08/umweltpolitik-im-schneckentempo> [03.04. 2013]

Die Zeit 22.02.1991: Gleichgesinnte im Visier: <http://www.zeit.de/1991/09/gleichgesinnte-im-visier> [10.07.2013]

Die Zeit 08.03.1991: Bonner Kulisse: [http:// www.zeit.de/1991/11/bonner-kulisse](http://www.zeit.de/1991/11/bonner-kulisse) [23.10.2013]

Die Zeit 15.03.1991: Buschzulage für Beamte: <http://www.zeit.de/1991/12/buschzulage-fuer-beamte> [09.04.2013]

Die Zeit 29.03.1991: Wie gemütlich war's am Rhein: <http://www.zeit.de/1991/14/wie-gemuetchlich-wars-am-rhein> [13.10.2013]

Die Zeit 05.04.1991: Der Sechzehn-Stunden-Tag: <http://www.zeit.de/1991/15/der-sechzehn-stunden-tag> [10.11.2013]

Die Zeit 19.04.1991: Eine überfällige Entschlackung: <http://www.zeit.de/1991/17/eine-ueberfaellige-entschlackung> [12.07.2013]

Die Zeit 31.05.1991: Im Zug der Zeit: <http://www.zeit.de/1991/23/im-zug-der-zeit> [21.05.2013]

Die Zeit 12.07.1991: Seitensprung in Paris: <http://www.zeit.de/1991/29/seitensprung-in-paris> [13.10.2013]

Die Zeit 06.09.1991: Waigels riskanter Spagat:

<http://www.zeit.de/1991/37/waigels-riskanter-spagat> [10.06.2013]

Die Zeit 04.10.1991: Sündenbock Japan:

<http://www.zeit.de/1991/41/suendenbock-japan> [05.09.2013]

Die Zeit 08.11.1991: Ein Held unserer Zeit: [http:// www.zeit.de/1991/46/ein-held-unserer-zeit](http://www.zeit.de/1991/46/ein-held-unserer-zeit) [14.10.2013]

Die Zeit 28.02.1992: McDonaldisierung:

<http://www.zeit.de/1992/10/mcdonaldisierung> [08.09.2013]

Die Zeit 13.03.1992: Wie eine Last: [http:// www.zeit.de/1992/12/wie-eine-last](http://www.zeit.de/1992/12/wie-eine-last) [14.04.2013]

Die Zeit: 10.07.1992: Aufbruch der Pioniere:

<http://www.zeit.de/1992/29/aufbruch-der-pioniere> [14.10.2013]

Die Zeit 14.08.1992: Die Qual der Wahl: <http://www.zeit.de/1992/34/die-qual-der-wahl> [05.05.2013]

Die Zeit 23.10.1992: Zur Gerechtigkeit verurteilt:

<http://www.zeit.de/1992/44/zur-gerechtigkeit-verurteilt> [01.06.2013]

Die Zeit 04.12.1992: Ein Kampf um CD-Rom: [http:// www.zeit.de/1992/50/ein-kampf-um-cd-rom](http://www.zeit.de/1992/50/ein-kampf-um-cd-rom) [30.07.2013]

Die Zeit: 14.05.1993: Fortschritt fängt im Kopf an:

<http://www.zeit.de/1993/20/fortschritt-faengt-im-kopf-an> [05.10.2013]

Die Zeit 25.06.1993¹: Die Zeit war reif für Rudolf:

<http://www.zeit.de/1993/26/die-zeit-war-reif-fuer-rudolf> [04.04.2013]

Die Zeit 25.06.1993²: Der Doppelfehler: [http:// www.zeit.de/1993/26/der-doppelfehler](http://www.zeit.de/1993/26/der-doppelfehler) [01.06.2013]

Die Zeit 10.09.1993¹: Wissen überwindet Kapital:

<http://www.zeit.de/1993/37/wissen-ueberwindet-kapital> [10.11.2013]

Die Zeit 10.09.1993²: Das Duell der braunen Säfte:

<http://www.zeit.de/1993/37/das-duell-der-braunen-saefte> [06.11.2013]

Die Zeit 08.10.1993: Umlenken auf Sparmobil:

<http://www.zeit.de/1993/41/umlenken-auf-sparmobil> [25.10.2013]

Die Zeit 24.12.1993: Manager und Märkte:

<http://www.zeit.de/1993/52/manager-und-maerkte> [06.04.2013]

Die Zeit 18.02.1994: Mobilfunk-Gebühren:

<http://www.zeit.de/1994/08/manager-und-maerkte> [20.05.2013]

Die Zeit 18.03.1994: Keine Haie: [http:// www.zeit.de/1994/12/keine-haie](http://www.zeit.de/1994/12/keine-haie)
[10.11.2013]

Die Zeit 13.01.1995: Geintelt und verGIFtet

http://www.zeit.de/1995/03/Geintelt_und_verGIFtet [09.04.2013]

Die Zeit 10.03.1995: Alles wissen, nichts kennen:

http://www.zeit.de/1995/11/Alles_wissen_nichts_kennen [02.05.2013]

Die Zeit 05.05.1995: Chaos am virtuellen Kiosk:

http://www.zeit.de/1995/19/Chaos_am_virtuellen_Kiosk [20.04.2013]

Die Zeit 23.05.1995: Nicken und Klatschen:

http://www.zeit.de/1995/26/Nicken_und_Klatschen [01.09.2013]

Die Zeit 09.06.1995: Updaten. Dieter E. Zimmer:

http://www.zeit.de/1995/24/Updaten_Dieter_E_Zimmer_Begegnungen_mit_dem_Deutsch [26.10.2013]

Die Zeit 28.07.1995: Blaulicht auf dem Daten-Highway:

http://www.zeit.de/1995/31/Blaulicht_auf_dem_Datenhighway [23.07.2013]

Die Zeit 15.09.1995: Basar der Nobelmarken:

http://www.zeit.de/1995/38/Basar_der_Nobelmarken [20.05.2013]

Die Zeit 29.09.1995: Einstöpseln, bitte:

http://www.zeit.de/1995/40/Einstoepseln_bitte_ [05.11.2013]

Die Zeit 27.10.1995: Zur Bank die nächste links:

http://www.zeit.de/1995/44/Zur_Bank_die_naechste_links [06.04.2013]

Die Zeit 05.01.1996: Reclam für Reiche: <http://www.zeit.de/1996/02/>

[Reclam_fuer_Reiche](http://www.zeit.de/1996/02/Reclam_fuer_Reiche) [20.10.2013]

Die Zeit 09.02.1996: Ma Online: http://www.zeit.de/1996/07/Ma_Online
[05.11.2013]

Die Zeit 21.06.1996: Phantasie ist alles:

http://www.zeit.de/1996/26/Phantasie_ist_alles [04.04.2013]

Die Zeit 09.08.1996: Ein mühseliges Unterfangen:

<http://www.zeit.de/1996/33/gesicht.txt.19960809.xml> [25.06.2013]

Die Zeit 20.09.1996: Die Welt und ein Wiener Eisenhändler: [http://](http://www.zeit.de/1996/39/Die_Welt_und_ein_Wiener_Eisenhaendler)

www.zeit.de/1996/39/Die_Welt_und_ein_Wiener_Eisenhaendler
[10.07.2013]

Die Zeit 27.09.1996: Sägen am System:

http://www.zeit.de/1996/40/Saegen_am_System [17.09.2013]

Die Zeit 21.02.1997: Dänemark, das Jobwunder im Norden:

<http://www.zeit.de/1997/09/daenemar.txt.19970221.xml> [08.09.2013]

Die Zeit 23.04.1998¹: Legale Gewalt: [http://www.zeit.de/feuilleton/](http://www.zeit.de/feuilleton/umfrage_wedgwood)

[umfrage_wedgwood](http://www.zeit.de/feuilleton/umfrage_wedgwood) [22.09.2013]

Die Zeit 23.04.1998²: Schreiner klagt an: <http://www.zeit.de/2008/37/Schreiner>

[22.09.2013]

Die Zeit 30.12.1998: Der Herd: http://www.zeit.de/1999/01/Der_Herd

[14.09.2013]

Die Zeit 09.12.2013: <http://www.zeit.de/1999/50/199950.lutwak-interview.xml>

[24.10.2013]

Die Zeit 27.12.2001: Deutsche Entwicklungen 2001 Sport:

http://www.zeit.de/2002/01/Deutsche_Entwicklungen_2001_Sport

[29.05.2013]

Die Zeit Online 17.12.2010: Facebook erkennt bald Gesichter:

<http://www.zeit.de/digital/internet/2010-12/facebook-erkennt-gesichter>

[25.06.2013]

Anhang

Affixübersicht der substantivischen Derivation mit ausgewählten Neologismen-Beispielen (Duden 2009: 723)

		Präfixe		Suffixe	
		nativ	fremdsprachlich	nativ	fremdsprachlich
		Erz-, ge-, haupt-, miss-, un-, ur-	a(n)- , anti-, -de(s)-, dis-, ex- , hyper-, in-, inter-, ko-/kol-/kom- /kon-/kor-, non-, prä-, pro-, re-, trans-, ultra	-bold, - chen, -e, (er)ei, -el, -er, -erich, -heit/ keit/-igkeit, -i, - ian/jan, - icht, - in, - lein, -s, - ler, - ling, -ner, - nis, -sal, -schaft, - sel, -tel, - tum, -werk	-(i)ade, -age, - ament, /-ement, - and, -ant/- ent, - anz/ -enz, -ar/-är, - as, -mus/-ismus, -(i)at, -ee, -esse, - ette, -(er)ie, - eur, -euse, -ing, -ik, (t)iker, -ine, -ier, - iere, -(at/t)ion, - ist, -(i)tät, - (at/it)or, -(at)ur
Beispiele (DUDEEN)	Erzdemokrat, Gewölbe, Hauptquartier, Misserfolg, Unglück, Urzeit	Asynergie, Antikörper, Demontage, Exfreund, Hyperfunktion, Interdisziplin	Witzbold, Blümchen, Liege, Kantorei, Hebel, Käufer, Gänserich, Klugheit, Sorlosigkeit	Marinade, Spionage, Fundament, Element, Doktorand, Simulant, Arroganz	
Neologismen - IDS	-	Antimatschtomate, Antipersonenmine, Hyperlink, Hypertext, Kollateralschaden, Komutter Präimplantations- diagnostik	Ichling, Schübling, Silberling, Stuttenbissigkeit, Verrostung, Verspargelung	Alarmismus, Ärztchopping, Alarmist, Virtualität, Mobbing, Cookie, Format, digitale Signatur, Edutainment, Plastinat,	

Affixübersicht der adjektivischen Derivation mit ausgewählten Neologismen-Beispielen (Duden 2009: 750/752)

		Präfixe		Suffixe	
		nativ	fremdsprachlich	nativ	fremdsprachlich
		erz-, miss-, un-, ur	a(n)-, anti-, de(s)-/dis-, ex-, hyper-, in-/il-, im-/ir-, inter-, ko-kol//kon-/kor-, post-, prä-, pro-, supra-, trans-, ultra-	-bar, -(e)n, -ern, -fach, -haft, -icht, -ig, -isch, -lich, -los, -mäßig, -sam	-abel/-ibel, -al/-ell, -ant/-ent, -ar/-ar, -är, -esk, -(at)iv, -oid, -os/ -ös
Beispiele (DU DEN)	Erzreaktionär, missgelaunt, unsauber, uralt	amusisch, antiautoritär, dezentral, diskontinuierlich, exterritorial, hyperaktiv, instabil, interdisziplinär, kooperativ, postnatal, prähistorisch, prowestlich, supranational, transhuman, ultraleicht	waschbar, golden, ledern, zweifach, laienhaft, rostig, kindisch, verträglich, mühelos, verfassungsmäßig, strebsam	diskutabel, formal, rituell, tolerant, abstinent, atomar, regulär, clownesk, informativ, faschistoid, grandios, prorös	
	Neologismen -IDS	unkaputtbar,	kollateral in (Kollateralschaden)	ostaligisch, ostig, stuttenbissig, stylisch, alarmistisch, unterirdisch (Neubedeutung)	virtuell

**Affixübersicht der verbalen Derivation mit ausgewählten Neologismen-
Beispielen (Duden 2009: 690f. und Fleischer, Barz, Schröder 2012: 107)**

		Präfixe	
		nativ	fremdsprachlich
		be-, durch-, ent-, er-, ge-, hinter-, miss-, ob-, über-, um-, unter-, ver-, wider-, zer-,	de-/ des-/dis-, in-, il-, -im, -ir-, ko-/kol-kom-/kon-/kor-, prä-, re-, trans-
Beispiele	besuchen, entkommen, erkennen, gefallen, misstrauen, obliegen, übergehen, umfallen, unterschreiben, verzichten, widersprechen, zertrümmern,		demontieren, desinfizieren, disqualifizieren, inkorporieren, immatrikulieren, koexistieren, kommittieren, prädestinieren, rekonstruieren, transplantieren
Neologismen -IDS	entschleunigen, verlinken, verosten, zutexten		inlinen, kommunizieren (Neubedeutung),

Stichwortregister

Alarmismus, 61	Elchtest, 95	Gelbsperre, 110
Aldisierung, 74	E-mailen, 92	Geldkarte, 95
Allzeithoch, 77	Entschleunigen, 63	Genlebensmittel, 95
Alphatier, 61	Erlebnisgesellschaft, 74	Gerechtigkeitslücke, 65
Anchorman, 113	Euroland, 64	Gesichtserkennung, 95
Anklicken, 89	Eventmarketing, 80	Gewinnwarnung, 82
Arbeitszeitkonto, 78	Eventkultur, 75	Giftliste, 83
Avatar, 89	Extremsport, 109	Global Player, 83
Börsengang, 78	Factoyoutlet, 80	Globalisierungsfalle, 65
Boulevardisierung, 113	Festnetz, 93	Goldener
Buschzulage, 62	Finanzkauf, 80	Handschlag, 83
Dateiformat, 90	Flachbildschirm, 93	GPS, 96
Datenautobahn, 90	Flatrate, 81	Häppchen-
Dezemberfieber, 79	Flipchart, 93	journalismus, 114
Digitalfernsehen, 91	Freisprechanlage, 94	Herunterfahren, 96
Domain, 91	Funktionskleidung, 94	Herunterladen, 97
Doppelstaatler, 62	Gaucken, 64	Homebanking, 84
Drohkulisse, 63	Gauckbehörde, 66	Hybridantrieb, 97
E-Commerce, 79	Gegenfinanzieren, 82	Hyperlink, 97
Einheitswährung, 63	Gegenfinanzierung, 83	Indoor, 110
Einklicken, 92	Gelbgesperrt, 110	Induktionsherd, 98

Infotainment, 114	No-Go-Area, 67	Sparmobil, 105
Inlineskaten, 111	Offline, 101	Turbokapitalismus, 73
Jobmaschine, 84	Onlinebanking, 87	Updaten, 105
Jobrotation, 85	Osterweiterung, 68	Upgraden, 105
Kassenhopping, 85	Outsourcing, 87	Vereinigungs-
Klebeeffekt, 86	Palliativmedizin, 102	kriminalität, 71
Knopflochchirurgie, 98	Parallelgesellschaft, 76	Virtuell, 106
Kollateralschaden, 66	Political Correctness, 68	WAP, 107
Kombilohn, 86	Provider, 102	Webmaster, 107
Konsensgesellschaft, 75	Quotenbringer, 118	Webseite, 108
Lagerwahlkampf, 66	Rafting, 111	Wegfahrsperre, 108
Lean Management, 86	Reformstau, 69	Werbebanner, 109
Lotoseffekt, 99	Roaming, 103	Wiedereinrichter, 72
Magnetgleiter, 99	Robustes Mandat, 69	Wissensgesellschaft, 77
McDonaldisierung, 75	Schiedsrichter-	Work-out, 112
Mechatronik, 99	assistent, 112	Zukunftsministerium, 73
Mikroport, 100	Schleierfahndung, 70	Zwischenerwerber, 73
Minimalinvasiv, 94	Schwarzkonto, 88	
Nachwendezeit, 61	Scrollen, 103	
Nanotechnologie, 95	SIM-Karte, 104	
Netzbürger, 70	Solidaritätszuschlag, 70	
Neufünfland, 61	Sozialbetrug, 76	